

O.u.H.G.

603



+4054 529 01



11

Die

# Prämonstratenser-Abtei Kommersdorf.

Nach einer Handschrift und Urkunden-Sammlung des  
Weihbischofs W. A. Günther bearbeitet

von

**Dr. Jul. Wegeler,**

der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde Mitglied.

---

**Coblenz.**

Verlag von Johannes Schuth.

1882.



~~~~~  
Coblenz, Buch- und Notendruckerei von Philipp Werle.



## Vorwort.

---

Die ehemalige Abtei Rommersdorf bildet trotz ihrer Entfernung vom Rhein einen der hervorragendsten Punkte desselben. Gleich oberhalb Neuwied erblicken wir die Gebäudegruppe, welche sie früherhin einnahm, im dunkeln Hintergrunde, und sie begleitet uns gleichsam stundenlang, obgleich sie noch in der sanft anstrebenden Rheinebene liegt.

Mit Wohlgefallen ruht der Blick auf den reich bewaldeten Bergeshöhen, an welche die malerische Gruppe sich anlehnt, und man fragt unwillkürlich nach der früheren Bedeutung des Klosters. Da hört man denn mit Erstaunen, daß es bis jetzt noch an einer Geschichte der ehemaligen bedeutenden Abtei Rommersdorf fehlt, eine befremdende Thatsache, die zum Theil dadurch zu erklären sein dürfte, daß die Abtei keiner hervorragenden Familie, keinem Großen der Zeit ihre Entstehung verdankte, vielmehr gleichsam aus

sich selbst sich entwickelt hat. Und dennoch war seit vielen Jahrzehnten eine ausführliche Geschichte des Klosters vorhanden, und zwar von der Hand eines seiner letzten Conventualen, der dieselbe noch im Kloster selbst geschrieben hat. Der Verfasser dieser bisher freilich nur handschriftlich vorhandenen Geschichte des Klosters Kommersdorf ist kein Anderer, als der um die Rheinische Geschichte so sehr verdiente, spätere Weihbischof von Trier, W. A. G ü n t h e r, dessen kurze Biographie, meinem „Coblenz in seinen hervorragenden Persönlichkeiten“, Coblenz, 1876. S. 161 entnommen, hier folgen möge:

„Wilhelm Arnold G ü n t h e r ward geboren in Coblenz den 31. October 1763. Nach vollendeten Gymnasialstudien, während welcher er oft als der Erste und Tüchtigste die ausgezeichneten Preise gewann, ward er, noch nicht 20 Jahre alt, als Novize in die Prämonstratenser-Abtei Kommersdorf aufgenommen. Nach drei Jahren kam er in das Collegium der Abtei Steinfeld in Köln, und späterhin wurde ihm auch der Besuch der Universität zu Trier ermöglicht. Hier erwarb er sich den Grad eines Baccalaureus und Magisters der freien Künste und empfing den 22. September 1787 die h. Priesterweihe. Nach Kommersdorf zurückgekehrt, ward er bald als Provisor in das an der Lahn gelegene Frauenkloster Altenberg gesendet, welches unter der Paternität von Kommersdorf stand. Nach der Säcularisation dieses Klosters zog G ü n t h e r hierhin, wo er seine Vorliebe für historische und archäologische Studien mit regem Eifer befriedigte. Dazu fand er in dem hiesigen Archiv, welches damals der Obhut seines Freundes Joh. Adam von Sasauly anvertraut war, den geeigneten Boden. Nebenbei mit der Ordnung des kleinen städtischen Archivs beschäftigt, benutzte er diese Gelegenheit zum Entwurfe seiner „Geschichte der Stadt Coblenz“, welche er 1813 herausgab.

Im Jahre 1814 ward Günther vom Generalgouverneur Justus Gruner zum Archivar des Departements-Archivs ernannt, und war er der Erste, welcher dieses zu ordnen und literarisch zu benutzen begann. Eine Frucht dieser seiner Thätigkeit ist sein „Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus“, Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande etc., 5 Theile in 6 Bänden, Coblenz. 1822—1826. Dies Werk, welches er in der uneigennützigsten Weise veröffentlichte, enthält mehr denn 2000 Urkunden und behauptet noch immer seinen hervorragenden Werth auf dem Quellengebiete für vaterländische Geschichte.

Im Jahre 1826 ward Günther zunächst als bischöflicher Generalvicar nach Trier berufen; später trat er ebenfalls in das Domcapitel ein. Auch in dieser Lebensstellung setzte er seine literarischen Bestrebungen fort, bis er, unterm 23. Juni 1834 vom Papste Gregor XVI. zum Weihbischof und Bischof von Siena ernannt, einen noch größeren Wirkungskreis erhielt. Fast zu gleicher Zeit ward er durch das Diplom eines Doctors der Theologie von Seiten der Universität Breslau erfreut. Nach dem Tode des Bischofs von Trier Joseph von Hommer, im Jahre 1836, verwaltete er unter kritischen Verhältnissen, aber mit desto größerm Ruhme die Diöcese Trier, in Anerkennung dessen ihm die erste Prälatur am Domstifte verliehen wurde. Lange aber sollte er sich seiner größern Muße nicht mehr erfreuen: er erkrankte an der Wassersucht und starb am 22. August 1843. Er ruhet in dem schönen Kreuzgang des hohen Domes neben dem von seiner Familie errichteten Epitaph, auf welchem er nach dem Leben dargestellt ist. Seine Liebenswürdigkeit, wahre Frömmigkeit und treue Gesinnung werden eben so wenig, wie seine edle Gestalt und wohlwollenden Gesichtszüge allen denen, die ihn kannten, je aus dem Gedächtniß schwinden.“

Durch die Güte des Herrn Dompropstes Dr. Holzer zu Trier gewann ich Einsicht in die Acten des vormaligen Domstiftes daselbst, betreffend das frühere Landkapitel Coblenz. In diesen Acten fand sich die von G ü n t h e r's Hand geschriebene und am 7. October 1793 vollendete, vorgedachte Geschichte von Rommersdorf. Dieselbe lag hier vergraben, so fest war sie mit den Acten verbunden, aus deren starken Banden sie förmlich befreit werden mußte, ehe sie zu lesen war. G ü n t h e r bearbeitete die Geschichte auf Grund von Urkunden, die zu seiner Zeit im Kloster aufbewahrt wurden, jetzt zum Theil im Königl. Staatsarchiv hieselbst ruhen, zum Theil verloren gegangen zu sein scheinen. Die Anfertigung eines eigenen Codex diplomaticus Rommersdorfiensis erschien daher geboten. Geschichte und Urkundenbuch, gleich berechtigt, machen erst ein Ganzes aus.

Der Codex diplomaticus enthält daher zunächst sämmtliche Urkunden, welche G ü n t h e r für seine Arbeit copirt hatte, so weit dieselben bisher entweder gar nicht oder unvollständig und fehlerhaft gedruckt waren; im letztern Falle sind die Werke, in welchen sie sich gedruckt finden, angegeben. An diese Urkunden reihen sich dann einige wenige, welche G ü n t h e r unbekannt geblieben und jetzt aus dem hiesigen Staatsarchiv entnommen sind. Von nur 6 Urkunden (Nro. Nro. XIII, XXI, XXX, XXXIV, LX und LXIX) fehlen die Originale; alle übrigen sind nach den im Staatsarchiv befindlichen Originalen oder alten Copien zum Abdruck gebracht. Uebrigens hat Reck in seiner „Geschichte der Häuser Isenburg, Runkel und Wied“ die Urkunden des G ü n t h e r'schen Manuscriptes über Rommersdorf bereits benutzt und als Quellenwerk angegeben (vergl. S. 50, S. 122 2c. des genannten Werkes). Die große Gefälligkeit und Güte, mit welcher Herr Staatsarchivar Dr. Becker mir dabei Hülfe geleistet, kann ich nicht genugsam hervorheben, ihm nicht genugsam meinen Dank aussprechen!

Im Allgemeinen scheint es, daß G ü n t h e r weit mehr bemüht war, die weltliche Seite der Abtei zu schildern, als die geistige. Wir hören z. B. nichts von besonderen Festtagen, nichts von Reliquien u., er erwähnt nicht, daß die Mönche lange in dem Rufe größerer Gelehrsamkeit gestanden, wovon er selbst ein Beispiel gegeben: der jugendliche Geschichtsschreiber tritt weit mehr hervor, als der Capitular, und doch war er auch nach Aufhebung des Klosters stets der beliebte, unablässig im Dienste des Herrn fleißige Seelsorger.

So möge denn dieser mein letzter Beitrag zur Geschichte der Rheinlande, auf dessen Bearbeitung ich große Sorgfalt und nicht geringe Mühe verwendet habe, freundliche Aufnahme, etwaiges Versehen aber in meinem Leiden und hohen Alter Entschuldigung finden.

C o b l e n z , im August 1882.

Dr. Jul. Wegeler.

---

Folgende irrige Citate möge man gütigst entschuldigen:

|          |               |          |             |
|----------|---------------|----------|-------------|
| Seite 19 | Zeile 2 v. u. | lies LIV | statt LVII. |
| " 26     | " 12 v. o.    | " VI     | " VII.      |
| " 31     | " 10 v. o.    | " LX     | " XLVIII.   |
| " 49     | " 15 v. u.    | " LVII   | " LVIII.    |

Gelehrte, im Jänner 1882.

Dr. Carl Müller.

Die folgende Liste enthält die in der Bibliothek befindlichen Werke:

- 1. Die 10. Auflage des 1. Bandes des 1. Theils.
- 2. „ 12. „ „ 2. „ „ 1. „
- 3. „ 10. „ „ 1. „ „ 1. „
- 4. „ 15. „ „ 1. „ „ 1. „

# Erster Abschnitt.

## Entstehung der Abtei Kommersdorf.

Neuwied, die freundliche Stadt, liegt fast im Mittelpunkte einer Ebene, die durch das Zurücktreten der Gebirge zu beiden Seiten des sie durchfließenden Rheines gebildet wird. Diese Fläche, welche unter dem Namen des Neuwieder Beckens bekannt ist, wird gegen Osten von Bergen begrenzt, welche sich bis zu der Höhe von 1600 Fuß erheben. Am Fuße dieses Gebirgszuges liegt etwa eine Stunde von Neuwied, eine halbe Stunde von Engers und Sayn entfernt, die ehemalige Abtei Kommersdorf mit ihren stattlichen Gebäuden und Gärten, nunmehr ein Hofgut des Herzogs von Aremberg. Lange sieht man sie vom Rhein aus, in weiter Ferne leuchtet sie im Abendglanz der Sonne und bildet somit einen Punkt, über den Näheres zu erfahren ein Jeder begierig!

Soll die ältere Geschichte irgend eines hervorragenden Ortes überhaupt von Werth sein, so muß sie auf Urkunden beruhen. Um so mehr ist dies erforderlich, wenn, wie hier bei Kommersdorf der Fall, kein eigentlicher Stifter vorhanden, der oder die Stifter dieses gar nicht so alten Klosters uns eigentlich ganz unbekannt sind. Rein in das Gebiet der Sage fällt die gewöhnliche Erzählung, daß nicht fern auf einer Anhöhe über dem Kloster ein Castrum gestanden

habe, von dem noch am Ende des vorigen Jahrhunderts Baureste zu sehen waren. Es soll dieses Castrum ein Römersitz gewesen sein, wie schon der alte Name „villa romana“ andeute. Aber dies ist schon deshalb nicht wahrscheinlich, weil die Entstehung des Klosters in eine Zeit fällt, wo man der Römer sich kaum noch erinnerte, nämlich frühestens in das J. 1225. Vielleicht war es eben der Name, der zu dieser Annahme verleitete, da es auch gewiß, daß in der benachbarten Gegend nach Neuwied hin die Römer starke Ansiedlungen hatten. Daher hält dann auch Hofmann „Die Zerstörung der Römerstädte am Rhein“ (Neuwied 1823. 80.) die sogenannte alte Burg für die Trümmer einer runden Schanze, die als ein militärischer Posten von den Römern wider die Deutschen hergerichtet war. Der römische Ursprung hat auch den ersten Mönchen vorgeschwebt, wie sich aus der Geschichte ergibt, die, sehr früh geschrieben, hier folgen mag.

Initium foundationis ecclesiae Romersdorffianae, quae in diocesi Trevirensi sita est.

Foelici faustoque omine et auspicio. Monasterium, quod antiquitus „Romana villa“ dicitur, fundatum est annis ab hinc septingentis. Cujus loci inhabitatores fuere primi fratres sacri ordinis S. Benedicti, ex Helvetia, e cenobio Schaffhaussano huc transmissi, vitamque hi sub Hermanno, Abbate Schaffhaussano eodemque primo, monasticam degebant, quos post haud multos annos nimia domus inopia discedere compulit, ac multis periculis et fortunae procellis aliquot saeculis expositi sunt. Quare Trevirorum interea temporis archiepiscopus, Adelbertus dictus, cui ad propagandum christianae militiae numerum animus propendebat, fratri cuidam Floreffensi, qui priorem in Monasterio Rodt, quod et ejusdem est ordinis, agebat, Bernardo nomine, ut pro posse suo, loco, personis religiosus penitus destituto, in divinis provideret, iniunxit. Hic frater Reverendum abbatem suum è vestigio hac de causa interpellabat, qui ex subditis sibi fratribus, aliquos ibidem Christo militaturos transmisit. Haec igitur praedicta domus sacrum Premonstratensem ordinem, anno salutis humanae 1135 sub domino

Gerlando, abbate Floreffensis ecclesie recepit. Secundus hujus loci abbas Theodoricus de Floreffia ac prefati loci primus ordinis Premonstratensis exstitit. Fundatorem huius domus singularem nullum agnoscunt fratres cum abbates ipsi tempore et fortuna comite aedificia, quae modo inhabitantur, omnia construxerint. Templum habet amplum et longum, pulcherrimis illustrium comitum, baronum nobilium monumentis et insignis exornatum: sedes in choro sacerdotum et laicorum tanto artificio factae conspiciuntur, ut eas excellentes eiusdem artis opifices summo cum stupore contueantur. Dormitorium forte et spaciosum est, quale longe lateque videre non est, ex vivis quadratisque lapidibus eleganter exstructum, fortissimis laqueatum fornicibus, columnis tum fuis, tum ex ingentissimis lapidibus excisis innitens per plurimis, quae contuentibus et admirationi sunt et voluptati; latis ex templo triginta duobus gradibus ascenditur. Convalles prope Monasterium aliquot, per quas perennes rivi fontesque limpidissimi e montium jugis iucundo murmure strepentes multos ipsi coenobio aquae ductus largiuntur, qui per varia loca diducti ubertim se exonerant. A fronte planus ac spaciosus visuque iucundus visitur campus, agri in illo fertiles, cujus nulla pars inculta jacet.

Günther spricht sich in seinem Codex diplomat. Rheno-Mosellanus. Coblenz 1822. 8<sup>o</sup>. I, 231 folgendermaßen aus: „Als im J. 1114 Erzbischof Bruno von Trier seinem eben gestifteten Kloster Schönau den Zehnten zu Millingen schenkte und dasselbe unter die Aufsicht des Abtes von Schaffhausen setzte, war nach dem Stifter Dudo von Luxemburg der Dynast Reginbold von Kommerisdorf der zweite Zeuge der Handlung, der selbst vor dem Grafen Heinrich von Diez aufgeführt ward. Wahrscheinlich berief nun Reginbold von Kommerisdorf, nach dem Beispiele Dudos von Luxemburg eine Benedictiner-Pflanzung von Schaffhausen zu sich und wollte, da er kinderlos war, seine Besitzungen zu einer Kloster-Stiftung verwenden. Es mag ein Sohn des in der Stiftungs-Urkunde der Abtei Springiersbach (s. v. Hontheim, hist. trevir,

dipl., August. Vindelic. 1750. 2 Vol. f. I. p. 484) im J. 1107 vorkommenden Gerlach's von Kommersdorf gewesen sein, der auch schon früher mit seinen Brüdern Wilhelm und Richwin in einer Urkunde des Pfalzgrafen Heinrich als dessen Vasall erscheint. G. C. Crollius in den Act. acad. Palatinae, J. M. Kremer in seiner Salisch-Massau'schen Geschichte und Fischer in seinem Iffenburg'schen Geschlechts-Register glauben zwar, diese Herren v. Kommersdorf seien Dynasten von Iffenburg gewesen, die sich bald von ihrem Schlosse Iffenburg, bald von ihrem nahe dabei gelegenen Schlosse Kommersdorf den Beinamen zugesügt hätten. Es ist aber wahrscheinlicher, daß sie ein eigenes Dynastengeschlecht gebildet haben, das allerdings mit den Iffenburgern einen gemeinschaftlichen Stammvater an dem Niederlahngauischen Grafen Gerlach gehabt haben mag. Wilhelm und Richwin, Gebrüder Gerlach's von Kommersdorf, kommen nie mit dem Beinamen von Iffenburg vor. Ihr Wohnsitz war im Engersgau eine Stunde vom Rhein, auf einem hinter der Abtei gelegenen Berge, den man noch die „alte Burg“ nennt. Am Fuße dieses Berges scheint Regibold von Kommersdorf nach dem J. 1114 den Mönchen von Schaffhausen eine Wohnung bereitet und für ihren Unterhalt gesorgt zu haben. Diese war nicht genügend, seine angefangene Stiftung kam nicht zu Stande, die von ihm berufenen Mönche gingen mit ihrem Abte Hermann wegen Mangel am Nöthigen wieder nach Schaffhausen zurück und überließen ihren bisherigen Aufenhalt seinem Schicksal.

Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen war von Eberhard, Grafen von Nellenburg, im J. 1052 gestiftet worden. Es war dies der Vater des Erzbischofs Udo von Trier, woraus sich die Beziehungen zu dem Kloster ergeben. Nach dem Abgang der Mönche nahm sich der gewissenhafte Erzbischof Albero des verlassenen Ortes an und suchte, damit das öde Besitztum nicht in die Hände der Laien zurückfalle, die eben im Aufblühen begriffenen Prämonstratenser im Kloster Floreff bei Namur für denselben zu gewinnen. Hatte doch auch schon sein Vorgänger Meginher den Floreffer Conventual Bernward, welcher dem durch

die von Schöneck neu gegründeten Frauenkloster Marienrode bei Coblenz vorstand, für Kommersdorf zu gewinnen gesucht. So kamen denn Prämonstratenser mit Bernward als Abt an der Spitze nach Kommersdorf, dem inzwischen auch von Revenгар von Sfenburg, einem frühern Ministerialen, mehrere Güter, u. a. der Hof Stedebach, zugefallen waren und legten im J. 1135 auf einem von einem Edeln, Namens Weroaldus geschenkten Walddistrict den Grund zu einem neuen Kloster. Es sind daher als Stifter desselben zu betrachten Reginbold von Kommersdorf, Revenгар von Sfenburg und Erzbischof Albero.

Die „Annales sacri et canonici ordinis Praemonstratensis“ (Nancy, 1734. 2 Vol. f.) welche Carl Ludwig Hugo, Episcopus Ptolemaidis und Abt zu Estival in Lothringen, herausgegeben, entlehnen den Namen Kommersdorf von einem frühern Sitze der Römer, nehmen das J. 1125 als jenes an, in welchem die Benedictiner hingekommen und das J. 1135 als das der Gründung durch die Prämonstratenser. Auch sie nennen Bernward den ersten Abt, der dann auch das Kloster Wulfersberg für Nonnen desselben Ordens abgezweigt habe. (II. 689.) Die Annalen erwähnen dann nur noch die einzelne Aebte, bringen aber sonst nichts Erhebliches! Das Interessanteste in diesem reich ausgestatteten Werke sind unstreitig die vielen Abbildungen größerer Abteien in der Vogel-Perspective, worunter aber Kommersdorf sich nicht befindet. Ueberhaupt ist das so viel umfassende Werk in seinen Beschreibungen nur kurz und vielfach irrig abgefaßt. Da das Werk von Le Paige, Bibliotheca ordinis Praemonstratensis. Parisiis, 1633, ebenfalls so viele Klöster umfaßt, wird es die Einzelnen wohl auch nur oberflächlich behandelt haben, es daher nicht sehr zu bedauern sein, daß es mir nicht gelungen, eine Einsicht in dasselbe zu erlangen.

Die Vogtei über Kommersdorf war denen v. Sfenburg.  
(Günther, Cod. dipl. III. I. 364.)

Es verdient kaum angeführt zu werden, daß man das Alter der Abtei längere Zeit nach einer Bestätigungs-Urkunde Kaiser Carl's V. vom J. 1544 bestimmte, in welcher derselbe sagt, der Grund zur Abtei sei vor 800 Jahren gelegt worden. Die sehr große Urkunde siehe bei Hugo in den eben erwähnten Annales: Probatio, CCCCXXI. Diese Zeitbestimmung geschah indeß nur auf die gänzlich unbegründete Angabe des Abtes Thomas hin, als dieser vom Kaiser die Bestätigung der klösterlichen Güter wünschte, und ist ohne alle Grundlage. Auffallend ist es indeß, daß der gelehrte Reiffenberg in seinen Antiquitates Saynenses, die Günther im Manuscript vorlagen, uns aber in einer von E. Münch besorgten Ausgabe (Machen, 1830. 8<sup>o</sup>.), die Entstehung der Abtei in das J. 765 setzt, ohne diese Annahme im Mindesten zu begründen.

---

## Zweiter Abschnitt.

---

Der h. Norbert war in Xanten am Niederrhein aus der Ehe des Grafen Herbert von Gennep mit Hedwig von Lothringen im J. 1082 entsprossen. Erzbischof Friedrich I. von Köln nahm sich des Jünglings an. Dieser verweilte später einige Zeit am Hofe Kaisers Heinrich V., ward dann Canonicus in Xanten und bald darauf Domherr am hohen Domstifte in Köln. Vom J. 1115 ab zog er mehrere Jahre als Bussprediger umher, bis ihm der Abt von St. Vincent eine Wildniß schenkte, in welcher er 1120 ein Kloster errichtete, das er Prémontré nannte. Hier ward er der Stifter eines neuen Ordens, dessen Regeln aus denen des h. Augustin und des h. Benedict zusammengesetzt waren. (Vergl. Dr. Becker, „Necrologium der Abtei Arnstein. Wiesbaden 1881.“ p. 120.) Er sah noch die große Verbreitung desselben; denn zur Zeit seines Todes mag die Zahl seiner Abteien nicht weniger als 100 betragen haben. Er starb aber am 6. Juni 1134 als Erzbischof von Magdeburg, durch den Kaiser zu dieser Stellung, die er am 18. Juli 1126 angetreten, genöthigt. In Folge einer Vision gab er seinen Anhängern weiße Ordenstracht, blieb aber im Uebrigen der Regel des h. Augustinus treu. Alles war bei ihm genau vorgeschrieben; mit äußerster Strenge ward Gehorsam verlangt und die geringste Uebertretung ernstlich geahndet. Die Kost war gering, Fleisch nur in Krankheitsfällen erlaubt. Auffallend erscheint, daß die Brüder auch an Weltliche zur Arbeit überlassen wurden.

Es ist unbedenklich der h. Norbert, der in dem ovalen Siegel der Abtei stehend dargestellt ist, in der rechten Hand den Abtsstab, in der linken ein Buch vor der Brust haltend. Der Stab

in der Rechten bezeichnet das Kloster-Regiment, welches er inne hat, und das Buch in der linken Hand die Regel, das Statut, welches das Kloster immerdar zu beachten hatte. G ü n t h e r erwähnt des Siegels gar nicht, daß es aber das Siegel der Abtei gewesen, be- fundet die Umschrift. Gewöhnlich nahm man in das Siegel den Patron des Klosters auf. Patronin der Rommersdorfer Kirche war aber die h. Maria, wie zu Heimbach die h. Margaretha. Doch wurde hier auch vielfach der h. Norbert als Patron aufgestellt, weil in Heimbach, wie in der Abtei der Todestag desselben (6. Juni) festlich begangen ward.

Die Aebte kamen jährlich zusammen, meistens in Prémontré in der Diöcese Laon, dessen Abt zugleich das Haupt des nach sei- nem Kloster genannten Ordens war. Hier wurden die Errichtung neuer Klöster, etwaige Maßregeln gegen einzelne derselben oder deren Aebte, kurz, alle Angelegenheiten des Ordens beschloffen. Von den Päpsten ward der Orden mit Bewilligungen und Zugeständ- nissen aller Art vielseitig bedacht; so war er z. B. dem Bischöfe nicht direct unterworfen, so daß dieser nicht ohne weiteres gegen Personen und Sachen eingreifen konnte.

Die folgende Aufstellung der Reihenfolge der Aebte in unserm Kloster ist einer solchen des Klosters selbst entnommen:

#### **Series abbatum Monasterii Rommersdorffiensis.**

- 1) Theodoricus. 1135. 2) Macharias. 3) Henricus. 4) Ru- dolphus. 5) Engelbertus. 6) Vortlivinus. 7) Helias. † 1201.
- 8) Reinerus, submersus est 1214. 9) Bruno a Braunsberg. † 1236.
- 10) Henricus II. 1242. 11) Gerhardus. 1270. 12) Embricus. 1267. 13) Eberhardus. 1271. 14) Theodoricus. 1276. 15) Hen- ricus III. 1277. 16) Richwinus. 1284. 17) Waltelmus. 1288.
- 18) Enolphus. 1301. 19) Philippus. † 1306. 20) Ludovicus. 1306.
- 21) Conradus. † 1311. 22) Crafft de Bedendorf. † 1330. 23) Roricus. † 1332. 24) Arnoldus. 1335. 25) Hugo. 1341.
- 26) Henricus IV. 1346. 27) Henricus V. Limburgicus. † 1361.
- 28) Aegidius. † 1362. 29) Waltelmus a Leudesdorf, depositus 1376.
- 30) Henricus VI. Foiss-Seinensis. 1376, † 1394. 31) Winhar-

tus. 1398. 32) Conradus II. 1400. 33) Joannes de Wezflaria. † 1408. 34) Joannes de Rivenaco. † 1419. 35) Conradus III. Heimbacensis. 1426. 36) Joannes III. de Wezflaria. 1428. 37) Eberhard II. de Hedesdorf. 1430. 38) Roricus. 1432. 39) Everhardus III. 1434. 40) Hubertus Agrippinensis. † 1483. 41) Gisbertus Keller, Heimbacensis. † 1517. 42) Joannes IV. Mant a Limbach. † 1524. 43) Thomas a Dibelich. † 1552. 44) Adam Mulenark Westerbургensis. † 1559. 45) Servatius Gerhardi. Wezflariensis. † 1576. 46) Joannes V. Urbarius, Confluentinus. resig. 1595. 47) Joannes VI. Limburgius, de Heddesdorf. † 1634. 48) Joannes VII. Bielen. Heimbachius. 1638. 49) Casparus Schild, Agrippinensis. † 1645. 50) Nicolaus Simonis. † 1654. 51) Petrus Diederichs Boppardiensis. 1655. 52) Gerardus ab Enzen, Tolpiacensis. † 1679. 53) Carolus Wirz, Cochemius. † 1705. 54) Joannes Wirz, Cochemius. † 1729. 55) Hermannus Scheuss. † 1732. 56) Ludovicus a Coll. † 1746. 57) Wernerus Diepram, Santensis. † 1772. 58) Franciscus Kech, Wezflariensis. † 1792. 59) Augustinus Müller, Vallendariensis. † 1821.

Diether (Diederich) war also der erste Abt; er kam direct von Floreff und unterzog sich der Sorge, dem verlassenen Orte wieder aufzuhelfen, mit vielem Eifer. Er legte den Grund zu den Klostergebäuden und nachdem er hier etwa die Hälfte erreicht, in alle Verhältnisse die vorschriftsmäßige Ordnung gebracht hatte, kehrte er nach Niederlegung seiner Abtswürde nach Floreff zurück, welches er vor 10 Jahren verlassen (1145). Erst nach längerer, für die Entwicklung unseres Klosters eben nicht vortheilhafter Zeit bekam er einen Nachfolger in Macharias, (Macarius) welcher dem Erzbischof von Trier den Unterthanen-Eid der Treue und des Gehorsams schwor. (Browerus et Masenius, Annales Trevirenses Leodii 1670. 2 Vol. f. II. 59. „Abbatum certe, qui primordio honoris, more majorum jurati fidem et obsequium illi (Hillino Archiepiscopo) addixere, ipsa chorographia vidimus. Inter quos claruere Macharias Romersdorpius etc.“) Er setzte den Kirchenbau fort, errichtete namentlich den Thurm.

Sein Nachfolger Heinrich erscheint als Zeuge in der Urkunde des Erzbischofs Hillin vom J. 1156, worin derselbe die Gründung der Abtei Arnstein bestätigt (Gudenus, V. F. de, Cod. diplomat. Göttingen 1743. 4. Vol. II. 15) erwarb einen Hof zu Engers nebst der Kirche daselbst, starb aber „mit seinem Vorgänger“ (?) nach 9 Jahren. Beide wurden in Kommersdorf begraben.

Der 4. Abt Rudolph erhielt vom Papste Victor IV. ein Privilegium für seine Kirche. Frühere päpstliche Privilegien der Päpste Paschal und Innocenz II., zur Zeit der ersten prämonstratenser Abte ausgestellt, sind verloren gegangen und war jenes, welches Papst Victor im J. 1162 nach dem Beispiel der oben Genannten erließ, das älteste, welches vorhanden (s. dasselbe im 2. Theil dieser Schrift, welche den Codex diplomaticus unserer Abtei umfaßt, unter Nr. I). Der Papst nimmt die Abtei in seinen besondern Schutz, bestätigt derselben alle Besitzungen und Rechte, verordnet die Freiheit der Abtswahl und der Begräbnisse, verbietet den Zehnten zu erheben von Ländereien, die die Abtei selbst bebaute u. s. f. Der Abt Rudolph aber ward nach 2 Jahren seiner Stellung enthoben und nach Floreff zurückberufen. Die Mönche, auf deren Veranlassung die Abberufung wohl erfolgt war, wählten sich nunmehr selbst einen Abt: Engelbert. Derselbe suchte den Kirchen- und Klosterbau fortzusetzen und ließ durch den thätigen Conventualen Florinus, der mit einem Empfehlungsbrieße des Erzbischofs Arnold versehen war, bis in die Ferne collectiren, ja er verkaufte zu diesem Zweck selbst den Wald Gieselbretscheid für 60 Mark. Er wurde aber späterhin vom Abte Prémontré seines Amtes entsezt und sogar excommunicirt! Er hatte nämlich versucht, dem Reinhold von Jsenburg, einem Sohn Reinhold's und Vater Salentin's von Jsenburg, der Vogt und Schutzherr des Klosters war, dem Abt von Floreff zu verdächtigen, ihn mit den schwärzesten Farben zu schildern und ihn wider denselben aufzubringen. Er gab vor, der Abt wolle sich eine unrechtmäßige Herrschaft aneignen und alles nach seinem Willen anordnen. Hierdurch ward Reinhold wider

den Abt von Floreß dergestalt aufgebracht, daß er ihn zur Abreise nöthigte. Dieser beschwerte sich über das Verfahren Engelbert's und seine Absetzung war die Folge. Sein thätiges Regiment hatte übrigens 15 Jahre gedauert und war unter ihm der Klosterbau weit vorgeschritten.

Nach einem längern Interregnum, während welcher Zeit man Geistliche von Albenstadt in der Wetterau und von Steinfeld für die Stelle eines Abtes im Auge hatte, wählte man im J. 1181 einen Mönch von Knechtsteden, Vortblievus (Vortlierus), dessen Bruder dort Abt war, in dieselbe Stellung hierselbst.

7. Helias. Von ihm sagt Waghennart, (Petrus de Wagenare, de viris illustribus ord. Praemonstr. p. 177,) daß er ein Zeugniß gegeben in Gehorsam und wahrer Frömmigkeit (virtute et observantia religiosa). Im J. 1197 ist er Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofs Johann d. d. Coblenz, XIII. Kal. Febr. 1197, (Gudenus Cop. dipl. II. 27). Er starb 7. April 1201; nach Hug o (II. 690) wohl irrig am 24. März.

8. Reinerus. Derselbe gerieth in Streitigkeiten mit dem Grafen von Sayn und der Abtei Steinfeld. Graf Heinrich II. von Sayn hatte in das von ihm und seinem Bruder, dem Grafen Eberhard II. gestiftete, kaum eine Stunde von Kommersdorf entfernte Kloster Sayn Prämonstratenser von Steinfeld berufen. Der anfänglich mit 12 Genossen dorthin gesendete Propst Hermann nannte sich sehr bald Abt, stellte sich aber unter Steinfeld als die Mutterkirche. Nun sollte aber jede Prämonstratenser-Abtei von der andern mindestens 4 Stunden weit entfernt sein, und hierauf stützte sich Reiner. Es kam indeß durch das Generalkapitel des Prämonstratenser-Ordens im J. 1204 zu einem Vergleich, wonach Sayn an jenen Orten, wo Kommersdorf begütert war, nichts an sich bringen durfte, keine Gerechtsame erwerben, keine Pfarre, keine Zehnten annehmen zc. (Archiv z. Coblenz). Kommersdorf ging aus Liebe zum Frieden auf diese Bedingungen ein, und so blieben denn beide Abteien nebeneinander bestehen.

Im J. 1209 befreite Kaiser Otto IV. die Abtei Kommerz-  
dorf für ihre sämmtlichen Baaren von der Entrichtung des Main-  
und Rhein-Zolles, besonders bei Werden. (Gonthheim, Hist.  
Trev. dipl. I. 648.).

Im December 1210 waren die Gebäulichkeiten so weit vor-  
geschritten, daß man die Kirche einweihen konnte. Dies geschah  
denn auch von dem Trierischen Erzbischofe Johann und dem Bi-  
schofe von Schwerin Brunward zu Ehren der h. Jungfrau und  
des h. Evangelisten Johannes. Auch die 4 Seitenaltäre wurden  
eingeweiht zu Ehren der h. Apostel, des h. Johannes des Täufers,  
des h. Laurentius und Vincentius und der h. Maria Magdalena.

Abt Reiner's Name muß einen guten Klang gehabt haben,  
da der Papst Innocenz III. (1198—1216) ihm, so wie dem  
Abte von Billiers in Brabant, eine Kreuzbulle übersandte, worin  
er dieselben zu seinen Commissarien im Trierischen Erzliste er-  
nannte und ihnen befahl, das Kreuz mit Nachdruck zu predigen,  
Alles zusammen zu sparen u. s. f. Geschah dieser Auftrag unterm  
27. April 1213, so erließ Innocenz III. unterm 5. Mai d. J.  
eine Aufforderung an alle Diöcesane der Kirchenprovinz Trier zum  
Kreuzzuge und zeigte ihnen die Ernennung jener Abte zu Special-  
Executoren seiner Anordnungen an (Mittelrhein. Urkundenbuch  
von Eltester und Görz. Coblenz 1874. 80. 3. Bd. S. 8 f. und  
unsern Cod. dipl. Romm. unter Nr. II.). Reiner säumte auch nicht  
nebst dem Prior Gottfried und einem Laienbruder das Kreuz zu  
predigen. Aber er erkrankte am 11. Septbr. des J. 1214 mit seinen  
Gefährten in der Nähe von Engers im Rhein. Sein bereits erzielter  
Erfolg war für die kurze Zeit seiner Thätigkeit nicht gering. Die  
Annalen des Mönches Gottfried von St. Pantaleon führen  
den Erzbischof Siegfried von Mainz, die Bischöfe von Löwen,  
Straßburg u. a., die Herzoge von Meran, von Brabant, von  
Limburg, den Markgrafen von Baden, die Grafen von Jülich,  
von Loos, den Grafen Heinrich von Sayn, von Berg und viele  
Anderer an, die in Aachen das Kreuz genommen. (Freher, Ger-  
manicarum rerum scriptores, Francof. 1624. f. I. 282.)

9. Bruno v. Braunsberg ward Reiner's Nachfolger und zwar wohl erst im J. 1216, wie die Metropolis sagt. (Brower. et Masen. Metropolis ecclesiae Trevericae; ed. C. de Stramberg. Confluent. 1855. 2 Vol. 8.) Auch an ihn erging die Aufforderung des Papstes Innocenz III. einen Kreuzzug zu predigen. Wirklich kam auch nochmals ein solcher zu Stande, an welchem sich die Obgenannten theilhaftigten, und noch Andere, wie Georg, Graf von Wied, Salentin von Jsenburg, N. von Kempenich u., sich angeschlossen. Es erging ihnen aber übel, und auf ihren Hülfesruf beauftragte Papst Honorius III. (1216—1227) abermals den Abt Bruno, den Kreuzprediger in den Trier'schen Landen zu machen. (Cod. dipl. Romm. III.) Die hohen Rathschlüsse Gottes, schrieb er, ließen das christliche Heer über dem Meere so lange ermüden, bis auch die noch nicht dort befindlichen Gläubigen, von Andacht getrieben, zu ihrer Hülfe eilten und auf diese Art der Verdienste theilhaftig würden. Sie sollten also diese Umstände, die Nothwendigkeit, dem christlichen Heere zu helfen und die dem Kreuzheere gewiß zukommende ewige Belohnung den Gläubigen vorstellen u. s. f. Indes war doch Bruno für sein Kloster stets sehr bedacht, namentlich in Beziehung auf kirchliche und klösterliche Gebäulichkeiten, die er neu errichten oder verbessern ließ, so daß Erzbischof Theodorich im J. 1219 zur Weihe eines neuen Altars schreiten konnte. Auch ließ Bruno die schönen Stühle im Chor anfertigen, und traf für das Krankenhaus zweckmäßige Einrichtungen. Endlich legte er auch den Grund zu einer Bibliothek, indem er die Mönche zum Abschreiben anhielt.

Im J. 1210 erwarb Bruno von seinem Verwandten gleichen Namens die „Vorderbeede“ zu Dierdorf käuflich und gegen die „Kintbeede“ d. i. die Theilung der Kinder von Hörigen. (A. Goerz, Mittelrhein. Regest. Coblenz, 1876. 3 Bde. 8<sup>o</sup>. II. 307.) Erzbischof Theodorich bekundet 1226 die Befreiung der Güter der Abtei zu Dierdorf von der Futterbeede, die dasselbe besagt, was oben die Vorderbeede, und ordnet das Verhältniß unter den Familienangehörigen. (Mittelrh. Urkbch. III. 238.)

Bruno, den die Päpste Honorius III. und Gregor IX. sehr hoch hielten, legte nach ruhmvoller Regierung, durch Krankheit gelähmt, seine Würde nieder und starb 1236. „Ejus memoria sit in benedictione.“

Die von Braunsberg waren Burgmänner der Burg gleichen Namens, welche Bruno von Isenburg auf einem vom Kloster Kommerzsdorf erworbenen Berge zu Ende des 12. Jahrhunderts erbaut hatte. Sie erschienen zuerst in der Mitte des 13. Jahrhunderts und wurden namentlich durch Conrad, Johanniter-Ordensmeister in Deutschland und meist in Köln wohnhaft, gehoben, da derselbe während der 30 Jahre seiner Regierung bedeutenden Einfluß hatte. Er starb im J. 1390. Die von Braunsberg traten vielfach hervor, starben aber mit Diedrich im J. 1625 aus. S. meine „Beiträge zur Specialgeschichte der Rheinlande.“ Coblenz 1878. I. 101.

---

## Dritter Abschnitt.

---

### Besitzungen der Abtei.

Die Prämonstratenser hatten von den ihnen vorhergegangenen Benedictinern weder größere Gebäulichkeiten, noch irgend einen beträchtlichen Grundbesitz übernommen. Im Laufe eines Jahrhunderts waren Kirche und Klostergebäude errichtet und auch der Güter manche erworben worden.

**Engers.** Im J. 1150 erwarb der Abt Heinrich die Kirche und einen Hof zu St. Sebastian-Engers. Reinbold von Jsenburg bestätigte den betreffenden Kaufact; aber unter dem Abte Engelbert bemächtigte er sich des Hofes unter dem Vorwand, daß er sein Eigenthum gewesen. Das Kloster wandte sich beschwerend an den Kaiser Friedrich. Dem Befehl dieses Kaisers, den Hof zurückzugeben, gehorchte Reinbold zwar, aber nicht für längere Zeit; dann nahm er ihn wieder und alle Bemühungen des Klosters ihn zurück zu erlangen, blieben vergeblich! Solche Gewaltthaten waren im Mittelalter eben nicht selten! Abt Helias vertauschte zu Ende des 12. Jahrhunderts an Bruno v. Jsenburg einen Berg, auf welchem dieser die Burg Braunsberg erbaute, gegen einen Weingarten bei Langendorf, den er in ein Ackerfeld umwandelte. Im J. 1210 (8. October) vermittelt der Erzbischof Johann von Trier einen Vergleich zwischen der Abtei und Bruno dem

Sohne, worauf der Streit über diesen Weingarten, der da „Ide-  
lenhuse“ hieß, und dessen Tausch gegen den Berg, auf dem Brauns-  
berg erbaut worden, geschlichtet ward. (Mittelrh. Regesten II. 306.)

**Moselweiß.** In Moselweiß bei Coblenz besaß die Abtei  
einen Hof mit 6 Morgen Wingert, woher, findet sich nicht. Diesen  
vertauschte sie im J. 1209 gegen einen solchen in Gladbach von 7  
Hufen Landes in der Art, daß sie den Hof fortan gegen eine Pacht  
von jährlich 6 Mk. behielt, welche sie an das St. Simeons-Stift in  
Trier zu zahlen hatte. (Hontheim, Hist. Trev. dipl. I. 647.) Der  
Vertrag ward im selben Jahre vom Erzbischof Johann und von  
Kaiser Otto IV. bestätigt, (daselbst I. 648), endlich im J. 1258  
von Johann, Dechant zu St. Florin und Alwin, Pastor zu  
U. L. Fr. in Coblenz nochmals bekräftet (Arch. in Coblenz). Gleich  
bei dem Tausch erhob aber Bruno II. von Jsenburg, wel-  
cher als Vogt des Gladbacher Hofes sich geschädigt glaubte, Schwie-  
rigkeiten, welche Erzbischof Johann unterm 8. October 1210  
durch einen Vergleich vermittelte. Die Abtei zahlte ihm nicht nur  
12 Mk., sondern überließ ihm auch noch einen Wald zwischen dem  
Steinbach und dem Bache in dem Thale Ekseit. (Mittelrh. Regest.  
II. 306.) Demnächst willigte Bruno in den Tausch und behielt  
nur die Vogtei. Wenige Jahre später gab Bruno den Hof ganz  
frei und leistete selbst auf die Vogtei über denselben Verzicht.  
(Günther, Cod. dipl. II. 131.) Auf Begehren seines Oheims,  
des Erzbischofs Theodorich von Trier, übernahm er jedoch die  
Vogtei wiederum gegen eine halbe köln. Mark.

Der ursprüngliche Zins, den Kommersdorf an St. Simeon  
zu zahlen hatte, ward mit einem zweiten von einer halben Mark im  
J. 1340 zu 20 kleinen Gulden, die im J. 1581 zu 27 Albus den  
Gulden festgesetzt wurden, angenommen und bestimmt, bis er im  
J. 1622 eingelöst ward. Wie hoch, findet sich nicht! Eine Urkunde  
vom J. 1346 betrifft diesen Zins und dessen Zahlung und kann  
daher füglich hier übergangen werden.

**Heimbach.** Die Orte Heimbach, Weiß und Gladbach bildeten  
einen Gemeinde-Verband, ein Kirchspiel. Hier hatte die Abtei ihre

ersten Besitzungen, da sie ja in der Flur der genannten Gemeinden lag. Sie können so klein nicht gewesen sein, denn die Grafen Heinrich und Robert von Nassau und deren Mutter Cunigunde befreiten sie erst gegen Zahlung von 18 M. von allen Abgaben, die sie wegen der Vogtei über Weiß zu fordern hatten, (1198), und Erzbischof Johann, auf dessen Veranlassung diese Befreiung geschah, bestätigte im J. 1240 dieselbe nicht nur, sondern dehnte sie auch auf jene Abgaben aus, welche er selbst zu fordern hatte. (Günther, Cod. dipl. I. 493. und II. 81. 104.)

Zu der Mitte des 13. Jahrhunderts erwarb die Abtei den ersten größern Hof in Heimbach; sie kaufte nämlich vom Kloster Laach 103 Mg. Land für die Summe von 200 M. (Günther, Cod. dipl. II. 192. Wegeler, das Kloster Laach. Bonn 1854. II. 31.)

Im J. 1242 gab Laach den ganzen Hof an Rommersdorf zu Lehn und nachdem noch im J. 1250 einige Streitigkeiten geschlichtet worden waren (Wegeler, II. 33.) ward dies Lehn 1255 gegen nochmalige Zahlung von 200 M. freies Eigenthum von Rommersdorf. (Günther, Cod. dipl. II. 273.) Erzbischof Arnold bestätigte diesen Verkauf. (Wegeler, II. 35. Mittelrhein. Urkundenbuch III. 940.) Der Vogt über diesen Hof, Heinrich von Isenburg-Cobern, willigte in den Verkauf und verzichtete im J. 1257 auf alle von seinen Großeltern ererbte Vogteirechte zu Gunsten der Abtei. (Günther, Cod. dipl. II. 282. Die von Günther hier angenommene Lehns-Uebertragung war eine Erbpacht gegen jährliche Zahlung von 14 M. und die Hälfte des gefällten Holzes.)

Die Wichtigkeit der Verzichtleistung von Seiten Heinrich's bestimmte die Abtei, die Bestätigung derselben von Seiten des damals in Frankfurt weilenden König's Richard von Cornwallis, (Curiosolitaë dux!) nachzusuchen; sie erhielt sie auch im J. 1269. (Günther, Cod. dipl. II. 361.)

Im J. 1260 bekundete Bruno, Edelherr von Braunnisberg, daß Arnold von Hedingsdorf, genannt Ruz, und dessen Brüder

Heinrich und Billung, seine Lehnsleute, alles, was sie von Ackerland „in der Sleidin“ und der Flur am Rhein von ihm zu Lehn besaßen, der Kirche zu Kommersdorf verkauft hätten. „In der Sleidin“ ist ein Flurname von Heimbach, so wie ein anderer „Schönfeld, Schöffel“ auf welchem die alten Grafen von Wied zu Gericht saßen. (Günther, Cod. dipl. II. 136. Görz, Mittelrhein. Regesten, Coblenz 1881. 80. II. 374.)

Im J. 1262 verkaufte Gerlach Douwenaz zu Wise der Abtei einen Theil seines Wingerts „im Rauenthal“ daselbst. (Coblenzer Archiv.)

Im J. 1263 bewilligte Heinrich, genannt Schellart, Ritter zu Heimbach, der Abtei, den Lauf eines Baches durch seinen Garten so auszugraben, als es für ihre Mühle nöthig erschien. (Cobl. Arch.)

Graf Johann von Sayn giebt im J. 1264 über einige Grundstücke der Abtei in Gladbach und Weiß eine Erklärung ab, welche Günther Cod. dipl. III. 332 mittheilt, aber kein weiteres Interesse hat.

Im J. 1267 verkauften Ritter Lambert von Schönenburg und Cunigunde, seine Ehefrau, an die Abtei ihre Güter zu Wisze um 60 M. (Cobl. Arch.)

Im J. 1270 bekunden Heinrich, Theodorich und Bruno, Edle zu Fsenburg, daß Jacob, Ritter von Heimbach, ihr Ministerial- und Burgmann zu Fsenburg, und dessen Kinder Heydenreich, Guda, Elisabeth und Jutta auf alle Ansprüche an Güter der Kirche zu Kommersdorf verzichtet haben, und 1271 verkauft Ritter Friedrich, genannt Jude, der Abtei einen Morgen Ackerland zu Heimbach, welchen er von Heinrich, Herrn von Fsenburg, als Burglehn besaß, mit Consens seines Lehnherrn und seiner Erben. (Cobl. Arch.)

Im J. 1277 bekundet Heinrich, Herrn von Fsenburg, daß Friedrich von Heimbach, Sohn Friedrich's Ursini

zur Sühne eines in der Kirche zu Rommersdorf begangenen Mordes 2 $\frac{1}{2}$  M. Ackerland in der Pfarrei Heimbach gelegen, der Abtei gegeben habe. (Cobl. Arch.)

Im J. 1297 tauscht Salentin von Fsenburg mehrere Ländereien mit andern der Abtei. (Cod. dipl. Romm. XXXI.)

Im J. 1297 verfügt Jutta, Tochter des Ritters von Nyster, Burgmanns auf Fsenburg, daß nach ihrem Tode ihre Güter und Renten zu Heimbach, zu Mülheim bei Kärlich, zu Mübenach und Kobern der Abtei anheimfallen sollten. (Cod. dipl. Romm. XXXIII.)

In demselben Jahre schenkt Mathilde, Abtissin zu Ruclon in Westphalen, der Abtei einen von ihrem Vater Theodorich von Fsenburg erhaltenen Weinberg in Glabbach (Cobl. Arch.) und im J. 1303 thut Gerlach auf den Zehnten Verzicht, den er von dem Grund und Boden der Abtei innerhalb der Ringmauern derselben zu haben glaubte. (Cod. dipl. Romm. XXXIV.)

Da in Folge der grausigen Fehde zwischen Kurfürst Balduin und den Grafen von Wied, von Fsenburg und von Westerburg namentlich die Fsenburger dem Kloster erheblichen Schaden zugefügt hatten, sahen sich diese veranlaßt, nach dem am 22. November 1349 geschlossenen Frieden, demselben einigen Ersatz zu gewähren. Da schenkte denn im J. 1350 Gerlach von Fsenburg-Krenfels dem Kloster, welchem er schon im J. 1339 einen Zins daselbst übertragen hatte, den Kirchensatz zu Heimbach, welchen er allein als Trierisches Lehn besaß. (Cod. dipl. Romm. XLIX. Günther, Cod. dipl. III. 2. 538.) Robin von Fsenburg, Archidiacon in Dietkirchen, Graf Wilhelm von Wied und Salentin von Fsenburg bekräftigten diese Schenkung durch Anhängen ihrer Siegel. Der zeitige Pfarrer von Heimbach, Johann von Hönningen, leistete gleich auf seine Pfarrei Verzicht und trat dieselbe an Rommersdorf ab. (1350.) (Cod. dipl. Romm. LV u. LVI.) Gerlach v. Fsenburg schrieb selbst an den Archidiacon Robin und bat um die Investitur der ihm vom Abte zu Rommersdorf vorzustellenden Geistlichen. (Cod. dipl. Romm. LVII.) Kurfürst Balduin als Lehnherr bestätigte nicht nur diese Schenkung,

sondern fügte derselben im J. 1351 die Pfarrei Heimbach hinzu. Dabei schloß er aber die Vikarie aus, welche auch ganz für sich bestand, im Anfang des 16. Jahrhunderts aber eingegangen ist. (Günther, Cod. dipl. III. 2. 560.) Balduin reihte hieran noch mehrere Bestimmungen, als er die Pfarrei mit dem dazu gehörigen Zehnten der Abtei übergab. Der Zehnte gehörte der Pfarrei, doch konnte ihn die Abtei an sich ziehen, wenn es die Nothdurft derselben erforderte. (Nach einer alten Angabe waren in Heimbach: 1. Pastoria. 2. Plebania, (die Taufkirche.) 3. Vicaria Stae Catharinae. 4. Vicaria omnium Sanctorum. 5. Vicaria S. Jacobi; dann eine Kapelle in Wülfersberg, eine solche in Kiffelborn, eine solche in Adert und in Oberbieber.)

Bei Erledigung der Pfarrei hatte die Abtei einen ihrer Geistlichen zu präsentiren; der aber einmal Angestellter durfte ohne Bewilligung des Erzbischofs nicht von seinem Posten entfernt werden. Von den dem Papste, dem Erzbischof oder Sonstigen abzugebenden Geldern hat die Pfarrei  $\frac{1}{3}$ , die Abtei aber  $\frac{2}{3}$  zu zahlen und dürfen die Einnahme der Pfarrei, selbst wenn der betreffende Pastor wolle, nicht geschmälert werden. Die Einkünfte des Pfarrers bestanden z. B. aus 12 Mtr. Korn, 6 Fuder Wein und 25 M. an Geld.

Von hoher Bedeutung war für die Abtei Kommersdorf die Frage, wem die Landeshoheit über Heimbach gehöre, wer der eigentliche Landesherr sei? Die Abtei behauptete, daß ihr die Landeshoheit zustehe und bisher hatten die Einwohner Heimbachs, mit der Abtei einer Ansicht, alle Eingriffe in ihre Rechte mit Unterstützung der Erzbischöfe von Trier glücklich abgewiesen. Vorab war es aber die Gerichtsbarkeit, welche hier in Frage kam. Kommersdorf hatte den Hof von der Abtei Laach mit der daran hängenden Gerichtsbarkeit gekauft und blieb auch lange im ungestörten Besitz derselben. Da ließen sich im J. 1336 Salentin und Gerlach von Jfenburg vom König Ludwig bevollmächtigen, Schultheiß und Scheffen zu Heimbach anzusetzen, und Graf Wilhelm von Wied hatte sich kurz darauf von demselben König zu rechtem Mannlehn geben lassen: das Gericht

zu Heimbach, Weis und Glabbach, die ein Kirchspiel ausmachten, mit Schultheiß, Scheffen und Frohnboten zu besetzen und hohes und niederes Gericht wie in seiner ganzen Grafschaft auszuüben. Beide Vollmachten blieben ohne Wirkung. Erst (1475) zu Zeiten des Abtes Hubert ließ sich Graf Friedrich von Wied, Herr zu Runkel und Ffenburg, Sohn Diederich's von Runkel und der Ffenburg'schen Erbtöchter Anastasia vom Kaiser mit dem hohen und niedern Gericht belehnen. Die Einwohner widersehten sich indeß der Neuerung. Er erwirkte daher ein Strafmandat mit einem kaiserlichen Commissar in der Person des Erzbischofs Hermann von Cöln. Den erkannten der Abt und die Bewohner nicht als solchen an und suchten bei Trier Schutz und als der Erzbischof von Trier den Hülfsuchenden entsprach, ließ Wied die Sache ruhen. Diese Ruhezeit benutzte der Abt gleich anfänglich, um durch einen Notar ein Weisthum aufnehmen zu lassen, welches denn auch im J. 1376 vollkommen geschah. Nach allen Regeln aufgenommen, lautet der 1. Satz: „Der Abt zu Kommersdorf ist im Namen des Klosters der oberste Märker, die Herren von Ffenburg sind edle Märker zc., der Abt hat einen Bürgermeister, einen Schützen und einen Förster zu benennen u. s. w.“ Da das Weisthum sich in Grimm's Weisthümern I. 616 findet und es zu groß ist, um vollständig mitgetheilt werden zu können, sei auf jenes Werk verwiesen. So blieb denn die Gerichtsbarkeit vorab in den Händen der Abtei.

Des Grafen Friedrich von Wied, Sohn Johann hatte sich im J. 1516 vom Kaiser Maximilian I. mit Heimbach belehnen lassen (Günther, Cod. dipl. V. 195) und von diesem sowohl als von seinem Nachfolger Carl V. im J. 1521 ein Mandat an den Schultheiß, die Scheffen und Einwohner des Kirchspiels erwirkt, worin ihnen befohlen ward, dem Grafen in Geboten, Verböten zc. als treue Unterthanen zu gehorchen. Da aber dies nicht recht gelingen wollte, immer Mißhelligkeiten statt fanden, übertrug im J. 1561 der Graf Johann von Wied dem damaligen Obristen in französischen Diensten Friedrich von Reiffenberg aus dem benachbarten Orte Sayn alle Rechte, die er in Bezug auf

Kirchensatz, Vogtei, Zehnten u. s. w. an Heimbach hatte, für 10000 Gulden. Diese Summe sollte er binnen 10 Jahren wieder erstatten und alles Abgegebene wieder an sich bringen. Dies genehmigte der Erzbischof, da das Lehnverhältniß desselben bleiben sollte, in einer Urkunde, die in Coblenz auf Montag nach dem Sonntag Graudi 1561 ausgestellt ward. Schlimm war es inzwischen der Gemeinde durch den Freiherrn Friedrich von Reiffenberg ergangen. Dieser hatte ebenfalls unter einem erdichteten Vorwand vom Kaiser Carl V. eine Belehnung über das Kirchspiel Heimbach erschlichen, die der Kaiser bald darauf auf eingegangene Beschwerde wieder für ungültig erklärt hatte. Nichts desto weniger wollte Reiffenberg sie gelten lassen und behaupten. Nun hatte er deutsche Kriegsvölker zu Roß und zu Fuß für den König von England als dessen Obrister angeworben und dieselben gegen Heimbach geführt und zwar höchst gewaltsam und gegen allen Kriegsbrauch. Als er nun weiter ziehen wollte, ließ er die Einwohner unter dem Vorwande, sie für die Beköstigung der Truppen bezahlen zu wollen, zusammenkommen. Er zeigte ihnen hier die falsche Belehnung und zwang sie, ohne auf ihre Einreden zu achten, zur Huldigung, setzte das Gericht ab, vereidete den neu gewählten Schultheiß und die Scheffen u. s. f. Er zeigte dies Alles dem Abte von Kommersdorf an und begehrte von demselben alle Urkunden und Acten.

Die Abtei, die in Gefahr stand, alles zu verlieren, berichtete die Sache schnell dem Erzbischof Johann Ludwig; dieser überzeugte sich, daß die Abtei allein die Besitzerin der Jurisdiction in dem Kirchspiele sei und unterhandelte solchergestalt mit ihr, daß sie seinen Wünschen nachgab und aus Liebe zur Ruhe und Abwendung größerer Verluste dieselbe dem Erzstift gänzlich abtrat (20. Decbr. 1545. Günther, Cod. dipl. V. 290); wogegen dieses sich verpflichtete, die Abtei in allen ihren Rechten, Gütern, Zehnten, Zinsen und Renten in dem Kirchspiel zu schützen. Indeß gelang es nur langsam, die Sache zu ordnen und dazu trug namentlich bei, daß Erzbischof Jacob dem Grafen Johann von Wied und seiner Hausfrau Catharina, geb. Gräfin von Ha-

nau nicht nur alle Gerechtigkeiten, sondern auch alle Güter und Ländereien gegen 8050 Gulden abtrat. (Coblenz, 22. Mai 1570.) So erwarb Trier die Landeshoheit über Heimbach und die Abtei behielt nur ihre Güter und einige an diesen hängende Gerechtsame.

In ähnlicher Weise erzählt der Kurfürst die Sache in seinem Berichte an den Kaiser und hebt hervor, daß er sich von dem Rechte der Abtei vollkommen überzeugt, es aber nicht anders zu behaupten verstanden habe, als indem er einen aufrichtigen recht- und redlichen Kauf und Verkauf eingegangen sei.

Nun aber entbrannten die Streitigkeiten mit den andern Parteien um so heftiger und Ruhe trat erst ein, als sich Trier im J. 1576 mit den Pfenzburgern und im J. 1600 mit den Grafen von Wied verglichen hatte und die Landeshoheit behielt (Günther Cod. dipl. V. 369 und 410). Seitdem hat die Abtei jederzeit den Pfarrer von Heimbach ernannt, bis es im J. 1684 dem Amtmann von Reiffenberg in Sayn gefiel, diese Ernennung für sich in Anspruch zu nehmen. Obgleich nämlich Gerlach von Pfenzburg den Kirchensatz an Kommersdorf geschenkt hatte, blieben doch in der Belehnungsurkunde von Trier an die Pfenzburger über das Schloß Argensfels die Worte: „Kirchensatz zu Heimbach“ stehen und noch bei Lebzeiten Gerlach's, des letzten dieser Linie, ward sein Schwiegersohn Graf Wilhelm von Wied u. A. vom Erzbischof Cuno damit belehnt (Fischer, Geschlechts-Register, 104<sup>e</sup> Urkunde). Dieser aber machte so wenig wie seine Nachfolger Gebrauch davon. Da Graf Johann von Wied dem Obristen von Reiffenberg den Zehnten und andere Nutzbarkeiten im J. 1561 verpfändet hatte, und diese Verschreibung im J. 1583 von Trier bestätigt worden war, so glaubte sich der von Reiffenberg zu dem Kirchensatz berechtigt, und als die Abtei im J. 1684 einen neuen Pastor ernannt hatte, protestirte er dagegen. Die Abtei hatte indeß die Stelle stets selbstständig besetzt und noch nicht einmal dem Landcapitel darüber eine Anzeige gemacht. Sie erließ darauf zwei Schriften im Drucke, wovon die eine den Titel führte: „Wahrhafte aus den Anlagen justificirte

Geschichte und Bericht über die Herrlichkeit und Jurisdiction des nächst an und um das abtheilige Kloster Rommersdorf gelegenen Kirspels Heimbach, was gestalten selbiges dem Erzstift und Kurfürstenthum Trier in anno 1545 zugewachsen, dem gemeldeten abtheiligen Gotteshaus aber in selbigen Kirspel an gerechtjam — und Nutzbarkeiten verblieben und von demselben rechtmäßig hergebracht.“ (1710.) Ebenso: „Brevis informatio, a quibus, cur, quomodo pastoria Heimbacensis... abbatiae Rommersdorfsensi sit donata et incorporata. Confluentiae 1717“ und endlich: „Retorjion und kurze Vorstellung, wie es mit der von dem Herrn Prälaten zu Rommersdorf in Druck ausgelassener, so rubricirter Deduction beschaffen.“ Es war dies die Folge davon, daß die Abtei nicht einfach sagte, Gerlach von Isenburg habe den Kirchensatz, den er allein besessen, an Rommersdorf geschenkt und der Erzbischof von Trier habe als Lehnsherr die Schenkung nicht nur bestätigt, sondern auch noch die Pfarrei selbst der Abtei einverleibt; aber man hielt es für besser, nicht an Trier zu appelliren, weil man glaubte, der Erzbischof sei als Lehnsherr bei der Sache interessirt, und suchte daher bei dem erzbischöflichen Consistorio Hülfe. Auf die Forderung des Consistoriums, sie solle die erzbischöfliche Union der Pfarrei mit der Abtei rechtlich erweisen, appellirte diese an die Nuntiaturs in Köln und diese entschied im J. 1678, daß 1. der Abtei der Besitz des Kirchensatzes gehöre, 2. daß der inzwischen angestellte Pastor als solcher zu bestätigen und 3. daß die auf 207 Dukaten festgesetzten Unkosten von Herrn von Reiffenberg der Abtei zurückzahlen seien. Der von Reiffenberg fügte sich dem Urtheil, der Pastor ward eingesetzt und der Abt schenkte aus nachbarschaftlichen Rücksichten dem von Reiffenberg die 207 Dukaten.

Solcher Prozesse hatte die Abtei noch mehrere; wir wollen indeß nur noch einige erwähnen, die von größerm Interesse sind.

Im Laufe der Zeit hatte die Gemeinde Gladbach von der Abtei neun verschiedene Anleihen gemacht und zwar von 1491 bis 1573. Das 1. Anleihen bestand aus 108 Gulden, den Gulden zu 24 Weißpfennigen Coblenzer Währung gerechnet. Das 2. vom

J. 1506 von 81 Gulden mußte jährlich mit 3 oberländischen Gulden und 6 Weißpfennig verzinst werden. Das 3. vom J. 1525 bestand in 100 Gulden, das 4. vom J. 1529 in 100 Goldgulden, jeden zu 26. Albus Coblenzer Währung u. s. f. Das 8. vom J. 1568 war das stärkste und bestand aus 1000 Rader-Gulden, jeden zu 24 Albus gerechnet; es sollte jährlich mit 50 Gulden verzinst werden. Im Laufe der Zeit waren die Kapitalien zurückgezahlt worden, nur jene vom J. 1506, vom J. 1525 und 1529 waren noch zu zahlen. Diese 3 Kapitalien sollten nun im J. 1682 abgelegt und jeder Gulden mit 24, jeder Goldgulden mit 26 trier. Petermännchen bezahlt werden. Da man aber von Seiten der Abtei glaubte, der damalige Werth sei ein höherer gewesen, kam es zu einem Rechtsstreite, die Abtei legte ein Zeugniß des köln. Münzwardeins Fr. Rudolf vor, wonach ein Rader-Albus im Werthe von 3 Albus 6 Heller köln. gewesen. Auf dies Zeugniß hin erkannte das Gericht zu Coblenz, und so zahlte die Gemeinde das Kapital von 81 rhein. Gulden mit 80 Reichsthalern, jenes von 100 Radergulden mit 100 Reichsthalern u. s. f. Dies Urtheil schien Gonthheim so bemerkenswerth, daß er es in seiner historia trev. diplom. II. 890. aufnahm.

Zwischen der Abtei und der Gemeinde entwickelte sich nunmehr noch ein zweiter Proceß wegen der früher nur nach dem jetzigen Werthe bezahlten Summen; er wurde indeß im J. 1733 durch Vergleich, zu dem Gladbach zuerst die Hand bot, und worin eine Menge anderer kleiner Controversen hineingezogen wurden, erledigt.

Bemerkt sei noch, daß am 30. April 1559 das Dorf Heim-  
bach mit der Kirche fast gänzlich abbrannte. In derselben befindet sich aber noch heute ein sehr schönes Reliquien-Kreuz aus unserer Abtei, welches auf Weiteres schließen läßt. Es enthielt wahrscheinlich Reliquien, die auf den Kreuzzügen erworben, von einem Henricus, dominus de Ysenburg, dessen Name auf dem Kreuze angebracht ist, herrühren. Bock gibt eine Abbildung desselben (a. a. D. S. 11); hiernach ist der viereckige Fuß sehr bemerkenswerth.

**Markenberg.** Im J. 1218 schenkte Heinrich von Pfenburg, als er sich zu einem Kreuzzuge rüstete, der Abtei den Hof Markenberg, auch Merckelbach genannt. (Mittelrh. Urkbbch. III. 78, Günther, Cod. dipl. II. 134) und ließ die Schenkung des am Saynbach gelegenen Hofes von Erzbischof Theodorich und vom Grafen Lothar von Wied bestätigen. (Günther, Cod. dipl. II. 136.) Trotzdem machte ein Schwiegersohn des Schenkgebers, Anselm von Bikkene, der Abtei späterhin den Hof streitig. Der Erzbischof sprach aber den Bann über ihn aus und da mußte er sich natürlich fügen. In Folge dessen befreite ihn der Erzbischof von der Excommunication und stellte die Eigenthumsverhältnisse fest (1230). (Cod. dipl. Romm. VII.) Indeß behielt Anselm doch einen Theil des Hofes für seine Lebensdauer zurück und erst gegen Zahlung von 58 M. 6 Schilling trat er auch diesen Theil ab. (Mittelrh. Urkbbch. III. 572, 574.) Da konnte der Erzbischof Theodorich unter dem 28. März 1237 bekunden, daß der Ritter v. Bikkene und seine Hausfrau von der über sie verhängten Excommunication frei seien, und gleichzeitig das Kloster in dem Besitz des Hofes bestätigen. (Görz, Mittelrh. Regesten III. 2; Mittelrh. Urkbbch. III. 449.)

Da im J. 1241 Arnold von Rennenberg und B. von Turon, Marschall des Pfalzgrafen am Rhein, für Conrad von Ehrenberg auch auf ihre Ansprüche an den Hof verzichteten, nachdem sie mit Geld abgefunden, kam endlich die Abtei in den ruhigen Besitz des Hofes, dessen merkwürdiger Weise späterhin nie mehr Erwähnung geschieht. Wann und wie die Abtei aus dem Besitz desselben gekommen, findet sich ebensowenig. (Mittelrh. Urkbbch. III. 572, 574, Günther, Cod. dipl. II. 200.)

**Bendorf.** Johann, der Bruder des Abtes Bruno, vermachte im J. 1220 der Abtei einen Theil seiner Güter in Bendorf. (Cod. dipl. Romm. IV.)

**Ahrweiler und Wadenheim.** Thomas, Burgmann zu Are, und seine Hausfrau Adelheid schenken im J. 1228 der Abtei Güter zu Wadenheim und stifteten sich damit einen jährlichen Gedächtnistag. (Mittelrh. Urkbbch. III. 276.)

Seine Erben wollten späterhin diese Güter wieder an sich ziehen, aber zur Ueberzeugung ihres Unrechts gebracht, und nachdem Gerard, Graf von Neuenahr sich der Abtei angenommen hatte, räumten sie denselben den Besitz wieder ein. (Mittelrh. Urkbbch. III. 955.) Diese Güter und noch andere, welche es zu Ohrweiler besessen, hat Kommersdorf mit dem Kloster St. Pantaleon in Köln eingetauscht, indem es gleichzeitig einige Verpflichtungen ablöste. (1335.) Die Abtei war nämlich dem Benedictiner = Kloster St. Pantaleon in Köln jährlich ein halbes Fuder Wein von ihren Gütern zu Hönningen zu geben schuldig und dies Kloster hatte noch außerdem das Recht, von dem Hofe Herkinhelde 17 Quart, von den Tempelherren in Hönningen 8 Quart und von einer gewissen Walburgis von Argendorf 25 Quart Wein zu erhalten. Mit der Uebergabe der Güter zu Ohrweiler und Wadenheim löste Kommersdorf nicht nur seine Verpflichtung, sondern erhielt auch noch die genannten Zinsen für sich. (Cod. dipl. Romm. XLVII.)

**Winningen.** Daß das Kloster in Winningen Güter besessen, entnehmen wir nur aus dem Verkauf derselben an Werner Benze. Die Urkunde v. J. 1331 darüber ist interessant, weil man fast glauben sollte, Winningen sei eine Soldaten-Colonie gewesen. (Cod. dipl. Romm. XLV.)

**Cobern.** Im J. 1230 kaufte Abt Bruno von Heinrich von Sfenburg = Cobern einen Wald bei diesem Orte, den man „Pfaffenland“ nannte, für 80 M. und im J. 1235 weitere 5 Mg. Land zu Wolken zc. (Mittelrh. Urkbbch. III. 307.) Im folgenden Jahre bestätigte Erzbischof Theodorich An- und Verkauf.

Im J. 1233 bestätigt der Erzbischof der Abtei Kommersdorf den Ankauf etlicher Grundstücke bei Wolken von Johann von Gölz (Mittelrh. Urkbbch. III. 381) und einer spätern Urkunde aus Günther's Cod. dipl. II. 460., entnehmen wir, daß Ritter Dithard von Pfaffendorf der Abtei den von ihr gekauften Hof zu Wolken für 225 M. wieder überlassen habe, denselben Preis, den auch er dafür gegeben.

Jutta von Cobern, Wittwe Heinrich's von Izenburg und Mutter Heinrich's II. und Lothar's, (letzterer Propst von St. Cunibert in Köln), hatte gemeinschaftlich mit ihrem Sohne Lothar dessen Bruder Heinrich den Auftrag erteilt, der Abtei eine Schenkung zu machen. Im J. 1260 nach beider Tode erledigte Heinrich sich des Auftrags und schenkte der Abtei eine Mühle und einige Weinberge bei Cobern. Erstere gab jährlich 5 Mltr. Korn Pacht. (Günther, Cod. dipl. II. 299.) Auf Gerechtfame in einem der Weinberge verzichtet Heidenreich, Burgmann zu Cobern, zu Gunsten der Abtei im J. 1164 (Arch. zu Coblenz). Robin von Izenburg, Heinrich's Erbe, nahm die Mühle wieder an sich; er trug indeß vor seinem Tode seiner Ehefrau Lysa von Spenstein auf, sämtliche Güter zu ersetzen und der Abtei für allen Schaden Entschädigung zu leisten. Daß dies geschehen, bekundet Lysa im J. 1302. (Günther, Cod. dipl. III. 98.) Die in dieser Urkunde genannte Burg Altenburg bezog sich auf die beiden Schlösser in Cobern, welche die Alten- und die Neuenburg hießen; von letzterer führten die jüngern Söhne den Namen.

In Cobern hatte die Abtei in Gemeinschaft mit Dionys von Etlich ein Haus, dessen ihr gehörige Hälfte sie dem Miteigenthümer gegen 7 Soliden Kölnisch verpachtete. (Mittelrh. Urkdbch. III. 807.)

**Lay.** Erzbischof Theodorich bestätigt im J. 1236 der Abtei die Schenkung des Ritters Bertram von Lay und seiner Hausfrau Herburgis von Weinbergen bei Lay mit Vorbehalt lebenslänglicher Nutznießung. (Mittelrh. Urkdbch. III. 426.)

**Metternich.** Erwerbungen daselbst machte 1241 das Kloster durch einen Winger, welchen es dem Pastor daselbst abkaufte (Mittelrh. Urkdbch. III. 533).

Im J. 1271 verkaufte das Kloster verschiedene Ländereien in Metternich an das Kloster Marienstatt für die Summe von 90 M. und verspricht, vollständige Gewähr zu leisten (Görz, Regest. III. 593. 595.) und im Herbste desselben Jahres verkauft es Güter zu Desem an Hermann von Desene, gen. der Wale und dessen Frau. (ibid. III. 598.)

**Ballendar.** Ballendar gehörte schon frühe zu den Orten, in welchen die Abtei Besitzungen hatte. Im J. 1220 bestätigte Erzbischof Theodorich der Abtei den Besitz eines Weinbergs in der Ballendarer Gemarkung, den ihr Ludewig Crudewig und dessen Ehefrau Friderune mit Einwilligung ihrer Kinder verkauft hatten. Der Erzbischof stellte diese Bestätigung am 16. Decbr. 1220 in Kommersdorf selbst aus. (Mittelrh. Urfbch. III. 123.)

Abt Bruno kaufte im J. 1222 einige Wingerte in Ballendar, welche im J. 1241 durch die Schenkung Diedrich's von Ballendar noch mit 25 Morgen Landes und einer Wiese vermehrt wurden. Letztere bestätigte Erzbischof Theodorich im J. 1241, in welchem Jahr er längere Zeit in Kommersdorf verweilte.

Graf Heinrich von Sayn befreite im J. 1232 das Kloster von allen Lasten und Abgaben seiner Güter in Ballendar. (Mittelrh. Urfbch. III. 323.)

Heinrich, Graf zu Nassau, bestätigt 1244 der Abtei den Besitz zweier Wingerte in Ballendar, welche Ritter Gerlach von Ifenburg, Sohn Robin's, von ihm zu Lehn trug, nachdem solche von der Abtei mit 10 M. eingelöst worden. Erzb. Arnold genehmigte den erblichen Uebertrag dieser Wingerte gegen Abgabe der halben Trauben schon im Juni 1243. (Görz, Regest. III. 80, Mittelrh. Urfbch. III. 605.) Auch überläßt er der Abtei auf die Bitte Robin's noch einen von ihm lehrührigen Wingert in Ballendar.

Im J. 1265 verzichtet Rudolph, Ritter von Ballendar, auf seine Ansprüche an die Güter in Ballendar, die sein Oheim Theodorich, Ritter vom Werde (Niederwerth), der Abtei geschenkt (Günther, Cod. dipl. II. 338).

Im J. 1271 bekennen Edmund und Odilie von Ballendar und ihre Kinder, daß sie der Abtei ihren Hof, genannt Ditwigis-Hof, der jährlich 3 Soliden und 2 Gänse Zins gab, übergeben hätten (Cobl. Arch.).

Im J. 1290 bekennet Sophia Stoltengin in Coblenz, von der Kirche zu Kommersdorf Weingärten zu Ballendar, Urbar, Besse-

lich, Weiß und Pfaffendorf für die Zeit ihres Lebens in Pacht genommen zu haben.

Im J. 1302 bekundet Gundrade von der Insel (Niederwerth), daß sie für die Aufnahme ihres Sohnes als Canonicus in Kommersdorf der Kirche daselbst eine Schenkung gemacht hätte. Im J. 1306 erbt die Abtei einige Grundstücke auf der Insel von einer gewissen Gudula.

Von Seiten des Erzbischofs Diether wird im J. 1304 bekundet, daß dem Abt Philipp durch die Schöffen des Königshofes zu Vallendar ein Wingert und 10 Morgen Ackerland zugesprochen worden.

**Pfaffendorf.** In Pfaffendorf übergab in den 1290er Jahren Gertrud von Frauenstein der Abtei ein Gut „zu einer selengerede ind einir Almuse“ wie es in der deutschen Urkunde bei Günther (Cod. dipl. II. 478) heißt.

**Hönningen.** In Hönningen am Rhein hatte Kommersdorf nach und nach einige Ländereien erworben, welche es zu vereinigen und vermehrt in ein Hofgut zu verwandeln die Absicht hatte. Aber die Hönninger wollten dies nicht gestatten und Kommersdorf sah sich genöthigt, einen Vergleich einzugehen, wobei die Grenzen festgesetzt wurden, innerhalb welcher die Abtei allein Güter erwerben könne. Auch die Zahl des zu haltenden Viehs ward festgestellt und mehr durften nicht auf die Weide getrieben werden. Als Erzbischof Theodorich dies erfuhr, vernichtete er den Vertrag und befahl bei Strafe der Excommunication, der Abtei ganz freie Hand zu lassen. (1240.) (Mittelrh. Urdbch. III. 554.)

Bei Hönningen findet sich im J. 1303 Gutta, die Wittwe des Ritters Engelbert's von Rheineck, die ihre Weinreiscenz für die Tilgung ihrer Schulden in genanntem Jahre an die Abtei überläßt. (Cobl. Archiv.)

In demselben Jahre vertauschten Heinrich, Burggraf zu Drachensfels, und Catharina, seine Hausfrau, 3 Wiesen und ein Wäldchen gegen einen Wingert der Abtei. Ebenso ging im J. 1335 Johannes Molsberg mit derselben einen größeren Tausch

ein, der durch die in dem Acte vorkommenden Flurnamen interessant ist. (Cod. dipl. Romm. XLVI.) Bedeutender war der Tausch, den Rommersdorf in demselben Jahr mit der Abtei St. Pantaleon in Köln einging, wonach es seine Besitzungen an der Uhr und in Wadenheim gegen deren Hofgut in Hönningen vertauschte. (Cod. dipl. Romm. XLVII.) Siehe indeß oben: Wadenheim. Im J. 1359 wird von mehreren geistlichen Herren in Köln der Abtei bestätigt, daß der Dechant Heinrich von St. Cunibert ihr zwei Weinberge in Hönninger Gemarkung geschenkt habe. (Cod. dipl. Romm. XLVIII.)

In letzter Zeit, im J. 1748, begann die Gemeinde Hönningen nochmals einen Proceß gegen die Abtei wegen Abholzung in deren Walde, verlor denselben aber ebenso, wie einen solchen im J. 1776 wegen des Weiderechts begonnenen!

**Rheinbrohl.** Auch in dem benachbarten Brule, Rheinbrohl, hatte die Abtei Güter. Abt Richwin verkaufte im J. 1288 einen dortigen Hof mit Weingärten für 15 Mark an den Pastor Heinrich daselbst und dieser giebt sie im J. 1293, mit noch einigen in Hönningen und Heddesdorf vermehrt, zur Stiftung eines Anniversariums an die Abtei zurück. (Cobl. Archiv.)

**Königswinter.** In Winter, d. i. Königswinter, besaß die Abtei schon vor 1250 einen Hof, über dessen Erwerbung nichts bekannt ist. Erzbischof Conrad von Köln befreite im angeführten Jahre diesen Hof von allen Abgaben. (Mittelrh. Urkbch. III. 794.) Ludolph Weiland, Pastor zu Winter, und seine Nichte Gertrud geben im J. 1290 der Kirche zu Rommersdorf alle ihre Besitzungen gegen einen Zins von 14 Dhm Wein, der sich nach dem Tode des Pastors auf 3½ Dhm ermäßigt und nach beider Tod ganz weg fällt. Dagegen hat dann die Kirche deren Anniversarium zu halten.

**Oberbieber.** Im J. 1294 verkaufen Heinrich von Winter und seine 7 Kinder dem Kloster ein Weingut daselbst für 50 M. und im J. 1296 schenken Johann Schorinstein und Mechtildis, Eheleute zu Königswinter, alle ihre Güter daselbst,

nach ihrem Tode anzutreten. Diesen also vergrößerten Hof vertauschte die Abtei im J. 1315 an das Kloster Dietkirchen in Bonn gegen Güter zu Oberbieber, welchen Tausch Erzbischof Heinrich von Köln im J. 1316 bestätigte.

Die mit letzterm Gute verbundene Capelle hatte das Kloster Dietkirchen erbaut und zu Ehren des h. Nicolaus einweihen lassen. Bruno von Isenburg hatte die Capelle sich angeeignet, jedoch im J. 1263 an Dietkirchen wieder zurückgegeben. Zu den Gütern daselbst gehörte auch der 4. Theil einer Mühle, welche die Abtei nach und nach ganz erwarb.

**Niederlohe.** In der Mitte des 13. Jahrhunderts verkauften die Erben Sibodo's von Heimbach der Abtei dessen Güter, die hauptsächlich nur aus der Hälfte des „Niederlohe“ genannten Gutes bestanden, für 26 M. Nach mancherlei Schwierigkeiten gelang es der Abtei nun auch von Rosemanus von Kempnich, dem Vormunde des auf dem Kreuzzuge gestorbenen Sohnes Salentin's von Isenburg, für 35 M. die andere Hälfte zu erhalten. Nach dem Tode des Vormundes wirthschaftete der jetzige Stammherr Theodorich aber übel und suchte auf alle Weise Geld zu erlangen, ja von Kommersdorf selbst durch Vernichtung des Verkaufes solches zu erpressen. Wirklich gelang ihm dies: Kommersdorf mußte ihm 40 Mark geben, um wieder zum Besiz des entrissenen Eigenthums zu gelangen. Hierauf leistete Theodorich ernstlich Verzicht auf „Niederlohe“ und stellte 1259 der Abtei die nöthigen Briefe aus. (Günther, Cod. dipl. II. 294. 315). Dabei bezeugt er, daß die Abtei das Wäldchen schon früher erworben habe; wahrscheinlich ist dies unter Abt Bruno geschehen.

**Langenbahn.** Der genannte Rosemanus von Kempnich stellte im J. 1263 ein Zeugniß aus, daß Friedrich von Birneburg der Abtei Kommersdorf den Hof Langenbahn geschenkt habe (Günther, Cod. dipl. II. 319). Des Rosemanus Mutter war zugegen, als diese Schenkung geschah, da diese im J. 1252 bereits todt, muß sie also schon vor dieser Zeit stattgefunden haben. Kommersdorf scheint trotz des Zeugnisses nie in den Besiz

des Hofes gekommen zu sein, denn nie geschieht seiner fernerhin Erwähnung.

**Rachdorf.** Im J. 1263 machte Heinrich von Ffenburg der Abtei mit Bewilligung seiner Gemahlin Mechtild, seiner Söhne Gerlach, Ludwig, Heinrich und Everhard und seiner Schwiegersöhne Gottfried von Sayn und Diether von Molsberg zwei in Rachdorf gelegene Höfe zum Geschenk. (Cod. dipl. Romm. XVI.)

**Ruppach.** Im J. 1266 verkaufte Diedrich Wazzinache die Schaafweide der Pfarrei Ruppach, so weit seine Vogtei-Gerechtigkeit sich über dieselbe erstreckte, an die Abtei Kommersdorf. Letztere erwarb dadurch das Recht, 200 bis 250 Schaafe aufzutreiben zu können (Cod. dipl. Romm. XXI.) und im J. 1320 übertrug das Stift zu St. Castor der Abtei den Zehnten daselbst auf 10 Jahre. Im Laufe der Zeit brachte die Abtei noch mehrere Güter durch Kauf an sich, ebenso welche in Rutscheid und in Dalhausen, zwei Dörfern im Kirchspiel Anhausen, durch Schenkung der Futta von Rutscheid, Beguine im J. 1280. (Cod. dipl. Romm. XXXII.)

**Rutscheid.** Im J. 1276 bestätigt Ludwig, genannt Walpode von Neuerburg, daß die Abtei dem Ludwig von Interfrod und seiner Hausfrau Gertrudis, der Tochter Conrads von Mühlenthal, Güter in Ruppach für 12 Mark. abgekauft habe.

**Heddesdorf.** In Günther's Cod. dipl. II. 425 findet sich eine Urkunde, aus welcher zu entnehmen, daß die Abtei in Heddesdorf einige Grundstücke hatte, die von der Abgabe des „Bedekorns“ frei waren.

**Andernach.** Im J. 1241 geben Christine und ihr Sohn F. J. Skelard dem Kloster Kommersdorf ein halbes Haus in Andernach oberhalb des Hofes mit den zwei gemalten Faustkämpfern, einen Wingert und eine Halle, worin Brod verkauft wird. Dagegen verzichtet dieses im J. 1256 auf ein nächst dem Hause „Gürzenich“ in Köln gelegenes Haus. (Görz, Regest. III. 45, 304.)

**Rile.** Von dem Hofe Rile, dessen Besitz wir aus der Urkunde No. XIII. ersehen haben, erfahren wir im J. 1270, daß Theodor Barth aus Windecke und seine Frau Agnes, deren Schwester Mathilde, Wittwe Conrad's von Else, und seine Kinder nach Empfang von 17 M. auf alle Streitigkeiten verzichtet haben, die über einen Wingert in Rile entstanden, den Gerlach, der Bruder seiner Frau, dem Kloster verkauft hatte. (Cobl. Arch.)

**Adenrode,** in der Nähe von Breidenau gelegen, woselbst der Abtei im J. 1265 einige Güter zugefallen waren, (Cod. dipl. Romm. XIX.) war ein bedeutendes Hofgut. Bruno von Jsenburg, im J. 1266 Besitzer dieses Hofes, hatte die Absicht, daselbst ein Jungfrauen-Kloster zu stiften. Er hatte hierzu schon die Einwilligung der Mitbesitzer des Hofes erhalten: es waren dies die Söhne der Schwester seines Vaters, Agnes: die Grafen Heinrich von Bolanden und Philipp von Falkenstein. Der trierische Archidiacon Heinrich von Bolanden gab dazu im J. 1264 seine schriftliche Einwilligung, mit dem Zusatz, daß das neue Kloster unter der Abtei Kommersdorf stehen solle und überhaupt ihr einverleibt werde. Philipp von Falkenstein, Kämmerer am kaiserlichen Hofe, zu Königstein wohnhaft, und dessen Söhne Philipp und Werner überließen ihren Antheil in demselben Jahre 1264 ihrem Anverwandten Bruno von Jsenburg zum gemeinsamen Seelenheile. (Cod. dipl. Romm. XVII.) Werner und Philipp von Bolanden hatten schon im J. 1260 ihren Antheil dem Abte Embrico übergeben. (Cod. dipl. Romm. XV.)

Die Stiftung eines Klosters kam indeß nicht zu Stande, und so schenkte Bruno im J. 1266 den Hof Adenrode mit allen seinen Rechten u. s. w. der Abtei Kommersdorf, befreite denselben von der Vogtei und verordnete, daß der Gottesdienst daselbst durch Geistliche von Kommersdorf abgehalten werde. (Cod. dipl. Romm. XX.) Die Mitberechtigten stellten darüber Einwilligungs-Urkunden aus und Papst Clemens IV. gewährte für den Besuch der Kirche in Adenrode am Tage Mariä-Verkündigung ein Ablass-Privilegium d. d. 31. Decbr. 1267. (Görz, Regesten,

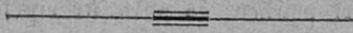
III. 525.) Philipp von Falkenstein leistete aufs Neue im J. 1266 auf alle Ansprüche die er an dem Hofe gehabt, Verzicht, und Burggraf Cuno von Cochem, der wohl wegen seiner Gemahlin Agnes ein Recht auf Akenrode hatte, that dies ebenfalls im J. 1274 zu Gunsten Kommersdorfs (Cod. dipl. Romm. XXIV und XXIX.) Das Allod bestand aus Häusern, Grundstücken, Wäldern, Hecken, Wiesen, Weiden, Bächen mit der Fischerei und einer Mühle. Der beträchtlichen Schenkung setzte Bruno im J. 1269 noch den großen Weiher hinzu, den man „Bloemendael“ nannte. Auch befreite er den Hof nochmals von aller Vogtei, Abgabe, Beschwerniß und Dienstbarkeit! Im J. 1267 ward eine Kapelle zu Ehren der h. Jungfrau Maria, der h. Magdalena u. A. vom Weihbischof Emund, der dem Rittergeschlecht von dem Werde, a Werda vom Niederwerth angehörte, eingeweiht und derselben am Einweihungstage ein Ablass von 40 Tagen verliehen (Cod. dipl. Romm. XXVI). Im selbigen Jahre 1267 erteilte Papst Clemens IV. auf's Neue 40 Tage Ablass am Tage Mariä-Verkündigung. (Cod. dipl. Romm. XXV.)

Akenrode liegt einsam und namentlich von größern Orten weit entfernt, etwa 2 Stunden von Montabaur. Es ist zur Zeit ein Ackergut des Fürsten von Neuwied und als solches verpachtet. Dies war es auch im J. 1483, wo es 6 Mtr. Korn und 18 Mtr. Hafer an Pacht trug. Im J. 1245 stellte Erzbischof Arnold II. von Tsenburg eine Urkunde für das Kloster Wülfersberg aus, die gegeben ist in Adinrode anno Domini MCCXLV, II Kal. Junii (31. Mai). Es ist immerhin möglich, daß Arnold schon Erbauer einer Kapelle an diesem Orte war. Nun heißt es in einem Schreiben Heinrich's des Meltern von Tsenburg aus dem J. 1550, ein gewisser Erzbischof von Trier, ein geborner Herr von Tsenburg, sei von dem Aussatz befallen worden, sei deshalb nach Akenrode gegangen, habe dort eine Kapelle erbaut und sei auch daselbst gestorben. Der Aussatz, lepra, war z. B. durch die Kreuzzüge weit verbreitet worden; es galt für ein Unglück, von ihm befallen zu werden, wie es freilich auch war. Mußten sich doch

Erkrankte von der menschlichen Gesellschaft zurückziehen und in eigenen, für sie bestimmten Häusern wohnen, die Coblenzer z. B. in dem sogenannten Siechhaus an der Königsbach, welches unter Aufsicht des Pastors von Capellen stand. So mag denn auch der Erzbischof das Unglück gehabt haben, in einem gelinden Grade vom Ausfaze befallen worden zu sein und daher das einsame Akenrode zu einem abgetrennten, isolirten Aufenthalt gewählt haben. Sehr möglich ist es auch, daß er hier gestorben und man das nahe Montabaur als Sterbeort angegeben, weil Akenrode doch vollständig unbekannt war. Nähere Forschungen, zu denen keine Veranlassung vorlag, wurden vermieden, da sie leicht sein wahres Leiden verrathen hätten. Dies letztere sollte aber um so mehr verhindert werden, als der Kurfürst doch noch kurze Zeit vor seinem Tode, der am 4. Novbr. 1259 erfolgte, in Frankfurt a. M. war und man die Krankheit verheimlichte, um nicht dem Vorwurf, sie verbreitet zu haben, zu verfallen.

Auffallend wäre es auf der andern Seite immerhin, daß der Erzbischof ein solches Leiden so lange Zeit mit sich herumgetragen, ohne daß ein Schriftsteller, ein Arzt zc. irgend etwas davon gesagt, daß überhaupt keine allgemeine Fürsorge gegen dasselbe, keine Bittgänge angeordnet wurden, daß endlich der Erkrankte nicht öfter in Akenrode gewilt, dort oder in Kommersdorf keine Stiftung gemacht zc., und so will ich der Autorität Günther's folgen und die Sache unentschieden lassen. Denn dies ist doch der Fall, wenn er fragt, ob der Bericht Heinrich des Aelttern wahr sein sollte, ohne sich auszusprechen, ob er ihn für wahr hält. Derselbe kann leicht dadurch veranlaßt worden sein, daß im J. 1527 der Abt Johannes Mant ebenfalls am Ausfaze erkrankte und auf dem Kommersdorf nahe gelegenen Hofe Kiffelborn starb, wohin er sich nach Niederlegung seiner Würde zurückgezogen hatte.

Den Hof besaß übrigens die Abtei bis in die letzte Zeit und der „Bloemendael“ lieferte sowohl die herrlichsten Fische, als der Wald reiches Wild.



## Vierter Abschnitt.

---

### Päpflige und kaiserliche Privilegien der ersten Zeit.

Die Stifte und Klöster suchten in früher Zeit gern unter den Schutz der Päpste und Kaiser zu gelangen und von ihnen Bestätigungs-Briefe ihrer Rechte, Güter und Freiheiten, nebenbei aber auch anderweitige Privilegien zu gewinnen. Kommerzsdorf erhielt die ersten päpstlichen Privilegien von den Päpsten Paschalis II. (1099—1118) und Innocenz II. (1130—1143). Die Urkunden darüber fanden sich aber schon zu Ende des 18. Jahrhunderts weder im Original, noch in Abschrift mehr. Die älteste Urkunde, welche sich zu dieser Zeit auch nur noch abschriftlich vorfand, war eine solche vom Papste Victor, welche derselbe nach Art und Weise seiner Vorgänger, Paschalis und Innocenz im J. 1162 dem Abte Rudolph ausgefertigt hatte. Dieser nimmt die Abtei in seinen besondern Schutz, bestätigt ihre Besitzungen und Rechte, verordnet die Freiheit der Abtwahl u. s. f. Als Besitzungen werden aufgeführt: die Ländereien bei Kommerzsdorf, die Höfe Gladbach, Rode, Altstetten, Niederhoven und Steinebach — nebst Zehnten, Mühlen, Wäldern, Weiden, Fischereien zc. ferner die Höfe Langendorf, Weiß, Wolken, die Kirchen zu Engers, Mülheim und Kethers. Die Urkunde wird mitgetheilt im Mittelrheinischen Urkundenbuch I. 692. Sie ist fast gleichlautend mit jener,

welche Hontheim in seiner *Histor. dipl. Trev.* I. 608 unter dem Namen des Papstes Alexander III. mittheilt und zwar auch im Jahre 1179. Papst Alexander III. saß auf dem päpstlichen Stuhle vom J. 1159 bis 1181 und wird von den neuesten und besten Schriftstellern zu dieser Zeit ein Papst Victor gar nicht aufgeführt. Es ist also wohl die Urkunde eine von unkundiger Hand gemachte Abschrift der Alexander'schen, oder sie war eine Fälschung zur Deckung anderer Absichten.

Ein fast gleichlautendes Privilegium erteilte Papst Alexander III. im J. 1175 dem 5. Abte Engelbert. Er nannte darin die Frauenklöster Kethers, Altenburg und Wülfersberg, nebst der zu dem ersten Kloster gehörigen Kirche zu Dornheim. Adestetter (!) zur Hälfte, ebenso Glabbach, Rode, Niederhoven und Steinebach; dann zuletzt die Güter zu Vallendar, Weiß, Bendorf und Langendorf. Als Erkenntlichkeit für den römischen Schutz fordert der Papst, daß ihm ein Goldgulden kölnisch jährlich gezahlt werde.

Was unter dem Hofe Altenstetten zu verstehen sei, wußte man schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts nicht mehr. „Unter Rode,“ sagt Günther, „wird wohl Rickenrode zu verstehen sein, aber auch dieser Name findet sich nicht mehr.“ Rode lag bei Dierdorf. Das Kloster hatte daselbst den „Frohnhof“, von welchem dem Grafen von Isenburg eine Abgabe an Hafer geliefert werden mußte. Im J. 1226 sprach dieser die Güter zu Rode und in der Pfarrei Dierdorf von dieser Abgabe frei — nicht aber von jenen Gütern, die die Abtei dort noch erwerben würde, wie dieses Erzbischof Theodorich unter Anführung der sämtlichen Güter daselbst in genanntem Jahre bekundet. (*Mittelrh. Urkbch.* III. 238.)

Als Kaiser Otto IV. die Güter Kommersdorfs im J. 1210 in seinen Schutz nahm, nannte er von denselben Heimbach, Glabbach, Moselweiß, Vallendar und Hönningen. (Hontheim *hist. trevir.* I. 648.) In dem ersten Erlaß Kaiser Otto's vom J. 1209 sind die Güter nicht enthalten. (Günther, *Cod. dipl.* II. 94.)

Papst Gregor IX. befahl im J. 1229 den Erzbischöfen von Mainz, Trier und Köln, die Abtei Kommersdorf gegen alle Gewaltthätigkeiten auf das Kräftigste zu unterstützen. (Mittelrh. Urkundenbuch III. 293. Archiv zu Coblenz.)

Papst Innocenz IV. gab, gleich seinem Vorgänger Papst Innocenz III. im J. 1202, im J. 1247 der Abtei das Privilegium, daß sie alle beweglichen und unbeweglichen Güter ihrer Geistlichen, die, wenn sie Laien geblieben, ihnen zugefallen wären, rechtmäßig fordern, annehmen und behalten könnte (Cod. dipl. Romm. VIII.) und unterm 2. Jan. 1249 bewilligt er die Einziehung der Güter, mit Ausnahme von Lehn, welche dort als Professe eingetretene Laien als ihr Erbgut zu beanspruchen haben. (Mittelrh. Urkbuch. III. 733.)

Auffallend und bemerkenswerth ist die von Papst Clemens IV. unterm 13. October 1268 gegebene Befreiung von der Zahlung aller ihrer Schulden, wenn dieselben nicht zum Nutzen der Abtei verwendet und daß dieses geschehen, von den Gläubigern bewiesen worden. Diese Befreiung dehnte der Papst selbst auf jene Fälle aus, wo Kommersdorf die Schuld schon anerkannt hatte, im Nichtzahlungsfalle eine Strafe festgesetzt, über die Schuld ein außerordentliches Instrument errichtet und die versprochene Zahlung sogar durch einen Eid bekräftigt worden. (Cod. dipl. Romm. XXVII.) Die Veranlassung zu dieser Bulle war ohne Zweifel der betrübte Zustand der Abtei unter Abt Embrico, in welcher Zeit sie durch Bedrückung aller Art einen Schaden von 1456 M. erlitten. Wäre dieselbe nur gegen jene Bedrücker gerichtet gewesen, so könnte man sie allenfalls vertheidigen, aber sie traf auch jene, welche ihr wirklich geholfen. Dies war dem Rechte nicht entsprechend und so machte denn auch die Abtei von diesem Privilegium nie Gebrauch.

Papst Gregor X. erließ im J. 1273 eine Strafandrohung gegen alle Verlezer der Privilegien oder der Güter unserer Abtei, wie dies im J. 1275 Heinrich von Bolanden, G. von Espenstein, Archidiacon in Trier, und Th. und Meffried, Dekane, bekunden.

Die Klöster, besonders die desselben Ordens, gingen frühzeitig Verpflichtungen zu feierlichen Messopfern behufs gegenseitiger Fürbitte ein. Dies *plenum officium* genannte Verhältniß findet sich bei Kommersdorf gar nicht erwähnt. Aber auch andere Klöster, wie z. B. die so oft mit der Abtei in Berührung kommenden Klöster Arnstein und Laach, führen Kommersdorf nicht an. Man sehe wegen Arnstein z. B. Dr. Becker's Nekrolog dieser Abtei p. 27. 1, wo Arnstein und Laach wohl als in einer Verbindung behufs gegenseitiger Fürbitte stehend erwähnt werden, keines derselben aber mit Kommersdorf solche Vereinbarung getroffen hatte.

---

## Fünfter Abschnitt.

---

### Des Klosters innere Einrichtung

war die gewöhnliche, streng nach den Satzungen der Prämonstratenser-Regel geordnete. Die Zahl der Geistlichen war, als die Gebäulichkeiten und die Verhältnisse überhaupt es gestatteten, bis auf 36 gestiegen; späterhin war sie kleiner, wie denn auch die Zahl der Laienbrüder eine schwankende war. Die Conventualen mußten stets weiß, in albis cappis, gekleidet erscheinen, was den Laienbrüdern nicht erlaubt war. Von den Geistlichen waren gewöhnlich sieben außerhalb des Klosters beschäftigt, nämlich vier in den Frauenklöstern Wülfersberg, Rheters, Altenburg und Dorlar, zwei auf den Höfen zu Auenrod und zu Hönningen und einer als Verwalter des Hospitals in Andernach. In der Abtei waren ein Abt, ein Prior und ein Subprior; dann folgte der Kellner, Cellarius, einer, der für das Weißzeug und die Kleidung sorgen mußte, Vestiarius, ein Provisor, prepositus exteriorum, ein Kranken-Aufseher, magister infirmorum, ein Sakristan, Custos, und ein Pitancierius, der für die besondern Speisen und Getränke Sorge tragen mußte.\*)

---

\*) Bitenzen waren Gttragenisse in Speise und Trank, die den Mönchen bei besondern Gelegenheiten gereicht wurden. Mancher bemittelte Klosterfreund

Der Abt Gerhard bekundet im J. 1252, daß der Vestiarus und der Cellarius die 3 Mark Köln., welche Elisabeth von Sfenburg, Tochter Gottfrieds, weiland Bogtes zu Niederrissen, und die 100 Schaafe, welche deren Mutter Christine ihnen vermacht habe, unter sich getheilt und dagegen dem Convent jeder 6 kölnische Soliden Jahrzins, ersterer aus einem Wingert bei Weiß und der andere aus einem solchen bei Binningen, zu geben hätten, welche den Conventualen an festgesetzten Tagen zum Trank verabreicht werden sollten. Dies galt zugleich als Anniversarium für Wolfram von Dadenberg, den Vater obengenannter Christine, und ward bestimmt, wie der Prior den Wein zu geben habe u. Eine Nefse Wolfram's war zur Zeit Conventual in der Abtei und sah auf Erfüllung des Versprochenen. (Mittelrh. Urdbb. III. 847.)

1229  
Dem vom h. Norbert angeordneten besondern Gebäude für die Aufnahme von Verwandten und Freunden der Brüder stand der Provisor, der prepositus exteriorum, vor, dem Krankenhause dagegen der Aufseher, magister infirmorum. Dem Krankenhause der Abtei vermachte Graf Lothar von Wied jährlich 6 Mtr. Korn aus den Gütern von Wolwindorf. Gottfried von Espenstein, Lothar's Nefse und sein Sohn Gottfried bezeugen im J. 1263 dessen letzten Willen und versprechen, den Zins richtig zu entrichten, behalten sich und ihren Erben indeß die Ablösung desselben mit 10 M. vor. (Günther, Cod. dipl. II. 318.) Im J. 1268 bekunden Abt Embrico und der Convent, daß ihr Mitbruder, der Priester Theodorich ihnen 3 Fuder Wein jährlichen Zins für das Krankenhaus übertragen habe und daß sie dazu den Wein aus dem Weinberg „Hildeche“ angewiesen. Im J. 1330

wollte denselben eine Recreation zukommen lassen und setzte dazu eine gewisse Summe aus. Nach und nach wurden der Tage, an welchen eine Extraspise gereicht wurde, immer mehr, und es mußte ein eigener Aufseher über diese Leistungen angestellt werden. Weinpitzen waren ebenfalls sehr beliebt; indeß ist uns bei Kommersdorf die kleine Zahl solcher Ueberweisungen aufgefallen. Nur selten können Pitzen kleine Geschenke zu Erhöhllichkeiten der Mönche und Nonnen bezeichnet haben.

versprechen endlich der Abt Noricus und der gesammte Convent, alle Einkünfte aus Güls dem Krankenhause zukommen zu lassen.

Ein anderes Hospital, welches die Abtei zu verwalten hatte, war das zu Andernach. Schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts ward dieses Hospital der Aufsicht Kommersdorfs unterworfen. Es war eine Schenkung von Ernest und Christinen, seiner Hausfrau, deren Familien-Name Scheffen. (Cod. dipl. Romm. IX.) Erzbischof Conrad von Köln bestätigte als weltlicher Landesherr die Stiftung (Cod. dipl. Romm. X.) und Erzbischof Arnold von Trier, als geistlicher Oberherr, erlaubte im J. 1252 eine Kapelle dabei zu errichten, und zwar gegen eine Entschädigung des Pastors durch jährliche Zahlung einer Mark. (Mittelrh. Urdbch. III. 874.) Die Abtei übertrug die Verwaltung einem ihrer Geistlichen, der der ersten Bestimmung gemäß dort wohnen und aus den Gütern des Hospitals seinen Unterhalt ziehen sollte. Es war dies der ständige Provisor. Papst Alexander IV. bestätigte im J. 1252 der Abtei dies Hospital (Cod. dipl. Romm. XIV.) und Erzbischof Heinrich von Trier that dasselbe im J. 1266. (Cod. dipl. Romm. XXIII.) Indessen waren die Güter der Stiftung zur Unterhaltung des Hospitals nicht hinreichend. Es suchte daher der Weibbischof Arnold von Lüttich, nachdem der gleichnamige Erzbischof mit Bewilligung des Domkapitels, des Archidiacons Hinrichs, seines Verwandten, und des Pfarrers Godefrid von Andernach die Einweihung der Spitals-Kapelle und des Kirchhofs derselben durch einen dritten erlaubt hatte und dieselben nun auch im J. 1252 durch den genannten Weibbischof geschehen war, dem Hospital zu helfen, unter Andern auch durch einen 40tägigen Ablass für die Besucher der Kapelle und die Unterstützer des Hospitals überhaupt. (Cod. dipl. Romm. XII.) Erzbischof Arnold versprach auch den Stiftern, dafür Sorge tragen zu wollen, daß dasselbe stets von ordentlichen Geistlichen verwaltet werde und grade deshalb habe er es der Abtei Kommersdorf anvertraut. Auch Theodward, Bischof von Samland, ertheilte 1252 dem Hospital ein Ablassprivilegium (Mittelrh. Urdbch. III. 862) und der Fr. Hugo, Cardinal-Priester von St. Sabina, bestätigte Meistern und Brüdern (!) d. h. den Pfändern des

1250  
5.12  
1252

Hospitals das vom Erzbischof von Trier erteilte Recht zur Abhaltung des Gottesdienstes d. d. Köln 23. Novbr. 1252. (Mittelrh. Urkbch. III. 871.)

Papst Clemens IV. gab am 30. Mai 1267 dem Kloster einen Schutz- und Bestätigungsbrief für alle seine Besitzungen, namentlich auch über das Spital zu Andernach (Cobl. Arch.) und bestätigte unter dem 23. Juni d. J. den Brüdern des Hospitals die ganze Stiftung. (Mittelrh. Urkbch. III. 875.)

Im J. 1271 bekundet Archidiacon Heinrich von Bolanden, daß die Stifterin Christine auf die Immobilien, womit dieselbe die Hospitals-Kapelle dotirt, Verzicht geleistet habe, unter Vorbehalt des lebenslänglichen Unterhalts aus diesen Gütern. Zugewegen waren hierbei Abt Eberhard von Kommersdorf, Beccelin, Propst von St. Marien bei Andernach (St. Thomas), Godefrid von Solmese, Canonicus von St. Castor, Arnold von Kettche, Pleban in Andernach, Theodorich Pleban in Polleche, Joh. von Lainstein, Priester und Canonicus in Kommersdorf.

Von Köln aus verleiht unterm 6. März 1452 der Cardinal Nicolaus der St. Nicolaus-Kapelle im Hospital zu Andernach einen 100tägigen Ablass. Es kann dies nur der berühmte Cardinal Nicolaus Cusanus gewesen sein, der um diese Zeit am Rhein weilte. (Cobl. Arch.)

Die Verwaltung des Hospitals hatte die Abtei bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts; da übertrug der Magistrat sie einem Weltgeistlichen, und als dieser um die Mitte des 16. Jahrhunderts (1545) durch den verderblichen Einfluß des eifrigen protestantischen Rector's Kniep von der katholischen Kirche abfiel, trat ein Mitglied des Franciskaner-Klosters in Andernach an seine Stelle. So verlor die Abtei nach und nach diesen Posten, nicht ohne gleichzeitigen Verlust einiger kleinen, ihr zugehörigen Grundstücke bei Andernach.

Im J. 1325 giebt Werner Knechtigin von Wyse der Abtei, in welcher sein Sohn Werner als Canonicus eingetreten ist, seinen Hof daselbst.

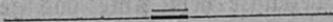
Im J. 1334 verspricht Hermann, Centurio in Winningen, bei dem Eintritt seines Sohnes demselben gleiche Erbtheile und jährlich 6 M., bis er Priester geworden. Desgleichen im J. 1335 Odilia von Brohl, Ehefrau Jacobs von Hammerstein in Leudesdorf, bei dem Eintritt ihres Sohnes Richwin als Profeß, und ebenso 1338 versprachen Ivan und Lysa, Eheleute zu Münster-Maisfeld, als ihr Sohn Edmund eintrat, dem Kloster dessen Erbtheil in seinem Namen. (Cod. dipl. Romm. XLVIII.) Desgleichen 1357 sagen Gobil, Schuhmacher zu Coblenz und Catharina, dessen Hausfrau, ihrem als geistlicher Bruder aufgenommenen Sohne gleiches Kindertheil zu.

Godefrid von Cobern, Prior, Heinrich Hune, Subprior und der Convent nehmen Heinrich Keiser von Heimbach in die Fraternität ihres Klosters auf und geben ihm, der in seinem Alter sein Gut dem Kloster übertragen, auf seine Lebenszeit ein halbes Fuder Wein zu Oberbieber und 3 Mtr. Korn aus ihrem Hofe zu Nüle, 1354.

Das Officialat in Coblenz bekundet 1390, daß Volrad Lineator zu Coblenz und Greta, dessen Frau, ihrem Sohne Johannes, Religiosen zu Kommersdorf, eine Rente von 11 M. auf Lebenszeit verschrieben haben, wobei sie sich aber vorbehalten, daß diese Rente nach dem etwaigen Absterben desselben an sie zurückfalle und erst nach ihrem Tode wiederum an die Abtei gelange.

Im J. 1422 sagt Wittwe Resen Greyen zu Andernach, sie sei mit der Abtei übereingekommen, daß ihr Sohn Johann, Canonicus daselbst, nur die Hälfte des väterlichen Vermögens haben solle.

Im J. 1466 verspricht Gysen von Heimbach der Abtei bei seinem Eintritt in dieselbe sein gesamntes Erbtheil.



## Sechster Abschnitt.

---

### Weitere Folge der Äbte.

Gerhard war der 11. Abt. Er verpflichtete sich zuerst im J. 1252 Anniversarien zu halten. 1. für Hedwig von Kempenich, Mutter des Rosemanus v. R.; 2. für Jutta von Blankenheim, die Frau Diedrich's von Ißenburg; 3. für Gottfried von Cissen (Niederzissen im Kr. Ahrweiler) und seine Tochter Elisabeth und 4. für Wolfram von Dadenberg (bei Linz a. Rh.) und dessen Tochter Christine.

Daß die Abtei im Besitz des Hofes Rile oder Reil bei Engers war, ergiebt sich aus der Urkunde des Cod. dipl. Romm. XIII. Wie sie aber dazu gekommen, wissen wir nicht. Die oben erwähnte Urkunde bezog sich nur auf eine später dazu gekaufte Parzelle desselben. Im J. 1256 ward die St. Michaelis-Kapelle zu Kommersdorf vom Erzbischof Arnold von Trier eingeweiht.

Gerhard's Nachfolger war 12. Embrico. Unter ihm war Kommersdorf in harter Bedrängniß. Daß dies nicht durch seine Schuld geschehen, bezeugte dem Abte das gesammte Kapitel. Es waren Zeiten voll kriegerischer Unruhen, die beiden Erzbisthümer ohne Herrn und doch im Streit mit einander und namentlich die Ißenburger der Abtei feindlich gesinnt. Sie erpreßten ihr nicht nur Gelder, sondern trieben ihnen auch die Schweine weg, nahmen

ihnen Pferde, Ackergeräthe u. c. Als fernere Bedrücker werden genannt: Kulemann von Werth (Niederwerth, de Insula) mit 4 M., Gerlach von Blochus mit 10 M., Theodor Barth mit 18 M., die Schultheisen von Andernach mit 50 M., der Schultheis von Bonn mit 42 M., der Burggraf von Wolfenburg mit 10 M., Ritter Wilh. von Kettige mit 125 M., Theodor von Ruppach mit 20 M., der Graf von Sayn mit 30 M., der Burggraf von Rheineck mit 32 M., Gerlach von Arenfels mit 20 M., Bruno und Heinrich von Isenburg mit je 70 und 72 M., die beiden Sterne, Bürger zu Cöln mit 76 M. durch Bucher; der Erzbischof von Cöln mit mehr denn 800 M. durch Zollerhebung u. c. Verhältnisse, die fast unglaublich erscheinen. Papst Clemens IV. ertheilte der Abtei deshalb das Privilegium, welches wir oben schon besprochen. Bemerkenswerth war das Geständniß Heinrich's II. von Isenburg, daß er der Abtei, deren Vogt er wäre, in die 70 M. entzogen habe!

13. Eberhard, früher Prior. Ihm übergab Christina, die Gründerin des Hospitals in Andernach, in Gegenwart Heinrich's von Bolanden, des Trier'schen Archidiacons, dasselbe im J. 1271.

14. Theodoricus. Von ihm, so wie von den folgenden Aebten wissen wir nichts Erhebliches anzuführen bis zum 22. Crafo von Bendorf, 1311. Unter diesem Abt ertheilte der Bischof Damian von Metz gleichzeitig mit dem Weihbischof Hartungus einen Ablass, der absonderlich war. Es war nämlich eine Autorisation für den ausgezeichneten Prediger, den Abt Crafo, vom J. 1317, daß er, so oft er eine Rede gehalten, seinen Zuhörern, sowohl geistlichen als weltlichen Standes, einen Ablass von 40 Tagen ertheilen könne (Cod. dipl. Romm. XXXVII.). Ersterer behute diese Vollmacht im J. 1320 auf alle Geistlichen zu Rommersdorf dergestalt aus, daß sie Allen, die bei ihnen beichten oder ihre Predigt anhören würden, 80 Tage Ablass verleihen könnten. Diese sonderbare Vollmacht war noch dazu zu einer Zeit ertheilt worden, wo sämmtliche Geistliche von Rommersdorf vom Papste excommunicirt waren! Papst Alexander III. hatte der Abtei im J. 1179

nämlich die Verbindlichkeit aufgelegt, jedes Jahr einen Goldgulden nach Rom zu entrichten. (S. o.) Seit 55 Jahren war dies nicht mehr geschehen. Da forderte der Schätze sammelnde Pappst Johan n XXII. die Zahlung des Rückstandes und beauftragte mit dessen Einziehung den Scholaster des St. Simeons-Stiftes in Trier. Da die Abtei mit der Zahlung zögerte, wurden die Geistlichen in Bann gethan, suspendirt und die Kirche mit dem Interdict belegt. Nun mußten sie denn zahlen und die Kirchen-Strafen wurden wieder beseitigt. Die Quittung der Subcollectoren für die Diöcese Trier, des Scholasters Conrad und des Custos Jacob von St. Simeon, vom J. 1319 über die gezahlten Gelder und die Aufhebung der Excommunication findet sich in unserm Cod. dipl. Romm. XXXVIII.

Im J. 1316 giebt Johann, Ritter von Braunsberg, Burgmann zu Grensau, der Abtei einen Zins von einer Mark, haftend auf seinen Gütern in Bendorf, unter dem Zeugniß seines Bruders Theodorich und dessen Söhnen Sifrid und Johann. (Günther, Cod. dipl. III. 182.)

Im J. 1324 berief Bruno IV. von Tsenburg den Abt Crafft als Zeuge bei Anfertigung seines Testaments und vermachte ihm bei dieser Gelegenheit seine zwei Pferde, seine Kleidungsstücke zc. gegen eine viermalige Gedächtnißfeier seines Todes in jeglichem Jahre. (Günther, Cod. dipl. III. 222.) Bruno starb am 26. April 1330, feria sexta post dominicam Misericordiae, im Rufe eines nur Lob verdienenden Abtes.

23. Roricus, ward als Prior in Wulfersberg zum Abte gewählt. Erzbischof Balduin bewilligte unter ihm einen Ablass von 40 Tagen allen denjenigen, welche vor einem Bilde des Rommersdorfer Conventualen Conrad Winter, der sein Kaplan und Freund war, einen andächtigen Englischen Gruß beteten. (Cod. dipl. Romm. XLIV.) Balduin übertrug Winter auch die Renovation des Hofes und der Kapelle auf dem Niederwerth. Winter selbst aber schrieb ein „Bullarium“ auf Pergament, welches, sehr werthvoll, vieles den Prämonstratenser-Orden Betreffende enthält und im Archiv hieselbst aufbewahrt wird. Abt Roricus starb 1332.

24. **Arnoldus** ging, nachdem er eine Zeit lang die Abtswürde inne gehabt („ad clavum sedisset“, sagt die Metropolis) aus der Abtei und starb als Prior in Altenberg. (1335.)

Unter dem 25. Abte **Hugo** errichtete Kurfürst **Balduin** unterm 13. September 1341 ein feierliches Anniversarium in der Kirche zu Kommersdorf durch die Schenkung eines Hauses in Coblenz, dessen Ertrag zur Hälfte an die Abtei Arnstein zu gleichem Zwecke abgegeben werden mußte. (Cod. dipl. Komm. L.)

26. **Heinrich IV.** hatte im J. 1346 die Abtswürde inne, aber der Tag seiner Wahl, so wie der seines Abganges ist unbekannt.

Der 28. Abt war **Heinrich V.** von Limburg. Unter ihm war die traurige Fehde zwischen dem Kurfürsten **Balduin** und den Westerburg'schen, den Jfenburg'schen und den Wied'schen Grafen, wodurch die Abtei sehr geschädigt, ja zum Theil in Asche gelegt ward. **Heinrich** ließ sie wieder aufbauen, errichtete ein neues Chor in der Kirche, erbaute aber auch 3 neue Kelterhäuser. Unter ihm ward im J. 1351 der hohe Altar durch den Weihbischof **Gerwicus** (de Grunenberg) zu Ehren der h. Jungfrau und des h. Evangelisten Johannes eingeweiht und die Kirchweihe auf den ersten Sonntag nach Martini verlegt. (Cod. dipl. Komm. LVIII.) Abt **Heinrich** starb den 11. October 1361.

Der 29. Abt, **Waltelmus** oder **Walter** von Leudesdorf, 1365, wurde vom Abte **Peter** von Floreff seines Amtes enthoben, da er zu viele Schulden gemacht. Er starb am 17. Mai 1376.

Der 30. Abt **Heinrich VI.** Bois aus Sayn ward in demselben Jahre 1376 zum Abt gewählt. Er starb 1394.

**Johann III.** Loist von Weklar, der 31. Abt, erhielt vom päpstlichen Legaten, Cardinal **Pileus**, die Bestätigung und Erneuerung aller vorigen von den Päpsten ertheilten Bergünstigungen. (Cod. dipl. Komm. LXI.) Er starb 1408.

Der 35. Abt **Conrad III.** von **Heimbach** wird nebst den Aebten von Arnstein und Sayn und allen Geistlichen dieser 3 Prämonstratenser Abteien von dem trierischen Official und Sieg-

ler mit den gewöhnlichen Kirchenstrafen belegt, weil sie gewisse Gelder nicht zahlen wollten. Sie klagten darüber bei dem Papste Martin V. und fanden dort in soweit Gehör, als der Official im J. 1422 nach Rom geladen und die Zahlung sistirt wurde. (Cod. dipl. Romm. LXII.) Conrad III. starb am 17. Juli 1429.

Der 39. Abt Eberhard hatte den Familiennamen von dem Vare, de Fahre; die Annales Premonst. machen Vondern daraus.

Der 40. Abt war Hubert. Dieser gerieth auf die nämliche Art mit dem trierischen Officialat in Streit. Er schützte die Freiheit seines Ordens vor, nach welcher die Geistlichen und Klöster dieses Ordens keiner Gerichtsbarkeit der Bischöfe, sondern unmittelbar dem apostolischen Stuhle unterworfen seien. Aber er und seine Angehörigen wurden in Bann gethan und noch mit anderweitigen Strafen belegt. Der als Beschützer der Privilegien berufene Dechant des Kollegiatstiftes zum h. Georg in Köln hatte den trierischen Official gewarnt, nichts gegen die Privilegien vorzunehmen; da er aber nicht hörte, wurde er im J. 1422 nach Rom geladen, wie schon oben gesagt. Da der Dechant aber die Fruchtlosigkeit seiner bisherigen Bemühungen sah, wandte er sich an das damals in Basel versammelte Concil und bat um Losprechung des Kommersdorfer Abtes. Das Concil erklärte hierauf im J. 1437, daß die Exemptions-Privilegien noch nicht geschmälert seien. Der Dechant von St. Georg und der des Andreas-Stiftes in Cöln ließen deshalb den Official in Coblenz vorladen, damit er die Geistlichen von Kommersdorf von den wider sie gefällten Kirchenstrafen losspreche, dann die Sache untersuche und endgültig entscheide. (Cod. dipl. Romm. LXIII.) Da der Official hierauf nicht erschien, wurden die Kommersdorfer in Basel von allen Bannflüchen und andern Kirchenstrafen losgesprochen. In dem hierüber ausgefertigten Instrumente kommt Hubert als Abt vor: er war am 4. Novbr. 1433 zum Abte gewählt worden. Späterhin ward er vom Erzbischof Jacob zum Bischof von Azot geweiht und zu seinem Weibischof ernannt. Der Erzbischof sicherte ihm dieserhalb am 6. Febr. 1450 einen Gehalt von 150 rhein. Gulden zu, den er von dem

Zolle in Engers beziehen sollte.\*) Im J. 1456 erscheint er als Abt und Bischof bei der Verleihung eines Waldes, „Forstwald“, auf 101 Jahre an die Gemeinde Heimbach („Wir Heimberger zo diser Zitt zo Heimbach ... geschwohren daselbst vnd vort die ganze gemeindt daselbst don kumdt dat wyr ... überdran syn mit der würdigen, ersamen und geistlichen herrn, herrn Hubrecht, Bischoff zu Auzen und Apt zu Kommersdorf, herrn Jakob prior und ganzen Convent daselbst nimb alsolden waldt, der dann yr und yres Cloisters eygen ist genannt der Forst zc. 1456 auf Ambrosius“). Ebenso in einer Urkunde des Klosters Altenburg (f. Gud en, IV. 316 und III. 811). Er ließ zu Kommersdorf mehre Altäre errichten, die er in den Jahren 1475 und 1478 einweihte. Erzbischof Johann hatte ihm im J. 1465 zur Belohnung treuer Dienste ein Haus in der Burggasse in Coblenz geschenkt; er errichtete in demselben eine Kapelle, welche er zu Ehren des h. Wilbrodus einweihte.

Hubert schrieb eine Abhandlung „In libros decretalium“, welche in der Bibliothek sorgfältig aufgehoben ward. Hubert wird als ein geborner Kölner bezeichnet. Dr. Holz er in seinen Proepiscopis Trevirorum (Confluent. 1845. 8<sup>o</sup>) p. 60 sagt, sein Geburtsort sei gänzlich unbekannt, und wagt es nicht, jener Angabe beizustimmen.

Sein Tod erfolgte am 3. Juli 1483, nachdem er 47 Jahre Abt und 32 Jahre Weihbischof gewesen.

Gisbertus Keller aus Heimbach war Hubert's Nachfolger. Er trug namentlich Sorge, daß die profanierte Kirche nebst den Kapellen und Altären durch den Weihbischof Johann von Eindhoven neu eingeweiht ward. Auf Simon und Judä

---

\*) S. die betr. Urkunde bei Gonthheim, Histor. trev. dipl. II. 417. Die Worte daselbst: „auch das Gotteshaus zu Kommersdorf, daß er dann von unserem heiligen Vatter dem papst in commendam hat“ haben nicht den Sinn, als habe Hubert als Weihbischof die Abtei als eine Commende empfangen, sondern sie zeigen nur an, daß ihn der Papst, auch nachdem er Weihbischof geworden, als Abt zu Kommersdorf bestätigt und ihm erlaubt habe, seinen Unterhalt nach wie vor von dorther zu beziehen.

des J. 1500 weihte Gisbert die h. Geist-Kirche im Hospital zu Coblenz ein und erhielt dafür 4 Kannen Wein, die Quart zu 6 Deiners, macht 6 Schilling und 8 Deiners. Sein Tod erfolgte den 22. April 1517, nach einer Regierung von 33 Jahren. Er war am 10. März 1484 vom Abt von Floreff zum Abte vorgeschlagen worden.

Sein Nachfolger war Johann IV. aus der Familie der Mant von Limbach, einem Ritter-Geschlechte. Er war in Gegenwart der Aebte Levinus von Sayn und Mathias von Knechtsteden nach dem Willen des Abtes von Floreff im Mai 1516 gewählt, mußte aber, vom Aussatze befallen, am 5. Juli 1524 auf die Stelle verzichten. Er zog sich auf den nahe gelegenen Hof Kiffelborn zurück und starb hieselbst am 14. Mai 1527.



## Siebenter Abschnitt.

---

### Güter-Erwerb im 14. und 15. Jahrhundert.

Das Haus, welches der Abt Hubert im J. 1465 in Coblenz vom Erzbischof geschenkt erhielt, war das erste von einiger Bedeutung, welches Kommersdorf dort hatte.

Schon im J. 1276 übergaben Heinrich Brienroder und seine Hausfrau Mechtildis vor den Scheffen ein Haus in der Weißergasse an die Abtei, im J. 1281 die Beguine Pazzä, gen. v. Mettrico (Metternich) ein solches „am Graben.“ (Arch. zu Coblenz.)

Im J. 1332 schenkte die Beguine Demoydis ein Haus und in demselben Jahre giebt Elisabeth Haroldin der Abtei ein Haus in der Weißergasse und erhält dafür ein anderes in der Badisgasse (?) für ihre Lebenszeit zurück.

Im J. 1341 schenkte Erzbischof Balduin der Abtei ein Haus in der Holzschuhgasse, der heutigen Burgstraße, zu einem Anniversarium für sich, seinen verstorbenen Bruder Kaiser Heinrich, seine Vorfahren und seine Nachfolger, wobei aber noch unsere Abtei 32 Gulden an die Abtei zu Arnstein zu demselben Zwecke abgeben mußte. Dieses Haus bewohnte der Abt öfters. Er hatte die Erlaubniß erhalten, nach dem Burggra-

ben eine Thüre zu brechen. (Cod. dipl. Romm. L. und LXVIII.)  
Im J. 1576 tauschte die Abtei mit Erzbischof Johann Ludwig dies Haus gegen ein anderes in der Florins-Pfaffengasse bei der St. Florins-Stiftskirche. Dies Haus, wozu die Abtei noch angrenzenden Grundbesitz kaufte, ward späterhin der Rommersdorfer Hof genannt.

Unterm 19. Octbr. 1457 verkaufte Johann Pythaen, Bürger zu Coblenz, an den Abt Hubert ein Haus in der Judengasse für 270 fl.

**Kettig.** Im J. 1327 schenkten Ernest Volkmar und seine Frau Sophia von Andernach und im folgenden Jahre Benigna Volkmar, wahrscheinlich des Erstern ledige Schwester, alle ihre Güter zu Kettig an die Abtei. Benigna stiftete sich dadurch einen jährlichen Gedächtnistag. (Cod. dipl. Romm. XL. u. XLL.)

**Ochtendung.** Ludwig Proist und seine Ehefrau verkauften im J. 1300 ihre Güter zu Ofsbindinch für 16 M. und erhielten sie gegen einen Zins von 4 Mltr. Getreide wieder zurück. Im J. 1310 und im J. 1327 kamen sie an Hartung von Ofsbindinch unter denselben Bedingungen. (Cobl. Arch.)

**Winningen.** Ebenso verkaufte Pauline, die Wittwe Heinrich's Hunschevin, Ritters von Lahnstein, im J. 1300 eine Hofstätte in Winningen für 40 M. und erhielt dieselbe gegen 4 M. Zinsen wieder zurück. Auch verzichteten ihre Erben nach erhaltenem „Selpennine“ (?) auf ihre Ansprüche. (Cobl. Arch.)

Bereinzelt steht eine Urkunde aus dem J. 1265 da, worin Ritter R. gen. de Vallo befundet, daß er die Güter zu Helchinhusin (?), welche er von Rommersdorf auf Lebenszeit erhalten habe, dem Guntram von Saichinhusin gegen einen Zins abgetreten, es ihm und nach seinem Tode der Abtei aber jederzeit freistehe, sich wiederum in den Besitz derselben zu setzen. (Cobl. Archiv.)

**Horchheim.** Zu Horchheim erhielt die Abtei durch den Pfarrer von Heddesdorf, in Gemeinschaft mit seinem Kloster-

genossen Syfried von Braunsberg, im J. 1357 ein der Abtei Floreff gehöriges Gut, welches dieselben aus eigenen und von Freunden erhaltenen Geldern gekauft hatten. (Cod. dipl. Romm. LIX.) Im J. 1380 verkaufte Abt Heinrich dasselbe an Johann von Attindorn, thesaurarius in Dietkirchen, und dieser gab es an die Abtei zurück gegen eine tägliche, für ihn und seine Anverwandte abzuhaltende Messe und die weitere Bedingung, daß die Gefälle von den Gütern unter die Messe lesenden Priester in Rommersdorf vertheilt werden sollten. Späterhin machte die Abtei mit der Gemeinde einen Vertrag, daß sie jährlich einen Gulden, d. i. 20 Schilling Coblenzer Währung und in die Beede einen „Dreikob“ Wein und jederzeit einen ganzen Harnisch in dem Hofe habe, u. s. f. Der Vertrag lautete also:

Wyr die Merkere, scheffen und ganze Gemeind des Dorfes zu Horryheim uf eyne Seiten un wyr Henrich Boyß von Seyne, Apt von Gok Gnaden des Klosters zu Rommerstorf un Herrn gemetychen desselben Kloisters uf der andern Syten dun kundt . . . daz wyr . . . eyns gutlichen moitbescheids endtrechtlich worden un über kommen seyn . . . umb schezunge bede und andre Sache, die alle jerlichs in daz dorff zu Horryheim vorg. vallende ist . . . also beschedentlichen, daz der vorg. her Henrich Boyß Apt un herr des vorg. Kloisters von dem vorg. Hoese um gude vur alle schezungen, die alle Jaire in dasselbe Dorff fallen, mach die syn groß oder cleyn der Gemeinde zu horryheim oder wem Sie dan bevelent alle Jaire zu wynachten in den viere heiligen Dagen geben und gütlich reichen sollent einen Suairen cleynen guden gulden oder zwentzig schillinge penninge brabenschher guder Covelenther werunge vur den gulden, als zu zyden der Bezailunge genge und gebe ist, und vort alsolche Wynbede als byßher von dem vorg. Houe und gute recht und gewonnliche ist gewiest, mit namen einen drykoz wynes, den Sie auch alle Jaire zu herbeste davon geben und lievern sollent. . . Wortme sollent die vorg. hern eyn gauß harnesch in demselben houe haben zu auswerten und zu andern Roden . . Und herumb sollent und mögent die vorg. herrn oder eyn ihr Houemann gebruchen Waffers, welde und weyden in dem Dorf

und Gericht zu Horryheim vurg. als andere unsre Nafebure oben und nieder dasselbes plient zu done... Datum in crastino decollationis Sti Johannis Baptiste a. d. M.CCCLXXXIII.

Späterhin wurde das Gut vergrößert durch die Besitzungen, welche Otto von Seelbach von denen von Helfenstein zu Lehn trug und bei seinem Eintritt in die Benedictiner-Abtei auf dem Jakobsberge bei Mainz an Kommersdorf überwies. Selbst die Herren von Helfenstein übertrugen im J. 1472 die Güter, welche Otto von Seelbach zu Lehn trug, der Abtei als rechtes Eigenthum. Indeß entstand doch über diese Güter eine Controverse, da das Eigenthum derselben von Seiten der Abtei auf dem Jacobsberge in Anspruch genommen ward. Um den Folgen eines Processes zu entgehen, überließ Kommersdorf sämtliche Seelbach'schen Güter in Horschheim und Lahnstein der genannten Abtei gegen 300 Gulden.

**Oberbieber.** Graf Wilhelm von Wied, der letzte des Sfenburg-Wied'schen Mannsstammes, gab im J. 1443 der Abtei Kommersdorf mehrere Weingärten zu Bieber und stiftete hierdurch 2 Messen in der Woche auf dem Altar hinter seinem Grabe. (Cod. dipl. Romm. LXIV.) Im J. 1449 belehnte Wilhelm von Reichenstein dieselbe mit dem Seelzehnten zu Heimbach (Günther, Cod. dipl. IV. 476). Vergl. über den Seelzehnten Hontheim, Hist. dipl. trev. I. 362 und Günther, Cod. dipl. II. 115.), und der Conventual Johann Werner ererbte um diese Zeit von seinen Eltern Güter in Kreh, die er im J. 1456 mit Erlaubniß des Abtes verpachtete, aber nach seinem Tode der Abtei überwies.

**Brückrachdorf.** Im J. 1486 schenkte Mant von Seelbach der Abtei seinen Hof Brückrachdorf; es sollte aber dafür eine ewige Ampel brennen und alle Woche für ihn und seine Familie eine Messe gelesen und in den Fasten ein Anniversarium gehalten werden. Gleichzeitig versprachen Abt und Convent dem Junker Friedrich, Grafen von Wied, diesen Hof nur an einen Mann aus der Grafschaft Wied zu verpachten. Der Hof ward im J. 1544 zur Bezahlung der Türken-Steuer an Trier versetzt und

endlich an den Erzbischof Johann Ludwig für 2500 fl. verkauft. Fünf Jahre später erhielt Rommersdorf die seit 1393 für 3 Mtr. Hafer erblich verlehnt gewesenen Reichenstein'schen Güter zu Dahlhausen wieder zurück.

**Risselborn.** Eine größere Schenkung war die Friedrich's von Braunsberg, Herrn zu Brohl, mit dem der Abtei nahe gelegenen Hofe Risselborn. (Cod. dipl. Romm. LXVII.) Der Hof umfaßte gegen 80 Morgen im Heimbacher und Weißer Felde, Wingerter u. s. f. und war daher eine sehr bedeutende, wegen seiner Lage zwischen den andern Gütern, mit denen er wohl späterhin vereinigt wurde, erfreuliche Schenkung.

**Kulbach.** Ganz vereinzelt liegt eine Urkunde vom J. 1508 vor, gemäß welcher Johann von Zombref und Apollonia, seine Hausfrau, auf alle ihre Rechte auf einen Hof Kulbach (Kr. Waldbroel) zu Gunsten der Abtei verzichteten und die Scheffen von Marfann die Abtretung eines Theils dieses Hofes von Bertram von Herschbach bescheinigen. (Cobl. Arch.)

**Plaidt.** Der im J. 1517 zum Abt gewählte Johann von Limbach erwarb, noch ehe er Abt war, seinem Kloster einige Höfe. Sein Schwager, Wilhelm von Helfenstein, hatte seine Höfe Rickenrod und Rickenstein versetzt und seinen Hof zu Plaidt seiner Schwägerin, der Aebtissin von St. Thomas, Gertrude Mant von Limbach († 1499), übertragen. Diese hatte denselben ebenfalls für 100 Gulden versetzt. Johann Mant löste nun im J. 1500 diese 3 Höfe ein und sein Schwager, Wilhelm von Helfenstein, überließ ihm auch das völlige Eigenthum derselben unter der Bedingung, daß die Abtei für die 3 Stämme Helfenstein, Rickenich und Limbach eine wöchentliche Messe als Anniversarium abhalte.

---

## Achter Abschnitt.

### Die Aebte bis zum Schluß.

Nach der Berzichteleistung des Abtes Johann Mant im J. 1524 ward Thomas von Dievelich, ehemals Provisor zu Dorlar, in Gegenwart der Aebte Adam von Arnstein und Johann von Sayn, am 5. Juli zum Abte gewählt. Ihn traf es sehr schwer, daß im J. 1541 die meisten Gebäulichkeiten der Abtei abbrannten. Er baute sie wieder mit dem Gelde auf, welches er aus dem Verkauf der Propstei Dorlar erlöset hatte. Zu deren Veräußerung wurde er durch die Grafen von Nassau gezwungen, die nach ihrem Abfall von der katholischen Kirche die Propstei nicht mehr dulden wollten. Abt Thomas verkaufte sie daher an Joh. von Busfeld mit allem, was dazu gehörte, zu 2300 Gulden, etwa dem vierten Theil ihres Werthes; indeß stand er in Gefahr, Alles zu verlieren. Der Verkauf muß vor 1544 stattgefunden haben, da Kaiser Karl V. in seinem Bestätigungs-Diplom von jenem Jahre es nicht mehr aufführt. Auf des Abts und des Convents Bitte gab Kaiser Karl V. nämlich dem Kloster unterm 20. Mai 1545 von Worms aus eine Bestätigungs-Urkunde über seine sämmtlichen Besitzungen, die er in seinen und des Reichs besondern Schutz nahm. Der Kaiser sprach die Abtei von jeder Abhängigkeit von weltlichen Gerichten frei und empfahl dasselbe

dem besondern Schutz der Erzbischöfe von Trier und Mainz. Welchen Werth aber solche kaiserliche Erlasse hatten, haben wir oben gesehen!

Der Abt von Floreff hatte Thomas den Auftrag ertheilt, den Zustand des Klosters Marienrode zu untersuchen und die Aufsicht über dasselbe einem dorthin zu sendenden Geistlichen zu übertragen. Viel indeß scheint nicht geschehen zu sein; denn nach und nach kam dies Frauenkloster sehr in Verfall!

Abt Thomas starb den 27. Novbr. 1553 (nach Hugo 1552) und fand seine Ruhesstätte vor dem Hauptaltar in der Kirche zu Kommersdorf. Seine Eltern hatten ihm 2 Höfe nebst mehrern Weingärten in Winningen hinterlassen; diese vermachte er seiner Schwester, welche sie aber im J. 1567 an Kommersdorf übertrug. Namen und Näheres vermögen wir nicht anzugeben. Bemerkenswerth ist nur der hohe Preis, den noch immer Gewürze aller Art hatten. Die Abtei hatte dem Kloster Besslich jährlich 1 Pfund Pfeffer zu liefern; diesen Zins trug sie im J. 1532 mit 9 Mtr. Korn ab!

Auf Abt Thomas folgte in der Abtswürde Adam von Molenark aus einem alten Rittergeschlecht zu Westerburg. Aber schon am 1. Septbr. 1559 starb er, und am 15. desselben Monats und Jahrs ward gewählt:

Servatius Gerhards (nicht Gerhardi, wie selbst Stramberg schreibt) aus Wehlar. Bei seiner Wahl und Benediction waren gegenwärtig Jacobus, Abt von Steinfeld, Heinrich, Abt von Sayn und Abt Heinrich von Arnstein, dann noch Georg von Birneburg, Bischof von Azot und Weihbischof. Der Abt, bei dem Erzbischof Jacob sehr beliebt, ward von ihm im J. 1569 zu seinem geistl. Rath erhoben. Er ernannte ihn auch zum Commiffar bei der Wahl eines neuen Abtes in Arnstein im J. 1574. (Histor. trev. dipl. III. 38.) Gerhards schloß mit dem Grafen Johann von Wied im J. 1575 einen Vertrag, worin er diesem alle Rechte an der Nikolaus-Kapelle zu Oberbieber nebst den dazu gehörigen abtheilichen Gütern abtrat, sich jedoch die Mühle, den Pfaffenweinberg u. a. m. vorbehielt, dagegen aber den Kirchensatz zu St. Sebastian-Engers

nebst dem vierten Theil am Zehnten daselbst erwarb. Indes war der Abt gezwungen, im J. 1561 den Hof Richenrod bei Reichenstein im Amte Dierdorf an den Wiedischen Amtmann Rheinhard von Heidensdorf und im J. 1565 den Hof Keil bei Engers zu verkaufen. Im J. 1572 erhielt er vom Erzbischof die Begünstigung, daß die Kirche zu Heimbach unmittelbar unter ihm und nicht unter dem betreffenden Landdechanten stehen sollte. Der Abt soll ein kluger und verdienstvoller Mann gewesen sein, doch verunstaltete er die Kirche sehr, indem er den linken Flügel derselben abreißen ließ. Er starb auf St. Agnes-Tag (21. Januar) 1576.

Sein Nachfolger Johann V. Urbar von Coblenz, kam namentlich durch die Gebhard Truchseß'schen Wirren in harte Bedrängniß. Als nämlich dieser abtrünnige Kurfürst von Köln schon verloren schien, trat auf einmal der Pfalzgraf Johann Casimir für ihn auf, fiel ins Kölnische ein, besetzte Bonn, brandschatzte die Umgegend und zog selbst die Grafschaft Wied und das angrenzende trierische Gebiet in Mitleidenschaft. An einem Dienstag im Septbr. 1583 besetzte Johann Casimir unversehens Kommersdorf, so daß der Abt nur mit genauer Noth entkommen konnte, und schlug bei Engers ein Lager auf, als der Tod seines Bruders ihn zurückrief und er sein Heer entließ.

Johann V. war indes schwach, so daß späterhin Prior und Convent bei dem Erzbischof Johann VII. eine Klageschrift gegen ihn einreichten. Dieser sendete eine Commission zur Untersuchung der Klagen der Abtei über schlechte Rechnungsführung, mangelhafte Aufsicht, Vernachlässigung der Kranken, schlechte Küche &c. Als die Commission diese Punkte meist bestätigt fand, ebenso, daß der Abt nicht verschwiegen sei, mit gemeinen Leuten umgehe &c., erließ der Erzbischof im J. 1588 von Montabaur aus einige neue Verordnungen. Man sehe das Nähere in v. Hontheim's Hist. trevir. dipl. III. 161. Der Abt aber resignirte im J. 1595, zog sich nach dem Kloster Besslich zurück und starb daselbst am 26. Novbr. 1618. Ganz anders lautet es in einem ältern Verzeichniß der Abte im Cobl. Archiv. „Joannes qui cum optime Monasterio annis plus minus novem decim prefuisset, senio tandem confectus, maximo cum

honore... resignavit“. Unter ihm kam noch ein Häufertausch in Coblenz zu Stande, den sein Vorgänger eingeleitet hatte, aber durch seinen Tod am Abschluß verhindert worden war. Das Nähere findet sich schon oben unter dem Abte Hubert.

Gewählt ward dann Johann VI. Limburg (Limpurg) von Heddesdorf. Dieser schloß im J. 1595 einen Vertrag mit dem Grafen Salentin von Jsenburg, wonach letzterer auf die von dem abtheilichen Hofe zu Hönningen auf das Schloß Argensfels zu liefernde 10 Dhm Wein gegen Zahlung von 1000 Gulden verzichtete. Zur Abtragung dieser Summe verkaufte die Abtei die bei Aufhebung des Klosters Wülfersberg ihr zugefallenen Güter zu Leudesdorf und alle in der Sechtendorfer Gemarkung gelegenen Weingärten.

Auf Befehl des Erzbischofs Lothar mußte Rommersdorf im J. 1607 die Aufsicht über das Nonnenkloster Camp bei Boppard, und im J. 1617 über das in einer wilden Gegend des Hundsrücken so romantisch gelegene abliche Prämonstratenser Frauenkloster Engelport übernehmen und in beide Klöster einen Geistlichen senden. Doch konnte die Aufsicht über Engelport im J. 1672 wieder an Sayn zurückgegeben werden.

Der Abt Johann erlitt viel Noth und Ungemach in den traurigen Zeiten des 30jährigen Krieges. Er stand aber seiner Kirche als ein guter Hausvater vor und suchte standhaft jede Gewaltthätigkeit zu verhüten, alle Schädigungen abzuwenden. Doch blieb schließlich Alles fruchtlos. Als die Schweden im J. 1632 den Rhein herunter kamen und am 21. März, am Palmsonntage, mit den Hagfeld'schen Reitern auf dem Bendorfer Feld in ein Gefecht geriethen, flüchtete der Abt mit dem Provisor Peter Roscius nach Leudesdorf, um dort mit den Kloster-Geldern sicherer zu sein. Aber kaum waren sie dort angelangt, als die Schweden Andernach besetzten, in Leudesdorf einfielen, es plünderten und den Abt mit seinem Begleiter gefangen nahmen. Man mißhandelte sie, bis sie mit dem Rittmeister von Belingen übereinkamen, daß dieser sie gegen 200 Rthr. frei ließe. Zur Zahlung dieser Summe wurden sie unter Drohungen aller Art nach Rom-

mersdorf escortirt. Am nämlichen Tage kamen die Schweden auch nach Engers und ein Obrist mit 1000 Mann nach Rommersdorf. Hier erbrachen sie schon die Thüren, als der Rittmeister die Plünderung hinderte und eine Sauwgarde in das Kloster legte. Der Obrist blieb 8 Tage liegen und verfütterte an seine Pferde alles Heu und Stroh. Nebenbei verlor die Abtei 328 Schafe, 8 Schweine, alles geräucherte Fleisch zc. Was nuzte da die Bestätigung seiner Privilegien von Seiten der Kaiser Maximilian II. v. J. 1570, Rudolph II. v. J. 1582 und Ferdinand II. v. J. 1629! Für seinen Freund, den Grafen Salentin von Jsenburg, welcher im J. 1577 als Erzbischof von Köln resignirt und geheirathet hatte, bereitete der Abt eine Grabstätte in der Klosterkirche, starb aber selbst nach einer langen und geschickten Amtsführung und einer Regierung von 39 Jahren, dem 56<sup>ten</sup> seines Priesterthums, dem 83<sup>ten</sup> seines Alters am 29. April 1634.

Der 48. Abt war Johann VII. Bielen, der nur 4 Jahre die Stelle bekleidete, in welcher Zeit die Pest mehrere Geistliche wegraffte. Er war zu Heimbach zu Haus, ein braver Mann und früher Prior in Altenberg. Auch er hatte durch die kriegerischen Zeiten manches zu erdulden. Sein Tod erfolgte 16. Juli 1638. Ihm folgte am 18. October desselben Jahres in Rommersdorf ein Conventuale, der Coblenzer Johann Senheim, der dem Kloster Arnstein angehörte (S. d. Necrologium p. 181.), während Wilhelm Esch als Cellarius in Rommersdorf fungirte.

Sein Nachfolger Caspar Schild, zu Aachen, nach Andern zu Köln geboren, war zuerst Vorsteher des Prämonstratenser-Seminars in Köln, dann Prior in Steinfeld, dann Abt in Sayn und wurde als solcher, erst 36 J. alt, am 10. August 1638 in Rommersdorf gewählt. Es war ein gelehrter Mann, der sich den Grad eines baccalaureus theologiae erworben. Als nach Beendigung des Krieges das Kloster sich eben wieder etwas erholte, starb er nach 6jähriger Dienstzeit als Abt am 23. (3.) Mai 1645 zu Köln im Hause seiner Schwester „zum Marien-Bildchen“ in der Hahnenstraße an der Wasserfucht und ward daselbst in der Kirche des dortigen St. Norbert-Seminars begraben.

Der 50. Abt Nicolaus Simonis war gebürtig in Raifenheim auf dem Maisfelde und 1645 gewählt. Er starb in Coblenz den 13. Decbr. 1654. Seine Verwaltung ward im Allgemeinen gelobt, doch mußte er den sog. Pfaffenweinberg in Oberbieber verkaufen.

Peter Diederichs aus Boppard ward im J. 1655 auf Empfehlung des Abtes Norbert von Steinfeld zum Abte gewählt, nachdem er eine Zeitlang Prior in Altenberg und Pastor in Wehlar gewesen. Er bekämpfte eifrig die neue Lehre, resignirte aber 1657, da er für das Klosterleben keine Neigung hatte. Er wurde Pastor in Zellich, dann in Freusberg, wo er den katholischen Kultus mit großem Eifer wieder einführte.

Er verkaufte die Güter zu Derenbach, in deren Besitz die Abtei seit dem J. 1490 gewesen. Sein Tod erfolgte am 20. April 1667.

Im J. 1656, 4. October, starb der Prior in Engelpfort Joannes Fringardts, früher Conventual in Kommersdorf, wie das Arnsteiner Necrol. (S. 178) besagt.

Der 52. Abt war Gerhard II. von Entzen aus Zülpich; er war Kapitular in Steinfeld, kam dann als Prior nach Arnstein, wurde daselbst Coadjutor des Abtes, 1655 aber zum Abt in Sayn erwählt. Nach Resignation des Abtes Peter in Kommersdorf trat er an die Stelle desselben im J. 1657 auf St. Matthaeus, des Apostels, Festtag. Wegen der auf Schloß Argensfels zu liefernden 10 Dhm Wein, deren Ablösung mit 1000 M. erfolgt war, (s. o. Abt Joh. VI.) kam die Abtei mit dem Erzbischof Carl Caspar v. der Leyen in Streitigkeit, da derselbe die Ablösung, als ohne Wissen und Willen des Lehnsheeren geschehen, nicht anerkennen wollte. Die Sache fand dadurch ihre Erledigung, daß der Kurfürst die unweit Heimbach gelegene Kapelle zum h. Georg der Abtei incorporirte und dabei 4 Dhm von obigem Weinzins nachließ. Außerdem hatte die Kapelle noch 3 Dhm Weinzins, die aus der kurfürstlichen Kellerei Engers entrichtet werden mußten und so wurden dann die 7 zu erhaltenden Dhm von den 10 zu entrichtenden abgezogen, so daß Kommersdorf

nur noch 3 Dhm nach Argensfels zu entrichten hatte, natürlich aber auch von den 1000 Gulden entlastet wurde.

Dem Abte Gerhard hatte der trierische Erzbischof Carl Caspar die Visitation seiner Diöcese übertragen. Auch als General-Vicar von Westphalen reformirte er mehrere Klöster, z. B. das Kloster Ibenstadt und starb am 12. April 1671 im Kommerz-dorfer Hofe zu Coblenz.

Carl Wirz aus Cochem ward als der 53. Abt, im J. 1671 gewählt. Er suchte einen kaiserlichen Schutzbrief nach, und Kaiser Leopold I. stellte ihm zu Wien, den 24. März 1689, einen *Salva Guardia*-Brief aus. Der Abt war Prior in dem adlichen Prämonstratenser-Kloster Engelpfort, das nach ihm seinen Geistlichen aus der Abtei Sayn bezog, welche ein älteres Recht auf diese Stelle zu haben behauptete. Unser Abt nannte sich Pfandherr von Rhens; die Pfandschaft wurde aber von Kur Köln schon unter seinem Nachfolger wieder eingezogen. Dieser war nach Carl Wirz's am 10. Decbr. 1705 erfolgten Tode sein Nefse Johann VIII. Wirz, gewählt 1706, ein Mann von großer Thätigkeit und sehr besorgt für das Wohl der Abtei. Es war ein großes Glück für die Abtei, daß ein so tüchtiger Mann an ihrer Spitze stand, da namentlich die Streitigkeiten mit dem Freiherrn v. Reiffenberg einen solchen erforderten. Derselbe war Amtmann und glaubte Kur Trier etwas zu vergeben, wenn er der Abtei auch nur das Geringste zugestände. Wider denselben ließ der Abt 1710 verschiedene Deductionen drucken, worin er die abtheilichen Rechte zu Heimbach zu beweisen suchte. Es liegt vor: „Wahrhafte mit den Anlagen justifizirte Geschichte und Berichte über die Herrlichkeit und Jurisdiction zunächst an und umb das abteyliche Kloster Romerstorff belegenem Kerpels Heimbach, was gestalten selbiges dem Erzb. Stifft und Churfürstenthumb Trier in anno 1545 zugewachsen, dem gemeldten Abteylichen Gotteshaus aber in selbigem Kirspel an Gerechtsam- und Nutzbarkeiten verblieben u. s. f. Der Posterität zur Wissenschaft durch gedachtes Kloster in Druck gegeben anno 1710. 4.“

In diese Zeit fällt die Entscheidung über einen anderweitigen Proceß von größerer Bedeutung. Graf Friedrich von Wied hatte im J. 1639 einem Kaufmanne in Köln, dem er 1600 Rthlr. schuldete, seinen Hof Melsbach versetzt. Ehe er wieder eingelöst war, versetzte er ihn nochmals zugleich mit dem Hofe Nach an die Gemeinde Heddesdorf, deren Armenkasse er seit 1672 ebenfalls 1000 Rthlr. schuldete. Nun hatte er seinem ältesten Sohne Georg Hermann Deputats-Gelder zu zahlen und dazu nicht im Stande, entlieh er 1688 von dem Kurfürsten von Trier abermals 1000 Rthlr. gegen Versetzung des bereits versetzten Hofes Nach. Der Kölner Gläubiger hatte von 1639 bis 1696 weder Kapital, noch Zinsen erhalten und berechnete nunmehr seine Schuld auf 7200 Rthlr. Da bat er den Kurfürsten von der Pfalz, welcher die unter Sequester stehende Graffschaft Wied administrierte, ihn in Besitz des Hofes Melsbach zu setzen. In Folge dessen verglich sich der Graf Friedrich mit ihm in der Summe von 5000 Rthlr. und entlehnte diese 1696 bei der Abtei Kommersdorf. Der Kölner wurde von der Abtei ausbezahlt, und diese durfte nun die beiden Höfe benutzen und von ihnen so viele Früchte beziehen, als sie an Zinsen zu fordern hatte.

Zwei Jahre darauf starb Graf Friedrich, und da der jüngste Sohn, der zum Nachfolger in der niedern Graffschaft bestimmt war, noch minderjährig, führte Graf August v. d. Lippe die Vormundschaft. Dieser wollte die verschuldete Graffschaft frei machen und befahl einfach den Pächtern von Melsbach und Nach, die Pachtgelder an ihn und nicht nach Kommersdorf zu zahlen. Auf die Beschwerde der Abtei hieß es, die Höfe seien der Armenkasse in Heddesdorf verschrieben, auch die Kölner Schuld nach 60 Jahren verjährt und gar nicht mehr rückzahlbar gewesen u. s. w. Da somit von Wied nichts mehr zu erreichen war, rieth der Kurfürst von der Pfalz zur Klage bei dem Kammer-Gericht zu Weßlar. Aber Wied wollte sich mit diesem Gericht nicht einlassen, namentlich als 1701 von demselben ein Urtheil zu Gunsten Kommersdorfs gesprochen worden, sondern die Sachen vor das Neuwieder Gericht bringen. So zogen sich denn die Verhandlungen hin, bis im J. 1715 die Sache zu Gunsten Kommersdorfs entschieden wurde,

Inzwischen hatte die Abtei in 18 Jahren keine Zinsen erhalten, und so beliefen sich diese auf 4500 Rthlr., die Kosten betrugten 200 Rthlr. zc., die ganze Schuld 10450 Rthlr. Da kam denn auf Bitten des Grafen ein Vergleich zu Stande, wonach dieser nur 4500 Rthlr. zu zahlen habe, an einzelnen Forderungen aber 1000 Rthlr. nachließ, alle Rechte und Freiheiten bestätigte, namentlich die Freiheit von allen Zöllen und bis zu dem Reiter hinab, der zu Pfingsten jeden Jahres von Neuwied in Kommersdorf erscheinen mußte, eine ganze Reihe mehr oder minder erheblicher Punkte bestätigte oder feststellte. Allein an Geld verlor die Abtei 4950 Rthlr., dagegen hatte sie von jetzt ab die Privilegien rechtlich zu fordern, die bisher so oft der Willkür der Mächtigen ausgesetzt waren.

So hatte denn auch die Abtei einen Proceß mit den Grafen von Wied über die Churmut, die auf dem Hofe Langendorf ruhte und bei dem Tode eines Abtes fällig ward. Diese ward im J. 1597 mit 10, im J. 1735 mit 20 Rthr. angesetzt, 1645 mit 40, 1667 mit 20 Rthr. bezahlt. Die Befreiung davon ward im J. 1716 mit 500 Rthr. bewirkt.

Ueber denselben Gegenstand ward Kommersdorf im 18. Jahrhundert mit der Abtei Siegburg in einen Proceß verwickelt, welche wahrscheinlich von dem Hofe Kiffelborn her eine Churmut von 18 bis 20 Rthr. zu fordern hatte. Nach dem Tode des Abtes Diepram forderte aber Siegburg, die Abtei solle alle ihre Pferde in Bendorf eintreiben, damit es sich eines auswählen könne, oder aber Kommersdorf solle 40 Rthr. zahlen. Dies wollte aber nur die bisherigen 20 Rthr. geben, und so entstand ein Rechtsstreit in Coblenz. Siegburg bewies, daß Kommersdorf früherhin die Pferde allerdings aufgetrieben habe, und daß, wenn Zahlung geleistet worden, dies vorbehaltlich des Rechtes geschehen sei. So erging denn auch im J. 1782 das Urtheil, daß Kommersdorf die Pferde vorzuführen habe. Eine Appellation hatte kein besseres Resultat; doch verglich sich nun Wied, an welches das Recht im J. 1790 gelangt war, im J. 1793 auf die Summe von 30 Rthr., die, da der letzte Abt 1792 gestorben, wohl nur einmal zur Zahlung gelangt sind. Die Güter verkaufte Neuwied gleich wieder an die Gemeinde Bendorf,

hielt sich aber besagte Churmut vor. Die beiden letzterwähnten Aebte machten noch verschiedene Erwerbungen. In den Jahren 1685 und 1688 kaufte Abt Carl von Erben Schmitts Güter in Leudesdorf, im J. 1692 die Hälfte der Clausenburg in Hammerstein. Es war dies ein freiadliches Gut, von dem die angekaufte Hälfte, die Irntraut'sche genannt, von Herrn L. F. von Brambeck und dessen an F. W. von Nordeck verheiratheter Schwester erworben ward. Die Besitzer der andern Hälfte des Gutes behaupteten nun aber, auch die erste Hälfte zu besitzen; es begann ein Rechtsstreit, der indeß 1714 durch Vergleich beendigt wurde, nach welchem das Gut der Abtei verblieb.

Im J. 1696 kaufte dann Carl die sogenannten Brückenzinsen in Irlich von dem Hospital in Köln, „wimpflinge Frauen“ genannt und bei St. Ursulen gelegen, welche dieselbe 1451 von der Wittve Cathryne von Coverstein erhalten hatten, für 640 Rthr.

Drei Jahre später erwarb der Abt vom Freiherrn Mohr von Wald dessen Hof zu Alsbach, Kreis Wipperfürth, mit dem dazu gehörigen Antheil am Zehnten zu Bendorf, mußte denselben aber im J. 1742 dem Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich von Brandenburg überlassen. Endlich kaufte er im J. 1700 den sogenannten Bassenheimer Hof in Leudesdorf.

Den Hof Annisch bei Clotten hatte der Abt 1701 angesteigert; er mußte ihn aber dem Grafen von Elz gegen den Ankaufspreis wieder überlassen, da er ritterschaftlich war und der Adel den Vorzug erhielt. Alle diese Güter hatten den Kaufwerth von 7455 Rthr.

Carl's Nachfolger kaufte im J. 1707 ebenfalls Güter in Leudesdorf, dann im J. 1715 von dem Freiherrn Ludolph von u. zu der Hees und seiner Ehefrau, Maria Margaretha geb. Muhl, zu Ulmen wegen einer Schuld von 1900 Rthr. alle freiadlichen Ackerfelder, Hecken und Güter im Kirchspiele Heimbach, wie sie von der Mutter, Maria Sophia von Metternich, herrührten. Dies waren die letzten Erwerbungen für sie.

Im J. 1698 starb der Prior Matthias Schaeffers, der im Arnsteiner Necrolog unter dem 28. Januar, aber sonst nicht erscheint.

Johann VIII. baute die zwei Flügel der Abtei, und da er sie von seines Oheims erspartem Gelde hergerichtet, ließ er dessen Namen darauf setzen. Er starb im J. 1729.

Der 55. Abt war Hermann Scheuß, bisher Pfarrer in Irlich. Den tüchtigen Abt raffte indeß schon im J. 1732 der Tod hinweg.

Sein Nachfolger war Ludwig von Coll, der Bruder des trierischen Kanzler's und ein absonderlicher Freund der Musik. Er ward erwählt den 25. Juni 1732, leitete die Abtei gut, und starb im Jahre 1746.

Werner Diepram aus Xanten hinterließ einen vortrefflichen Namen. Gewählt am 1. August 1746, lebte er nur für seine Abtei; altdeutsche Redlichkeit voller Liebe und Offenheit zeichnete ihn aus. Trotz der Kriege wußte er zu sparen und die Abtei in gutem Stande zu halten. Er starb am 26. Juni 1772. Der bekannte Arzt Salent. Ernest. Eug. Cohausen widmete ihm den 3. Band seines „Commerciū litterariū curiosi“, der 1754 in Frankfurt erschien.

Sein Nachfolger, Franz Kech von Weklar, entsprach seinem Vorgänger nicht. Er war stolz und gebieterisch und wirkte nicht grade vortheilhaft. Er ließ neue Mauern um den abtheilichen Bezirk errichten und dazu ein großes Portal aufführen. Der letzte Bau war der Krankenbau, der 1782 begonnen und mit einer Statue des h. Franziskus geziert wurde. In den Grundstein kamen die Namen sämmtlicher Conventualen, als: F. G. Nörtersheuser, Prior. Norbert Schroeder, sen., Herm. Jos. Knoedgen, parochus in Sebastian-Engers, Jacob Mesen, par. Neowedae, Albert Geller, Hugo Ludwig, Cellarius, Isfriedus Gundelohr, Prior in Altenberg, Caspar Dümmeler, par. in Heimbach, Jos. Busch, Petr. Lohrum, Sicardus Senz, Nicol. Hofstetter, Wolfg. Franken, par. in Altenberg, Ferd. Gamen, Hub. Müller, Cellarius in Adenrode, Ad. Dittmar, Godefr. Schaaf, Prior in Marienroth, Ign. Molten, Au-

gustin Müller, Hartm. Drays, Everm. Fürst, Ludolph Schorb,  
Anselm. Goblet, Frieder. Kerr, Heinr. Reineck.

In IrMos raro Intrare, fato Vero fVn Ctos In  
CoeLIs bearI faXIIt DeVs!

F. FranCIscVs praeLatVs In RoMersDorff  
et VIItator fratrlbVs aegrotIs posVIt.

DoMIIno LaVXen arChIteCto eXVrgebat.

Sämmtliche Chronostiche enthalten die Jahreszahl 1782; das  
letzte wegen seiner Kürze gut.

Der Abt erlebte noch verschiedene Anordnungen des Erzbi-  
schofes Clemens Wenceslaus, die seiner Stellung eben nicht  
günstig, und starb am 10. Juli 1792, als grade 237 M. preußi-  
scher Truppen nebst 7 Officieren und 54 Pferden einrückten, um  
gegen die Franzosen zu ziehen. Zu dieser Zeit waren noch 29 Geis-  
tliche in der Abtei, von denen 8 auswärts in Klöstern oder Pfar-  
reien und 3 im erzbischöflichen Seminar in Trier.\*) Am 6. Au-  
gust 1792 wurde Augustin Müller, Pastor in Heimbach, ge-  
wählt, der nach des Klosters Aufhebung nach Ehrenbreitstein zog  
und dort am 2. Juni 1821 starb.

Mit Ausnahme weniger waren alle Aebte bemüht, die Abtei  
zu heben und ihr den Ruf außerordentlicher Frömmigkeit und Ge-  
lehrsamkeit zu verschaffen. In letzter Beziehung zeichnete sich um  
das Jahr 1620 besonders der Prior Mathias Nierenberg aus  
Coblenz aus. Er rettete die kostbare und große Bibliothek, die  
bei dem Ueberfalle eines Mansfeld'schen Streifcorps der Ver-  
wüstung nahe gewesen. Auch ist die Literatur, wie Günther

\*) Im Anfang der 90er Jahre war ein Canonicus Dittmar eine  
hervorragende Persönlichkeit Rommersdorf's. Er war als Student unter  
die Husaren gegangen und hatte den 7jährigen Krieg mitgemacht, als er  
Geistlicher wurde, in Rommersdorf Aufnahme fand und Rector ward. Im J.  
1802 zum Pfarrer in Neuwied bestimmt, wurde er als Geißel für die Zahlung  
einer Contribution von Seiten der Abtei ergriffen. Er sollte nach Luxem-  
burg abgeführt werden, da flüchtete er sich, nachdem er unter Wache die Messe  
gelesen, glücklich mit Hilfe eines blauen Kittels durch die Sakristei.

anführte, ganz erheblich. Namentlich aber strebten die Aebte dahin, den Güter-Besitz der Abtei durch vortheilhafte Erwerbungen zu vergrößern. Sie haben nachweisbar in den Jahren 1625 bis 1715 für mehr denn 20,000 Gulden Güter angekauft, wie dies nur durch eine kluge Dekonomie und gute Wirthschaft möglich war. Und dadurch kam die Abtei in den Stand, bis zu ihrer Auflösung im Besitz folgender Güter zu bleiben:

Von Heimbach sowie von Weiß und Gladbach ein großer Theil der Gemarkung, der Hof zu Adenrode und der zu Kieselborn, Güter in Urbach und Steinebach, ein größeres Gut zu Sönnigen; Weingüter daselbst und in Winningen, Moselweiß, Metternich, Hammerstein, Leudesdorf, Horchheim. Drei Mühlen lagen allein innerhalb der Ringmauern des Klosters. Die Waldungen lieferten jährlich über 100 Klafter Scheitholz u. s. f. Man berechnete die Einnahme auf nahe 8000 Rthr., die Ausgaben auf 7000 Rthr. Herrlich waren die Gärten und dabei mit den besten Obst-arten besetzt; das Wasser in derselben sehr reich überall sprudelnd. Kommersdorf war großartig schön, aber die Welt von ihm geschaut, noch schöner. Der Weihbischof G ü n t h e r, dieser vortreffliche Mann, war der letzte Kapitular von Kommersdorf; ebenso ausgezeichnet als Geschichtsschreiber wie als Geistlicher; erst in höhern Alter widmete er sich ganz und mit Eifer seinem geistlichen Amte. Nach seinen Aufzeichnungen hat es den Anschein, als habe das Kloster sich weniger dem geistlichen Berufe gewidmet, als den Bestrebungen, Güter zu erwerben und materielle Vortheile zu erzielen, denn wir hören nichts von ausgezeichneten religiösen Bestrebungen, nichts von den kirchlichen Festen, besonderer Verehrung irgend eines Heiligen; etwaige Reliquien werden gar nicht erwähnt. Und doch muß es anders gewesen sein, da es stets den Ruf eines streng religiösen Klosters hatte und von Mißbräuchen oder sonstigen Ausschreitungen nie etwas gehört wurde. Schon der Wohlstand des Klosters sprach für seine Ordnung, seine Disciplin. Wie rasch ging indeß Alles durch die französische Revolution zu Grunde! Gleich in den ersten Jahren der französischen Invasion verlor die Abtei ihre sämmtlichen, auf der linken Rheinseite gelegenen Güter, wie jene zu Moselweiß,

Roßern, Güls 2c. und litt selbst ungemein durch die Kriegszüge. Im Juni des J. 1803, nach einem Bestande von 668 Jahren, ward die Abtei, die außer dem Abte noch 15 Geistliche zählte, in Folge des Reichs-Deputations-Schlusses vom 25. Febr. 1803 aufgehoben, dem Fürsten von Nassau-Usingen übergeben und in eine fürstliche Kellnerei verwandelt. Diese gelangte im J. 1815 an Preußen und ward von der betreffenden Regierung im J. 1820 als Domaine öffentlich versteigert. Ansteigerin blieb für 72,000 Rthr. Frau Banquier Frege in Leipzig, welche das herrliche Gut ihrem Schwiegersohn, dem Freiherrn von Stolzenberg übergab. Die Erben desselben verkauften das Besizthum für 150,000 Rthr. an den Herzog von Aremberg. Gegenwärtig ist Prinz Engelbert, der noch unter der Vormundschaft des Herzogs Carl von Aremberg in Brüssel steht, Besizer des Majorats.



## Neunter Abschnitt.

---

### Die Kirche.

Wie wir aus der Erzählung über die Entstehung des Klosters entnommen haben, hatte die erste Anlage der Kirche eine Kreuzesform, großartig sowohl der Länge, als der Breite nach. Viele Altäre und prachtvolle marmorne Grabsteine schmückten das Innere derselben. Die Stühle sollen von besonderer Schönheit gewesen sein, reiches Schnitzwerk sie geziert haben. Die Kirche ward im J. 1210 unter dem Abte Reiner zu Ehren der h. Jungfrau Maria und des Evangelisten Johannes durch den Erzbischof Johann von Trier geweiht. Auch ward in ihr der Todestag des h. Norbert (6. Juni 1134) festlich begangen; war derselbe doch auch Patron der Kirche in Heimbach. Die Kirche hatte zahlreiche Altäre, aber nur auf zweien war eine tägliche und eine wöchentliche Messe gestiftet. Im J. 1265 ließ u. A. Abt Embrico einen Altar zu Ehren der Apostel Andreas und Jacobus von dem Bischof Theodorich von Wierland (episcopus Vironensis) einweihen. Es war eine Stiftung Heinrich's des Jüngern von Jsenburg, der ebenfalls daselbst begraben sein wollte. Im J. 1226 bekunden Abt und Convent zu Kommersdorf die Stiftung einer Memorie von Seiten des Elias, Canonicus von St. Florin in Coblenz, mit einem Wingert zu Moselweiß. (Mittelrh. Urkbch. III. 232.)

Im J. 1238 bekundet Erzbischof Theodorich die Stiftung einer Memorie durch den Kreuzfahrer Heinrich von Moselweiß, genannt Basilhard, mit einem Wingert zu Moselweiß. (Mittelrh. Urkbch. III. 169.)

Im J. 1241 bekunden die Aebte von Kommersdorf und von Sayn eine Memorien-Stiftung von Seiten des Ritters Arnold von Sebastian-Engers und seiner Hausfrau Alveradis. (daselbst III. 552.)

Reinhard, gen. vom Graben, giebt alle die Güter zu Elkinhausen, welche er von der Kirche zu Kommersdorf für 9 M. gekauft hatte, derselben zur Feier seiner Memorie nach seinem Tode wieder zurück. 1261.

Ritter Rorich Schelevene, Burgmann Heinrich's von Isenburg, giebt der Abtei 10 Solidos mit Gütern zu Heimbach und Gladbach zu seinem und seiner Frau Anniversarium. 1275.

Kopert, Dechant von St. Florin in Coblenz, giebt im J. 1300 zu seinem und seiner Eltern Seelenheil der Kirche 100 M. Denare, wofür dieselbe ihm auf seine Lebenszeit 10 M. Zinsen geben, dann aber sein Anniversarium halten soll.

Im J. 1320 weihte Bischof Damian von Metz zwei Altäre ein, den einen zu Ehren des h. Augustinus, den andern zu Ehren des h. Nicolaus.

Im J. 1322 hatte Greta von Limpach eine wöchentliche Messe auf dem Nicolaus-Altare gestiftet gegen 100 M. nachgelassener Schuld.

Im J. 1324 stiftete Bruno, Herr zu Isenburg, 4 Memorien in der Kirche zu Kommersdorf (Günther, Cod. dipl. III. 222) und in demselben Jahre giebt Kudenger, Priester in Balleudar, 2 Wingerte daselbst zu seinem und verschiedener anderer Personen Anniversarien.

Im J. 1329 geben Theodorich von Arenfels-Isenburg und Hade wig seine Frau zum Anniversarium ihres Sohnes 3 Solidos, Del und 1 Huhn jährlicher Rente auf ihre Güter zu Heimbach (Cod. dipl. Romm. XLIII) und 1339 Gerlach von

Iſenburg einen Zins von einer Mark ebendaſelbſt für das Anniverſarium ſeiner verſtorbenen Frau Lyſa: „Wir Gerlach Herr zu Iſenburch dun kundt allen Luden . . . daß der Abbt unde der Convent zo Rommersdorf upheven ſullent alle Jair des neyſten Dinstags na ſenkt Martins dage unſin Zinſin zu Heimbach unde zu Wyſſe eyne Mark geldis dri gude heller . . . Diſer Brief ward gegeben do man ſchriewe nach gotts geburte duſent Jair dreihundert Jair in deme neun un dreißichts Jaire.“

Im J. 1342 ſtellt die Abtei einen Revers aus über die Stiftung eines Anniverſariums für den Erzbischof Balduin mit 54 Denaren Gold.

Johann von Braunsberg, Ritter, und Rycharde, ſeine Frau, geben für eine ewige Meſſe auf dem Auguſtiner-Altar 4 $\frac{1}{2}$  Ohm Weingülde zu Hönningen, 24 M. und 3 Ohm Weingülde zu Heimbach auf Sonntag Palmarum 1348.

Grete von Iſenburg, Frau von Grenzau, und Eberhard ihr Sohn, geben der Abtei 2 Ohm Weinziſins aus ihrem Zehnten zu Wyſſe und 2 Mltr. Kornrenten aus ihrem Bedekorn zu Heimbach zu ihrer Memorie in den vier Fronſaſten in crastino Kiliani martyris et sociorum. 1370. (Günther, Cod. dipl. III. 2. 743.) Im J. 1379 giebt Pauline, Wittwe Hermann Pleke von Bendorf, zu einem rechten Seelgerede all ihr Gut zu ihrem Anniverſarium.

Nachdem Johann von Attendorf, Custos zu Dietkirchen, den Hof der Abtei Rommersdorf gekauft hatte, gab er ihr denſelben wieder zurück zur Feier ſeines Anniverſariums. 1381.

Im J. 1385 ſtifteten Joh. Scheillarts, Wepeling von Heimbach und Palmye ſeine Frau ein Seelgerede zu Rommersdorf mit einem Wingert zu Gladbach, den ſie ſich jedoch auf Lebenszeit vorbehalten.

Bolrads und Greten, Eheleute zu Coblenz, ſtifteten 2 Anniverſarien in Rommersdorf mit einer jährlichen Rente von 5 fl. im J. 1386.

Eberhard von Braunsberg, Wepeling und Lyſa, Tochter Conrad's, Herrn von Broile, ſeine Frau, geben der Ab-

tei zur Verbesserung einer von ihren Eltern gestifteten Memorie ihre Güter im Heimbacher Gericht im J. 1387. Ebenso Dederich von Braunsberg und Barbara von Sickingen, seine Frau, verschiedene Ländereien im J. 1497.

Im J. 1448 erkennen Abt Suprecht und der Convent die Zahlung von 100 fl. für eine Memorien-Messe von Seiten Gerlach's, Herrn von Isenburg, an.

Im J. 1479 bezeugen Hermann von Kettge, Prior, Syfrid von Derrenbach, Subprior, Syfrid von Andernach, Custos, und der Convent zu Kommersdorf die vom Abte Hubert geschene Stiftung einer Frühmesse. Desgleichen schenken 1486 Mant von Seelbach und Margaretha, seine Hausfrau ihren Hof zu Brückrachdorf der Abtei gegen eine Wochenmesse.

Die Eheleute Diepram erhalten durch ihre Söhne, den Abt Werner in Kommersdorf und den Dechanten zu Xanten Arnold, eine ewige Memorie: 14. Septbr. 1762.

Die Kirche bildete die gewöhnliche Grabstätte der Herren von Isenburg. Diese lag in dem linken Flügel der Kirche in einem besondern kleinen Chor. Bruno IV. von Isenburg bezeugt im J. 1324, daß seine Vorfahren in Kommersdorf begraben lägen und will auch selbst da begraben sein. Philipp von Falkenstein bekundet im J. 1266, daß seine Mutter Agnes daselbst begraben liege. Lothar, Graf zu Wied, starb den 1. März 1243 und ward in Kommersdorf beigesetzt; seine Gemahlin Lucardis erwählte sich ihre Grabstätte neben ihm und schenkte zu dem Vermächtniß ihres Gemahls von 6 Mltr. Kornzins in Wolfendorf noch eine Mark Zins von ihren Gütern zu Hasselbach (Mittelrh. Urfbch. III. 138.) Im J. 1333, 11. Juli, kam Graf Wilhelm I. von Wied-Isenburg in Kommersdorf zur Ruhe.

Oberhard von Braunsberg, Wepeling und seine Gemahlin Lysa, die Tochter Conrad's von Broil, verbessern im J. 1388 die von ihren Eltern gemachte Stiftung eines Altars in der Kirche uf Sente Peters dagh. (Günther, Cod. dipl. III. 873.)

Die Grabsteine der Grafen von Wied-Runkel standen zwischen dem hohen Altare und dem Thor, in dessen Mitte der im J. 1462 verstorbene letzte Graf Wilhelm von Wied-Isenburg mit seiner Gemahlin Philippine von Heinsberg lag. Sein Denkmal war von schwarzem Marmor mit vielen Figuren und Bildnissen verziert, von denen die der Verstorbenen in Lebensgröße war. Fischer, „Geschlechts-Register der Häuser Wied, Isenburg und Runkel. Mannheim 1775.“ gibt unter 2. eine Abbildung davon, welche auch die Aufschrift deutlich enthält.

Graf Wilhelm II. zu Wied und seine Gemahlin Philippe bestellen sich im J. 1443 ihre Grabstätte in Kommersdorf; Wilhelm starb 1462, während seine Gemahlin ihn noch 10 Jahre überlebte. Beider Grabchrift lautete:

Anno Domini 1462 in die Severi obiit nobilis Wilhelmus, Comes de Weda et dominus in Ysenburgh. Anno 1472 conversionis Sti Pauli obiit nobilis Philippe de Henxburg (Heinsberg), relicta predicti comitis. quorum anime requiescant in pace. amen.

Anderweitige Grabsteine waren für Mitglieder der Wied-Isenburg-Runkel'schen Linie:

Hier ruhet der edel- und wolgeborene Wilhelm Herre zu Runkel und zu Ysenburch, der verscheiden ist in dem jare un-sers hern tusend vierhundert nun un aechzig uff den hilgen Christdage dem got barmherzich syn will.

(S. d. Abbildung bei Fischer unter No. 3.)

Anno domini MDXXI den XXVIII tag Maii ist gestorben der wohlgeborn her her Johann Graf zu Wiede zu Isenburch und Runkel, dem God gnad. Am.

Anno Domini MDXXXV den I. Tag Junii ist gestorben der wohlgeborne her Philipp Graf zu Wede, her zu Runkel und und Isenburg. d. G. G.

(Abbildung bei Fischer No. 5.)

Der Letzte war Salentin von Isenburg, dem sein Freund, der Abt Johann VI., die letzte Ruhestätte bereitet hatte. Sie trug die Aufschrift:

Illustrissimus Comes et Dominus Salentinus Comes in Isenburg archipraesul et princeps elector Coloniensis decennalis propagandi stemmatis causa resignavit, nupsit, liberos vidit, obiit anno 1610, die 19. Martii aetatis annorum 78.

Dessen Sohn Ernst († 1664), der letzte dieser Linie, fand gleichfalls seine Ruhestätte in Kommersdorf.

Die von Braunsberg hatten im linken Flügel der Kirche ein eigenes Grabgewölbe. Der Grabstein Dietrich von Braunsberg war in der Kirche in der Wand zwischen dem Schiff der Kirche und dem Vorplatz eingemauert. Auf demselben sah man einen geharnischten Mann mit fliegenden Haaren, zu dessen Haupt und Füßen 4, nicht genau zu erkennende Wappenschilder. Die Umschrift war zur Hälfte eingemauert und nur zu lesen: Anno Dni 1517 den 1. Aprilis ist gestorben der edel her Dietrich von Brunis. So weit nach Fischer's Geschlechts-Register der Häuser Isenburg 2c. p. 104. Die weitere Inschrift lautet: Brunisburg, her zu brulburg, merxheim Alken und Broill, Pfandher zu Kempenich. Der im Ganzen noch wohlherhaltene Stein liegt in einem der Gärten Kommersdorf's.

Der Grabstein Philipp Dietrichs von Braunsberg befand sich in der Kirche zu Kommersdorf in der Wand, welche die Kirche von dem Garten schied und war reich architectonisch verziert. Auf ihm stand ein Ritter in vollem Harnisch mit seiner Gemahlin zur Linken. Ueber seinem Kopf war folgende Inschrift: Anno 1551 den 14. Aprilis ist gestorben hie begraben der edel Philips Diether von brunisberg, her su brulburg, Merxheim, Alken und bröl. Pfanther der Graffschaft Nürburg, dem Got e. g. Ueber dem Kopfe seiner Gemahlin stand folgende Inschrift: Anno 1564 den 25. tag Septembris ist in Got verscheid die edle fram Alberta geborene dochter zu Mulendunch und zu Drachensfels der Selen Got Gnad. Amen. In der Verdachung, im Fries und in den beiden Seitenverzierungen dieses Grabdenkmals befinden sich 16 Wappen; rechts in der Verdachung jene von Braunsberg, Kämmerer von Worms genannt Dalberg und Sickingen. Die Mutter Philipp Diethers war eine Kämmerer,

seine Großmutter eine Sickingen: hiernach könnte man wohl den Schluß machen, daß die auf der rechten Seitenverzierung angebrachten 5 Wappen, nämlich: Helmstatt, Pyrmundt, Greiffenklau, Homburg und Pallant, ältere, weiter hinaufsteigende Wappen braunsbergischer Gemahlinen gewesen sind. Links fanden sich in ähnlicher Weise die Wappen von Mylendunk, Drachensfels und ein unlesbarer Name, wahrscheinlich Hoemen; dann folgen die 5 übrigen: Mylendunk, Stegk, Pallant, Pallant und Goir, als die mütterlichen Ahnen der Frau Alberta, deren Mutter allerdings Agnes von Drachensfels, deren Großmutter eine Hoemen und deren Urgroßmutter Sybilla von Steck war. So wäre denn das Grabmal eine wahre Ahnenprobe von 16 Ahnen gewesen, aber leider wissen wir nicht die Wappen im weitem Verlauf mit bewährten Stammtafeln in Einklang zu bringen.

Die Mant v. Seelbach hatten einen Grabstein in der Kirche vom J. 1486; und hieß es dabei: „und soll auch der Priester, der solche Myssen don oder lesen werdet, allezyt gleich nach der Myssen, als er von dem Altare geht, auf unser Grab gehen mit dem Weyhwasser“ zc.

Ein Stein betraf die Familie von Heddesdorf: Anno M. CCCXXXIV, XVIII. februarii obiit venerabilis dominus Wilhelmus de Hedesdorf Marschallus etc. R. I. P.

Die Familie von Metternich in Heddesdorf wohnhaft: Anno 1626 den 29. Octobris starb der wolledell gestrenger und vester Johann Reinhard von Metternich, Amptmann der Graffschaft von Wiedt und Herschaft Jfenburg. Der Selen God Gnade und barmherzig sein wolle.

Anno 1647 den 23. Aprilis ist der wohlgeborne Herr Landolph von Metternich zu heydesdorf und Brohl in dem Herrn entschlafen. R. i. p.

In der Kirche lag noch Anna Maria von Metternich Canonissin zu St. Maria im Kapitol zu Köln † 1626.

Anno 1659 den 18. November ist die wolgeborne Frau Eva von Fremstraub, Wittib von Metternich, dem Herrn entschlafen. R. i. p.

Seit *Canonicus Bock* in *Nachen* in der 3. Serie der „*Baudenkmal* Rheinlands im Mittelalter“ die Kirche in *Kommersdorf* besprochen, ist es wohl hinreichend, auf dieses Buch zu verweisen, so erschöpfend und gut, zugleich auch mit entsprechenden Holzschnitten versehen ist die betreffende Beschreibung. Namentlich ist der Grundriß und die äußere Ansicht der ältern Kirche interessant, welche in der Fehde zwischen *Erzbischof Balduin* und dem *Grafen von Isenburg* um das J. 1347 durch Feuer so sehr gelitten. Die erste Bauperiode fiel in das Jahr 1135, eine zweite in das Jahr 1210; der letztern mag das Kreuzschiff angehören. Der größten Entwicklung des romanischen Baustiles gehört der Kapitelsaal mit den Kreuzgängen unter *Abt Bruno* (1214—1236) an. Das Gewölbe des Mittelschiffes ist spätgothisch. Die Kirche hatte 3 Schiffe, wovon das nördlichste nicht mehr vorhanden ist; doch wollen wir von einer weitern Beschreibung absehen und auf *Bock* verweisen, dessen Zeichnungen überhaupt das Ganze trefflich illustriren. Von dem *Erfatz*, den der *Graf von Isenburg* nach jenem Kampfe (1347) leisten mußte, wurde eine neue Kirche gebaut, deren Chor im J. 1351 eingeweiht ward. (S. oben *Heinrich V.*)

Der Kapitelsaal ist höchst sehenswerth; 2 Reihen von Säulen tragen das Gewölbe; von denselben sind die beiden mittleren aus *Granit*, die 4 äußern aus *Trachit*, welcher sich bei *Isenburg* findet. *General von Hofmann*, später *Commandant von Coblenz*, glaubte in seiner Schrift „über die Zerstörung der Römerstädte am Rhein. *Neuwied* 1823. 8.“ die Säulen als römischen Ursprungs bezeichnen zu müssen; sie hätten einem nahegelegenen Prachtgebäude angehört und seien bei der Erbauung der Abtei, da sie der Zerstörung entgangen, benutzt worden. Da *Hofmann* im Schutte noch mehrere großartige Baustücke gefunden, so ist diese Ansicht sehr wahrscheinlich. Konnten doch auch die Römer den *Granit*, aus welchem diese 6½ Fuß hohen Säulen bestehen, viel leichter gefunden und hierhergebracht haben, als die auf ein kleines Terrain beschränkten Erbauer der Abtei, die das Material zu ihrem Kloster doch meist aus dem nahe gelegenen ehemaligen römischen Lager *Victoria* bei *Biber* entnommen. Auch *Boisserée* hat in seinen

„Baudenkmalen am Rhein“ den Grundriß und Durchschnitt des Kreuzganges und des Kapitelauses gegeben. Nach ihm zeigen die kreuzblattartigen Durchbrechungen der Spitzbogen am Kreuzgange eine vorzügliche Annäherung an den Spitzbogenstil. Der Reichthum an romanischen Profilirungen ist so groß, wie man ihn nur selten antrifft. Es wurde daher auch beim Verkauf des Ganzen die Erhaltung dieses Saales zur Bedingung gestellt. In dem Saale versammelten sich täglich die Mönche nach dem Morgen-Gottesdienste; in der Mitte der östlichen Seite unter einem mit Stäben zc. verzierten Rundfenster ist für den Abt ein erhöhter Sitz angebracht; nach 3 Seiten ist der Saal mit einer doppelten Stufe umzogen, welche wohl, mit Rissen bedeckt, zum Sitzen bei Kapitelversammlungen benutzt ward. Es wurde bei den Zusammenkünften stets ein Kapitel aus der Ordensregel vorgelesen, daher der Name, desgleichen das Leben der Heiligen des Tages, verstorbener Wohlthäter oder Brüder gedacht, passende Gebete gesprochen, etwaige Rügen und Strafen bekannt gemacht, aber auch die Angelegenheiten des Klosters, die Aufnahme von Novizen besprochen, die Wahlen hier abgehalten zc. Man errichtete den Saal gewöhnlich an der Ostseite des Kreuzganges in der Nähe der Kirche.

Auffallender Weise erhob sich über dem südlichen Flügel des Querschiffes der viereckige Thurm; der Helm scheint durch seine zopfige Form anzudeuten, daß er der Restaurationszeit der Abte am Schlusse des 17. Jahrhunderts seine Entstehung verdankt. Am 8. Juli 1875 schlug der Blitz in den Thurm; der Helm verbrannte vollständig, der Rest erhielt ein flaches Dach. Damals standen 75 schwere Kühe in der Kirche; seitdem dient er als Pferdestall. Die Ansicht von Kommersdorf verlor dabei viel an ihrer Schönheit. C. Dupuis hat eine solche in seinen „malerischen Aussichten“, Neuwied 1789. 80, gegeben, die eigentlich nur die Großartigkeit der Gebäulichkeiten zeigte, da der Thurm auch hier nur ein abgestumpftes Dach hat.

## Behnter Abschnitt.

### Die zu Rommersdorf gehörigen Frauenklöster.

Fast gleichzeitig mit Rommersdorf entstanden mehrere Nonnen-Klöster desselben Ordens, über welche der Abt die Aufsicht erhielt.

Das 1. war Wülfersberg, welches nur  $\frac{1}{4}$  Stunde von Rommersdorf entfernt und um das J. 1140 von dem Abte Theodorich für Jungfrauen gegründet war. In der Bestätigungs-Urkunde des Kaisers Otto vom J. 1210 für Rommersdorf wird Wülfersberg schon als eine Besizung dieser Abtei aufgeführt. Nachrichten über seinen Ursprung finden sich indeß ebenso wenig, wie über etwaige Besizungen: die beiden Klöster, gemeinschaftlich entstanden, führten auch einen gemeinschaftlichen Haushalt. Unter dem 5. Abt Engelbert ward hierin eine Abänderung getroffen und jedes Kloster langsam selbstständig hingestellt, nur daß der Abt die Oberaufsicht behielt. Wülfersberg war bereits im Besiz eines Hofes, Namens Stebbach, bekam auch 1217 von dem Erzbischof Theodorich von Trier den Behnten von seinem bei Gladbach gelegenen Weingarten, welchen Heinrich von Isenburg als Lehn besessen und darauf verzichtet hatte (Mittelrh. Urkbch. III. 76.), und ebenso einen solchen zu Lüzel-Coblenz, welchen lez-

tern es im J. 1227 mit Genehmigung des genannten Erzbischofs dem Canonicus Reiner von St. Florin verlieh. (Mittelrh. Urbbch. III. 260.) Heinrich von Govern schenkte ihm im J. 1235 seine Güter zu Kurtzheid unter der Bedingung, daß es jährlich 12 Schillinge an die Pfarrkirche zu Ißenburg zahle. (Cod. dipl. Romm. V.)

Im J. 1242 befundet das Kloster, daß der Canonicus Reiner von St. Florin ihm verschiedene Güter und Renten in Heimbach, so wie einen großen Weinberg beim Kloster vermacht habe. (Görz, Regesten III. 66.)

Im J. 1243 bezeugt der Abt Heinrich, daß die kinderlosen Eheleute Heinrich und Christine von Engersche im Beisein von Rithza, der Meisterin des Klosters Wülfersberg, diesem ihr Ackerland zu Langendorf als Eigenthum überwiesen haben. (daselbst III. 83.)

Im J. 1245 befundet Erzbischof Arnold, daß die Ißenburger keine Rechte auf die Güter hätten, die Gebhard Benne dem Kloster geschenkt habe und zwar in Adinroth selbst. (daselbst III. 97.)

Im J. 1247 gaben Arnold von Langendorf und seine Mutter Paulina dem Kloster alle ihnen zugehörigen, zu Langendorf gelegenen Güter. Arnold starb 1251 und ward auf seinen Wunsch in der Kirche zu Wülfersberg beigesetzt. (Cod. dipl. Romm. VII. XI.)

Um diese Zeit hatte Mechtild, Tochter Diederich's des Jüngern von Ißenburg, den geistlichen Stand in Wülfersberg gewählt. Das Kloster hatte dieselbe frei aufgenommen; deshalb schenkten ihm ihr Vater Diederich und ihr Bruder Salentin im J. 1250 einen Weinberg zu Heimbach.

Im J. 1265 gab Bruno III. von Ißenburg dem Kloster Wülfersberg seinen Hof zu Langendorf mit allen Rechten zc. Er hatte sich zwar für die Dauer seines Lebens gewisse Gefälle vorbehalten, aber im J. 1270 verzichtete er auch auf diese nach Leistung einer kleinen Zahlung und überließ dem Kloster den völlig freien Besitz.

Von Isfried von Urbach erhielt das Kloster Güter in Urbach. Zwar wurde von drei Enkeln desselben, Johann, Heslo und Otto von Dudelindorf die Schenkung angefochten und behauptet, die Güter wären ihr Erbtheil; doch leisteten auch sie mit ihren Frauen im J. 1266 auf alle ihre Rechte an diese Güter Verzicht. (Cod. dipl. Komm. XXII.)

Nach und nach ging aber das Kloster zurück; es veräußerte einige seiner Güter und gerieth endlich in einen Vermögens-Verfall, daß man's für das Beste hielt, es völlig eingehen zu lassen. Dies geschah auch um das J. 1521. Das noch Vorhandene ward dem Kloster Rommersdorf einverleibt und die wenigen Klosterfrauen theils in andere Klöster gesendet, theils durch Pensionen abgesunden. Die Abtei erhielt dadurch den Hof zu Stebbach, den sog. Nonnenwald, Hof und Güter zu Langendorf, zu Urbach (oder Rubach?) zu Leudesdorf, zu Gladbach, Heimbach 2c.

2. Nethers, das Nonnenkloster bei Königstein, ward von dem letzten Grafen von Nüringen, einem Zweige des alten, salischen Conradinischen Geschlechts, im J. 1146 gestiftet. Um es sobald als möglich mit Schwestern zu besetzen, wurden solche von Steinenbach bei Dierdorf\*) dorthin berufen. Erzbischof Heinrich von Mainz weihte in Gegenwart des Stifters Gerhard von Nüringen und des Abtes Gerland von Floreff die neuerbaute Klosterkirche ein und stand nun jenes Kloster, wie jenes von Steinenbach, unter Rommersdorf. Stiftungs-Urkunde und Geschichte findet sich bei Gudenus, Cod. diplom. I. 176. und III. 791. Im 13. Jahrhundert erhielt das Kloster viele Schenkungen, und sowohl die Erzbischöfe von Mainz, als auch Kaiser Rudolph hatten solchem seine Güter und Rechte bestätigt. Es waren daselbst im J. 1293 so

---

\*) Steinenbach war ein Hofgut, welches unter Nebengar von Isenburg auf der Stelle eines ausgehauenen Waldes entstanden und dann in ein Nonnenkloster verwandelt wurde. Die Nonnen wurden nach Nethers „excurte Steinenbach“ berufen.

viele Nonnen, daß man genöthigt ward, dieselben bis auf 50 herabzusetzen. Im Anfang des 14. Jahrhunderts müssen die Einkünfte des Klosters schon ziemlich abgenommen haben, denn Papst Benedict XI. befaß im J. 1304, daß alle veräußerten Kloster-Güter wieder an dasselbe zurückgebracht werden sollten und der Abt von Fulda das Kloster gegen die Räuber schützen möge. In der Mitte des 15. Jahrhunderts war das Kloster so weit zurück, daß Abt Hubert sich auf Bitten Eberhard's von Eppenstein, Herrn zu Königsstein, in dessen Herrschaft das Kloster lag, im J. 1469 genöthigt sah, dem Propst des Klosters Magdeburg den Auftrag zu ertheilen, eine Visitation desselben vorzunehmen, demselben einen Prior zu geben und es überhaupt auf 20 Jahre unter seine Obhut zu nehmen. Doch alles blieb fruchtlos! Die Nonnen erwirkten im J. 1476 vom päpstlichen Nuntius die Erlaubniß, zeitweise das Kloster zu verlassen und zu ihren Familien zu gehen. So kam das Kloster immer weiter zurück, hielt sich aber bis zum J. 1559, wo Graf Ludwig von Stollberg, als Herr der Grafschaft Königsstein, die Verwaltung der Güter, die Zahlung der Schulden und die lebenslängliche Versorgung der 3 noch vorhandenen Klosterfrauen übernahm. Alle Proteste von Seiten der Abtei Kommersdorf blieben vergeblich, der Graf verfuhr förmlich gewaltfam. Da war denn große Freude in der Abtei, daß, als er ohne Erben gestorben war, der Erzbischof von Mainz die Grafschaft als eröffnetes Lehn einzog.

3. Altenberg, bei Weklar, ist das 3. Frauenkloster, welches unter Kommersdorf stand, nachdem es unter Abt Engelbert gegründet worden. Gestiftet zu Ehren des h. Nicolaus von einem Weltgeistlichen Namens Gottfried, welcher einen zwischen zwei Gemeinden strittigen Hügel, dessen Rechtsverhältnisse er entscheiden sollte, sich für ein Nonnenkloster schenken ließ, ward es mit Schwestern von Wülfersberg besetzt, die sich anfänglich kümmerlich ernähren mußten. Das Kloster erlangte indeß die Bestätigung des Papstes Alexander III. (1222.) Im J. 1233 bezeugt Abt Bruno die Schenkung eines Hofes und 10 Morgen Landes von

Theodorich von Alstad und Demud, seiner Gemahlin, an das Kloster. (Guden, Cod. dipl. II. 63.) Die erste Abtissin war Christina von Biel, welche in Wülfersberg Profess ge-  
 than, und die h. Gertrudis, Tochter des Landgrafen Ludwig von Hessen und Thüringen und der h. Elisabeth von Thüringen (erwählt 1248), zur Nachfolgerin hatte. Letztere hatte selbst vom J. 1228 ab mehrere Jahre in dem Kloster verweilt. Da stieg denn die Zahl der Nonnen unter der h. Gertrudis († 1297) bis auf 70. Um den Armen und dem Hospital besser aufzuhelfen, entlehnte sie von ihrer Schwester Sophia, Herzogin von Brabant, 200 und von Heinrich, dem Markgrafen von Meissen, 100 M.; worüber der Abt Enrico im J. 1268 einen Act aufnahm, der sich bei Guden, Cod. dipl. II. 171 findet. (Bemerkenswerth ist eine weitere Urkunde des Abtes Theodorich von Kommersdorf vom J. 1277, nach welcher dem Hospital verschiedene Zuwendungen geschehen sollten. *ibid.* II. 201.) Aber es kamen auch harte Zeiten, wie denn die schwedischen Kriegsvölker 1646 das Kloster so rein ausplünderten, daß nicht ein Böffel, noch ein Teller, weder ein Bett, noch ein Tisch oder Stuhl, auch nicht ein Kleidungsstück den Bewohnern des Klosters übrig blieb: auch das vorrätthige Getreide verdarben sie, das Vieh wurde geraubt und die Gebäude zerstört. Als Abtissinnen folgten indeß meist Nonnen aus dem höheren Adel: von Nassau, von Solms &c. Die 35. Abtissin Ludovica von Bode, erlebte die Aufhebung des Klosters im J. 1803. Es waren z. J. noch 15 Fräulein vorhanden. Das Kloster ward eine Besizung des Fürsten von Solms-Braunsfels, dessen Fürst Wilhelm sich oft darin aufhielt.

Ueber seine Geschichte sehe man von Ulmenstein, „Geschichte &c. der Stadt Wehlar. Hadamar 1802.“ Abicht, „Der Kreis Wehlar.“ *ibid.* 1836. Die Metropolis giebt ein Verzeichniß der Abtissinnen. Vergl. Guden, II. 77. 84. 88. und V. 321. und Mittelrheinisches Urkundenbuch III. 646. 649. 754. 923. 1094. 1139. 1212. Auch giebt Dr. Becker's Necrologium S. 141 interessante Data.

4. Dorlar war das 4. Nonnenkloster, welches unter der Pater-  
nität von Kommersdorf stand. Es lag unfern Sießen an der Lahn  
und ward am 19. Mai 1297 von dem Speier'schen Domherrn  
Eberhard von Wehrenberg gestiftet. (S. Wenk, Hessische  
Landesgeschichte; Urkundenbuch zum 2. Band, pag. 242.) Im  
Laufe der Zeit war es auch in Verfall gekommen, so daß der Propst  
Gerhard daselbst mit Bewilligung des Grafen Philipp von  
Nassau den zu Basel versammelten Bischöfen den Antrag stellte,  
das Frauenkloster in ein solches für Männer zu verwandeln oder  
umzugestalten. Die auf dem Concilium anwesenden Procuratoren  
des Prämonstratenser-Ordens unterstützten das Gesuch und so ward  
dann beschlossen, daß der Bischof von Tibur und die Dechanten  
von St. Marien in Wehlar und St. Willibrod in Weilburg  
als Commissare die Verhältnisse näher untersuchen und nach Gut-  
dünken das Kloster den Prämonstratenser Chorherren übergeben  
sollten. Als aber Abt Hubert in Kommersdorf hiervon Kunde  
erhielt, wandte auch er sich an das Concilium, behauptete, daß  
der Propst sich ihm und seiner Jurisdiction nur entziehen  
wolle und bat um Aufrechterhaltung seiner Rechte. Da erließ  
die Kirchenversammlung im J. 1437 eine andere Verfügung, wo-  
nach man den Abt von Kommersdorf mit in die Berathung ziehen  
sollte. Das Resultat derselben war, daß man Dorlar in ein  
Mannskloster und in eine Kommersdorfer Propstei verwandelte,  
deren Geistliche die 3 Pfarreien Dorlar, Naunheim und Akbach  
verwalteten. Das fernere Schicksal der Propstei siehe oben bei  
Abt Thomas S. 58.

---

## Anhang.

---

### Necrologium Rommersdorfiensis ecclesiae. Renovatum 1690.

#### Januarius.

1. Aegidius, abbas Foillani.
2. Hadewigis de Braunsberg. (S. über diese Familie: Wegeler, Beiträge zur Spezial-Geschichte der Rheinlande. Coblenz, 1878. 8<sup>o</sup>. I. 120.)
3. Walther, abbas in Pano.
4. Wiricus (Winricus), Abt in Arnstein (1291—1297) Prämonstratenser Abtei an der Lahn und mit Rommersdorf oft verbunden.
5. Jodocus Brender, Abt in Sayn, dem Prämonstr. Mönchs-Kloster in der Nähe von Rommersdorf. († 1577.)
7. Gerhardus, abbas Sti Crucis; ein Prämonstr. Mönchs-Kloster bei Dormann, welches vom Kloster Vallis Christiana abhängig war.  
Gregorius, abbas in Lacu. († 7. Jan. 1235.) (S. Wegeler, das Kloster Laach, Geschichte und Urkundenbuch. Bonn 1854. 8<sup>o</sup>.)
8. Helias, abbas Viromandensis.  
Bartholomeus de Boya, fundator abbatae Vallis Gaudii.  
(Freudenthal in Baden.)

**Januarius.**

- Hermannus, Abt in Arnstein; (1172—76.)
9. Nicolaus de Blockem, abbas Floreffiensis. (Prämonstr. Abtei bei Namür in Belgien, gegründet 1121.)
  10. Petrus Marmagen, Abt in Arnstein.; (1592—1604.)
  11. Godeschalci abbatis Bernensis memoria. Prämonstr. Kloster bei Heusden in Holland.
  12. Theodoricus, abbas in Berna.
  13. Bernodalis, abbas Sti Mariani (Ordinis Praemonstr. monasterium Aultissiodorensis. (Auxerre.)  
Henricus, abbas in Insula B. Mariae. (Marienwerber in Westpreußen.)
  14. Andreas, abbas ecclesiae Sti Justi.
  15. Nicolaus, quondam abbas Floreffiensis.
  18. Albero, Trev. archiepiscopus († 15. Jan. 1152). Margaretha, comitissa de Weda, uxor comitis Wilhelmi.
  19. Daniel, abbas in Ninive.  
Wilhelmus de Braunsberg. Valentinus de Isenburg.
  21. Joannes, abbas in Berna. D. Baldewinus, Trev. Archiepiscopus, qui nobis contulit domum in Confluentia. (7. XII. 1308.—21. I. 1354.)  
R. D. Servatius de Wetzlaria, abbas hujus eccl. et archiepiscopi Trev. consiliarius. († 1576.)
  22. Richwinus, quondam abbas hujus ecclesiae. D. Joannes Panhausen, abbas Steinfeldensis. (4. Novbr. 1540—22. Jan. 1582.) (Benedictiner-Kloster bei Schleiden.)
  24. Hugo, abbas Floreffiensis. Philippa de Heinsberg, comitissa de Weda. Domina Jutta de Isenburg.
  26. Otto, abbas de fonte St. Eligii.
  29. Hadewigis, magistra in Besselich. (Prämonstr. Nonnen-Kloster bei Sadamar, gegründet 1149 oder 1153.)
  30. Hermannus de Kettich, sacerdos et canonicus et quondam prior hujus loci.

Februarius.

1. Georg Sandt, Confluentinus, Prior in Marienrode et canonicus hujus loci. (Marienrode, eine Stiftung deren von Schöneck, 2 Stunden von Coblenz, auf dem Hundsrücken gelegen.)
2. Milo, abbas Dei loci. (Prämonstr. Mönchs-Kloster bei Brienne in Frankreich.)
5. Hubertus, episcopus Azotensis et abbas hujus loci. († 1483.)
6. Gerold, abbas in Isefeld (Isefeld). (Prämonstr. Mönchs-Kloster bei Hildesheim.)
7. Hermaunus, abbas in Floreffia. Giselbert, abbas in Capellen. (Spiesskappel bei Ziegenhain in Hessen.)
10. Gaufridus, abbas de Silvo.  
Crafo de Cleburg, canonicus et custos de Limburgh.
13. Theodoricus, abbas bellae vallis. *Schönthal*  
Richolfus, abbas in Arnstein. (1180—1196.)
16. Dom. de Rupach, miles. Wilhelmus Ziland, canonicus Steinfeldensis et prior in Mare. (Prämonstr. Nonnen-Kloster Meer bei Neuß.)  
Carolus Behmer, cellarius in Adenrode, canonicus hujus loci.
19. D. Gervasius, Sagiensis episcopus et quondam abbas in Praemonstrato. (Der 14. Abt von Prémontré bei Laon, gewählt 1209, bestieg den bischöfl. Stuhl von Seez in Frankreich und † 1228.)
24. Albertus, abbas in Lacu. Theodoricus de Solemacher, canonicus hujus loci, quondam collegii germanici Romae alumnus ibidemque Doctor promotus.
25. Godolphus, quondam abbas hujus ecclesiae. (Ob Rudolphus, der 4. Abt, oder Enolphus der 18. Abt?)  
Eustachius, abbas in Arnstein. (1151—1180.)
27. D. Joannes, abbas Sti Crispini de Cavea.
28. D. Fried. Wolfgangus Coll, consiliaris camerae Trevirensis et Cath. Mar. Chambanier, conjuges. (Eine trierische Beamtenfamilie, aus welcher der 46. Abt Ludovicus stammte.)

### Martius.

1. Hugo, quondam abbas in Floreffia.  
D. Lotharius, comes de Weda.
5. Arnoldus, abbas in Sayna. (Welcher von den beiden gleichnamigen des 13. Jahrhunderts?)
- 7) Ada, abbas de Nehus.  
D. Walterus, abbas in Floreffia.
8. D. Johannes de Grenzau, miles.
9. Aegidius, abbas Viconii. (Vicogne) Ord. Premonstr. coenobium, Dioec. Attrebacensis; (Arras. Suffraganeus Rhemensis, Rheims!)
10. D. Gobertus, abbas Theloniensis. (? Thenolium, Praemonstr. coenobium bei Laon.)  
D. Gamalielus, abbas S. Foillani.
11. D. Baldewinus, abbas ecclesiae S. Justi.  
Leo, comes, fundator ecclesiae S. Mariae Sanctique Augustini in Byenna.
12. D. Joannes Benck, abbas in Sayna. (Etwa de Berka, dem ausgezeichneten Abte von 1465—1500?)  
D. Valentinus de Isenburg.
16. D. Anfridus, abbas in Clarafonte.
17. D. Gizzelinus, abbas. D. Milo, abbas Altofiodorensis; Alci-siodorensis; Altorffensis in Saxonia.  
Domicellus Mant de Seelbach.
19. Salentin, comes de Isenburg, quondam archiepiscopus Coloniensis. (23. XII. 1567—13. IX. 1577.) Elisabeth a Metzenhausen, magistra in Engelsport. (1620—1641.)
21. Ludovicus Fritzer, sacerdos et canonicus hujus loci, prior in Rode.
22. Wernerus, praepositus in Steinfeld. (1170.) Philippus de Grensaw. Elisabeth de Braunsberg. Lucas de Sohlern, canonicus hujus loci.
23. Paris, abbas Viromandensis. (Virodunensis? Verdun?)  
Joannis Widdig, Parochi divae Virginis Confluentinae, canonicus hujus loci et quondam prior in Altenberg.

### Martius.

24. Fridericus, abbas in Knechtsteden. (Prämonstr. Abtei bei Neuß, Tochter von Prémontré; gestiftet 1130 vom Grafen Hugo von Sponheim.) Aegidius de Heimdal, abbas Floreffensis. 0  
D. Joanna, commitissa de Weda.
25. Gebrardus, abbas de Camera S. Mariae.
26. Bertram, abbas de Kalabrita. ?  
X D. Henricus, Decanus S. Cuniberti, Colon. X ?  
D. Hadrianus Hilden, Dr. juris, Coloniae.
27. Winnemar, abbas in Steinfeld. (1289. † 1298.)
- X 28. Theodoricus, piae memoriae Trevirensis Archiepiscopus. X  
(Diedrich II. Graf von Wied, † 27. März 1242.) Wulfram, abbas de rubra ecclesia. (Rothenfirchen bei Kirchheim-Bolanden in der Pfalz; Prämonstr. Mönchs-Kloster.)  
Wilhelmus, abbas de Capella.  
D. Eberhardus, quondam abbas hujus loci (1271). Philippus Hanekrot, pastor in Irlich.
29. Otto, prepositus in Cappenberg. (Prämonstr. Abtei bei Sündinghausen in Westphalen, gestiftet von den Grafen Gottfried und Otto II. von Cappenberg im J. 1123.)
30. D. Simon, abbas Parcensis. (? Partenensis, coenob. Praemonstrat. ordinis in Diocesi Leodiniensi.) Löwen ?
31. Robertus, abbas hujus loci. (Einen Abt dieses Namens gab es nicht; Abt Hubertus kann es nicht sein, da derselbe unterm 5. Febr. vorkommt.) D. Agnes de Solms, magistra in Altenberg. († 1. April 1531.)  
Fridericus, Burggravius de Hammerstein. D. Francisca de Sohlern, soror in Altenberg.

### Aprilis.

1. Henricus, abbas Rubrensis. Karlsburg ?  
Joannes Burret, sacerdos et circator (Kloster-Bisitor) hujus loci. 1782.)

Aprilis.

2. Warinus, abbas de Castello Mauritaniae. X
3. Wennemar, abbas. Georgius Windenmacher, Parochus in Heimbach. Jacobus Koenigsfelder, prior in Rode.
4. Eberhardus, abbas (tertius!) in Steinfeld.
7. Helias, abbas huj. eccl. (septimus!) Crafftō XXII. abb. hujus ecclesiae. Theodoricus, miles de Braunsberg.
9. Hermannus, abbas in Sayna.
10. Dominus Joannes de Braunsberg.
11. Mechtildis, comitissa de Nassau.
12. Arnulphus, abbas in Bucilles. (Bucilly in Frankreich?)
13. D. Everhard de Braunsberg, sacerdos et canonicus.  
Caspar Ludovici, prior in Rode.
14. Roricus, quondam abbas hujus ecclesiae. († 1332.)
15. Hugo, abbas de rubra ecclesia. Urbanus Stauber, pastor in Heimbach. *Hof-Baum*
16. Leodegarius, abbas Dei loci (Prämonstr. Mönchs-Kloster bei Brienne in Frankreich.) Wilhelmus, abbas in Arnstein.  
Waltelmus, abbas in Rommersdorf. (1288.)
- X X 17. Hugo, abbas in Praemonstrato. (Prémontré, gestiftet vom h. Norbert im J. 1121 lag bei Coucy-le-chateau in Frankreich.) Gerhardus, abbas regie vallis. (Prämonstratenser Mönchs-Kloster bei Toul in Lothringen.)
18. Lambertus, abbas de Nehus.  
Winandus, abbas secretae vallis.  
Conradus, quondam abbas in Praemonstrato. Joannis Mandt, quondam abbas hujus loci. († 1524.)
- o X 19. Wiricus, quondam abbas in Floreffia. Rudolphus, abbas in Ninive.  
Eberhardus, abbas hujus loci. Domina Adelheidis de Nuovo Castro. (Die Neuerburg der Burg Cobern.) Anna Elisabeth de Reiffenberg, professa in Marienrode, von Nerlen dicta!  
D. Gerhardus ab Enzen, abbas hujus loci. († 1675.)

### Aprilis.

20. Tuitbertus, abbas fontis Andreae.
21. Bartholomeus, abbas de novem fontibus.  
Wilhelmus, abbas Theloniensis.  
D. Petrus Diederich, Boppardiensis, abbas resignatus et tandem in Kirch-Freuzberg pastor ibique sepultus.
22. Gisbertus de Heimbach, abbas hujus loci. Agnes, comitissa de Sayna.
23. Thomas a Debelich, abbas hujus loci; Theodoricus de Braunsberg, Dominus in Broel. († 1517.)
25. Sarah a Meckelsbach, subpriorissa in Marienrode.
26. Caspar Dümmler, quondam Pastor in Heimbach.
28. Antonius de Anhausensacerdos, postea plebanus in Heimbach.  
Joannes Limburgius ab Hedesdorf, abbas hujus loci, Jubilarius. (1634.)

### Majus.

1. Godebaldus, abbas in Caletto. (Calais.)  
Winandus de Waldeck, plebanus in Heimbach. X
2. Franconus, abbas in Grimberg. (Grimbergen bei Silvorden in Belgien, ward 1110 als Augustiner-Kloster von Walter Berthout, Herrn zu Grimbergen, gegründet, aber im J. 1128 den Prämonstratensern übergeben!) *h. Virells!*  
D. Henricus de Isenburg.
3. Gerhardus, abbas in Tribure.
4. Joannes, quondam abbas (?); Godeschalcus, abbas in Knechtsteden (1229.) X
7. Hescelonus, abbas in Grimberg. ↑
8. Macarias, abbas hujus loci (secundus.) Mauritius, abbas in Lacu (1194.) D. Norbertus Horchem (Horrichem) abbas in Steinfeld. († 1661.) X
9. Wido, abbas in Nemore. (Nemus: Prämonstr. Kloster bei Pont-à-Mousson in Frankreich.) = *de Wicem* X
10. Elisabeth de Scheid, condicta Weschenning, magistra in Altenberg († 1626.)

### Majus.

11. Mathias, abbas in Knechtsteden. (1315.)
12. D. Petrus, abbas Floreffiensis.
13. Hermann Joseph Knödgen, canonicus hujus loci per 39 annos, pastor in Sebastian-Engers.
14. Maria ab Hees, priorissa in Altenberg.
15. Caspar Schildt, abbas hujus loci († 1645.)
16. Arnoldus, Trev. Archiepiscopus. (Arnold I. † zwar im Mai, aber erst am 27. d. M., Arnold II. † im Novbr., welcher also?)
22. Hermannus Scheuss, abbas hujus loci († 1732.)
23. Joannes Heckmann, pastor in Heimbach.
24. Robertus, abbas.

### Junius.

2. D. Agnes de Bolandia, Altenberg.
3. Eberhardus, comes de Sayna.
6. Arnoldus, prior in Altenberg et quondam abbas in Rommersdorf.
8. Maria Apollonia de Reiffenberg, soror in Rode.
9. D. Petrus, Visintoniensis episcopus.
11. Mannegoldus, abbas (IX.) in Sayna. Laurentius Goir, abbas ibidem. († 1610.)
13. D. Bruno, abbas hujus loci (a Braunsberg † 1236.)
15. D. Ausofus, abbas Joëvallis.  
Gerhardus, abbas bonae Spei.  
D. Robertus, fundator eccl. de Barling.
16. Henricus, abbas in Arnstein. D. Conradus de Heimbach, quond. abbas hujus loci (1426.)
17. D. Vincentius, abbas S. Crucis. (Prämonstr.-Kloster in Metz.)
18. D. Albertus, abbas in Steinfeld. (Primus! † 1189.)
19. D. Gerhardus, abbas Laudunensis. *Laudun*
21. D. Walter, abbas Vetchrave.  
D. Juliana Cathar. von Ders, magistra in Altenberg. († 1655.)

### 'Junius.

25. Enolphus Laicus, qui debet nobis domum in Confluentia.
23. Gerhardus, abbas de Clara fonte.  
Hildebrand, abbas in Geth.
24. Fr. Hubertus Grandjean, canonicus hujus loci et prioris  
perillustris parthenonis Altenbergensis.
25. D. Valentinus, abbas de Tribura.
26. D. Wernerus Dipsam, abbas hujus loci. († 1772.)
27. D. Udo, Episcopus, Belvaci fundator (Beauvois in Frankreich.)  
D. Jacobus, abbas Theloniensis.

### Julius.

1. D. Hermann, abbas in Antverpia. Eckhardus fundator Schei-  
densis ecclesiae. (Es findet sich zwar in Lacomblet's  
Urkundenbuch f. d. Gesch. des Niederrheins Scheide und  
Sceida, aber nicht, daß daselbst ein Kloster gewesen, und  
Dumont, C. T. descriptio omnium archidioec. Coloniensis  
ecclesiarum etc. Köln 1879. 4. führt dieses nicht auf; es  
könnte indeß Scheda sein, welches in Westphalen lag und  
allerdings dem Prämonstrat. Orden angehörte.)
2. Wiricus, abbas Carthonori.  
D. Ada, abbas de Hamborn (Prämonstr.-Männer-Kloster  
bei Duisburg, gestiftet vom Grafen Gerh. von Hochsta-  
den im J. 1136; indeß findet sich der Name Ada nicht  
unter den Aebten.)
5. Bernardus Diepsam et Adelheid Baumann, uxor ejus Xantensis.
6. Wilhelmus, abbas bellae Stellae.  
Domina Elisabeth de Isenburgh.
7. Venantius, abbas eccl. Sti Justi.  
Gerhardus, abbas hujus loci (1270.)
8. D. Henricus, abbas in Berna.
9. D. Guilhelmus, quondam abbas Praemonstratensis.
10. Viricus, abbas Floreffensis. Cuno, plebanus in Heimbach.  
D. Sifridus, miles de Grensaw. Ludovicus Coll, abbas  
hujus loci († 1746.)

**Julius.**

11. Margaretha de Solms, soror in Altenberg. D. Franciscus Kech, abbas hujus loci († 1792.)
14. D. Bartholomeus Laudunensis episcopus, (Laon). Fundator Praemonstr. ecclesiae. Anna Elisab. Scheidt von Wefchpenning, Magistra in Altenberg. Domina Martha Magdal. von Heppen, Magistra in Altenberg.
15. Johannes, Trevirensis Archiepiscopus. (Johann I. † 15. VII. 1212.)
16. D. Petrus (von Montmireil) abbas Cuissacensis. (Cussy Prämonstr.-Abtei bei Laon, gegründet 1122 von Gautier de Sumigny.)
17. D. Wilhelmus, comes Wedensis.
19. D. Segerus, abbas de Geth.
20. D. Budo, abbas in Hamborn. (Wahrscheinlich d. Abt Drudo?)
22. D. Wilhelmus, abbas in Minnewald.
23. D. Wilhelmus, abbas Sti Remigii.
24. D. Anna de Hazzelein, priorissa in Altenberg. D. Bruno de Isenburgh. Hugo Höchstenbach, prior in Marienrode.
25. D. Werner, plebanus in Heimbach.
26. D. Arnoldus, abbas in Wedinghausen. (Prämonstr. Mönchs-kloster bei Arnberg; gestiftet vom Grafen Heinrich I. von Arnberg.)  
D. Guilelmus, abbas de Insula Dei.  
Fr. Godefridus Fuller de Ahrweiler, pastor in Heimbach.
27. Gerlacus de Hedinsdorff, Marschalk der Grafen von Wied. (S. Wegeler, Beiträge zur Gesch. der Rheinlande. II. 40.)
28. D. Richardus, abbas in Sprenkirsbach. (Springirsbach, Augustiner-Kloster bei Wittlich. Abt Richard † 1158.)  
D. Baldwinus, abbas in Castello.  
Elisabeth, comitissa de Sayna.
30. Conradus de Marpurg et frater Gerhardus ex ordine minorum fratrum. R. domi Joannis Bielen de Weiss, abbas hujus loci (1638.)
31. D. Henricus, abbas hujus loci.

### Augustus.

1. D. Robertus, abbas S. Pauli.  
Catharina de Bircken, soror in Altenberg.
2. D. Henricus, abbas Stae Radegundis. (Coenob. ord. Praemonstr. in Dioc. Canterbury.) Elisabeth ab Hees, soror in Altenberg. Henricus, scholasticus Sti Florini in Confluentia.
3. D. Giselbertus, abbas de insula b. Mariae.
4. Eva ab Aubach, suppriorissa quondam in Altenberg.
6. D. Stephanus, abbas loci restaurati.  
Hermannus, abbas de Scheida. D. Joannes Henricus de Dambroich, electoris colon. consiliarius, qui obtulit ecclesie campanam argenteam et calicem argenteum auratum.
7. D. Joannes, abbas eccl. S. Justi.
9. D. Maria Elisabetha Mohr de Walddt, magistra in Marienrode, jubilaria.
10. D. Hermannus, primus abbas in Cappenberg. Ermonguldus comes, fundator Bellipodii. (Belliporti? ord. praem. coenob in Dioc. Bruggensi.) D. Engelbertus de Isenburgh.
11. D. Embrico, quondam abbas hujus loci. (1267.)
12. Isalda de Isenburg, dicta de Noithausen. Daniel, sacerdos in Heimbach.
14. D. Conradus, abbas Saynensis. (1273.) D. Gerlachus de Isenburg, de quo habemus parochiam in Heimbach; Henricus, comes fundator ecclesiae Floreffiensis. Dna Agnes Breder de Hohenstein, magistra in Rode. (1564.)
16. D. Ada, abb. Heilissinensis.
18. D. Goswinus Lintz, Scabinus Confluentinus (1721) et Margaretha Zander. (1736. 8. Aug.)
22. Wilhelmus, abbas grandis campus. D. Walterus, abbas in Floreffia. D. Michael Wirtz, Prior prenobilis claustrii monialium in Neuwerk ord. Sti Benedicti. (Mit München-Glabbach verbunden ward eine Trennung 1135 vorgenommen und das Nonnen-Kloster Benedictiner-Ordens nach Neuwerk verlegt.)

### Augustus.

24. D. Robertus, abbas casa Dei.
- X 28. D. Joannes, canonicus in Floreffia et quondam abbas hujus loci.
29. D. Wilhelmus, miles de Braunsberg. D. Bath. Panhausen, abbas in Steinfeld. († 29. August 1606.) D. Thomas, fundator ecclesie sti Willibrodi. (Echternach.)
30. D. Gisibertus, abbas montis Corneli.

### September.

2. D. Richardus, abbas Montis Sti Martini.
3. Rumaldus, abbas in Ilefeld. D. Adamus de Mulenark, abbas hujus loci.
- X 6. Cuno, abbas Lacensis. Dna Maria de Rolshausen, Magistra in Altenberg.
7. Dna Jutta de Isenburg. Dna Eleonora de Bastheim, magistra in Altenberg. 1795.
9. F. Emmericus Bochy, Wetzlariensis, Pastor in Heimbach.
- X 10. D. Conradus, abbas de Lacu.
11. D. Reinerus, abbas hujus loci. D. Joannes de Braunsberg; D. Agnes, uxor Dni Joannis de Braunsberg. Luckenratt, abbas in Steinfeld.
12. Adulphus, fundator abbatiae Dei loci. Roricus, Decanus ad Stum Georgium Colon.
13. Joannis, abbas de Bona spe. Maria Ursula de Holdingshausen, Magistra in Marienrode. 1727.
15. Christianus, abbas Wedinghausensis.
16. D. Theodoricus, abbas in Arnstein. D. Gerhardus, abbas Wirdunensis. D. Elegerus, Comes fundator ecclesie Iveldensis.
19. D. Marcharius, abbas in Steinfeld. D. Bruno de Isenburg.
21. D. Petrus, abbas in Floreffia.
22. Giseler, abbas in Knechtsteden. Robertus, abbas in Averbodio. (Coenob. ord. Praedicat. splendidum in Dioc. Leodiniensi.)
24. D. Joannes, abbas Montis Cornely.

### September.

26. D. Joannes, abbas in Floreffia.
27. D. Wibertus, abbas de Brana. Margaretha de Herresdorf, Magistra in Rode. (?)
28. Jutta, abbatissa in Monte S. Walburgis. D. Joannes, abbas quondam in Monte Cornely.

### October.

2. Rembodo, abbas S. Saturnini. (Methinensis, Praem. ord. coenobium in Dioc. Vallis Oberanae.)
3. D. Wernerus, abbas in Knechtsteden. D. Philippus, abbas hujus loci.
4. D. Gernerus, abbas Dei loci. D. Martinus, abbas Cornely Montis. D. Joannes, abbas secretae vallis.
6. D. Walter, abbas Grünbergensis. D. Joannes, abbas Theloniensis.
7. D. Lambertus, abbas Theloniensis.
8. D. Arnoldus, abbas in Ninive. D. Steppo, abbas de Averbodio.
10. D. Ada, Premonstratensis abbas.
11. D. Albertus, abbas Helismiensis. D. Godefridus, abbas Floreffiensis. Dna Elisabeth de Helfenstein.
12. Alardus, abbas S. Vincentii; D. Theodorici, abbas hujus ecclesiae.
14. Henricus, abbas hujus loci.
15. Arnoldus, abbas hujus loci.
16. Wilhelmus, abbas in Welber. Elisabetha Schenk von Schweinsberg, infirmaria in Altenberg.
18. D. Friedericus Baum, canonicus ad S. Florinum in Confluentia.
- 19) Henricus Schlierbach, pastor in Heimbach.
20. D. Walterus, abbas Trunnemensis. D. Gerlacus de Isenburg.
22. D. Wilhelmus, comes de Wida.
23. D. Cunradus, abbas in Sayna. (Der 7. Abt dafelbst 1273.)
24. D. Joannes, abbas secretae vallis. D. Nicolaus Rudolphi, abbas in Sayna. Elisabeth de Geiberg, soror in Altenberg.

**October.**

25. D. Joannes Wirtz, abbas hujus loci 1729.
26. D. Enolphus, abbas hujus loci 1301.
27. D. Ludowicus Comes.
28. Theodoricus, abbas de Hamborn. (1208.) D. Salentinus de Isenburg.
29. Theodoricus, abbas in Scheiden; Herbordus, quondam abbas. Theodoricus, Decanus Sti Florini Confluentiae.
31. D. Joannes, abbas in Floreff; Conradus, prior in Sayn.

**November.**

8. D. Henricus, abbas hujus loci, de Limburg.
9. Walter, abbas in Antverpia.
13. Rochwardus, abbas in Florido campo. D. Theodoricus de Kempenich. D. Joannes Arnoldus de Solemacher, Dominus in Namedy, Principis et electoris Trevirensis consiliarius intimus ac aulae cancellarius et Elisabetha de Steinhäusen, uxor.
14. D. Philippus, Ratisbonae episcopus.
16. D. Simon Hausmann, abbas in Sayna. (1577—1592.)
17. D. Emmericus a Nassau, abbas in Arnstein. (Emmerich Teuffel aus Nassau. 1574—1592.)
18. D. Arnoldus, abbas in Insula. D. Henricus, abbas calvi montis.
19. D. Simonis, abbas regiae vallis; Wilhelmus, abbas apud Stum Justum. Conradus, abbas in Arnstein. (Rein Abt dieses Namens dort gewesen.)
20. Johannes Gramm, Pastor in Heimbach.
21. D. Joannes, abbas hujus loci (?)
23. Goswinus, abbas in Steinfeld. (1252.) Bertr. Schell, canonicus ac Jubilarius hujus loci.
25. Dns Wilhelmus, abbas.
26. D. Jacobus, abbas montis Martini. D. Joannis Urbarius abbas hujus loci (1595.)

**November.**

27. D. Ulricus, abbas S. Justi.  
30. D. Johannes, abbas Dei loci. D. Friedericus Maas, pastor  
in Sebastian Engers.

**December.**

3. Ludovicus, abbas hujus loci. (1746.)  
4. D. Anselmus, abbas eccl. S. Justi. Dna Elisabeth, comitissa  
de Wied.  
7. D. Gerhardus, abbas Helissimensis. (Helissem, Prämonstr.  
Mönchskloster bei Tirlemont in Belgien.) D. Jordanus,  
episcopus Lexoviensis, fundator abbacie de monte auxilii;  
(seu Montis Dei; Mons Dei, coenobium ord. Praem. Dioc.  
Lexoviensis).  
9. D. Gualtherus, abbas Sti Martini; D. Arnoldus, abbas in  
Sayna.  
10) D. Erenfridus, abbas in Steinfeld. Carolus Wirtz, abbas  
hujus loci 1705.  
11. D. Haimon, abbas de monte S. Martini. D. Theodoricus  
de Braunsberg.  
12. Dna Cunigunda, comitissa de Sayna.  
14. D. Gerlacus, abbas de Mileusco. (Milewsko, ein Prämonstr.  
Kloster in Böhmen, welches im J. 1420 von den Hussiten  
verbrannt wurde.) D. Robertus, Decani Sti Florini in  
Confluentia.  
15. D. Gerhardus, miles de Pfaffendorf.  
16. Catharina de Dalheim, soror in Altenburg.  
29. D. Joannes, miles de Braunsberg.  
31. D. Joannes, abbas floreffiensis.

Dies Necrologium ist aus einem solchen in der Landes-Bib-  
liothek zu Wiesbaden, die mit bekannter Liberalität gütige Einsicht  
gestattete, entnommen. Ein Verzeichniß während eines bestimm-  
ten Zeitraums Verstorbener findet sich im Staatsarchiv in Coblenz.  
Es bot nur geringe Ausbeute und beginnt mit dem J. 1581.

1581. 31. Jan. Antonius Mützer, Confluentinus, Cellarius.
1584. 21. Mart. Joannes de Wedigh. Colon., Presbyter, Prior in Altenburg, demum Pastor ad BMV. in Confluentia. fundavit ibidem annuam pensionem 500 flor. ad usum studiosorum. (In der Series der Pastore hier in Coblenz heißt er Joh. a Widig; er findet sich nur einmal im J. 1583 erwähnt und von einer Stiftung wird nichts erwähnt!)
1597. 10. Aug. Antonius a Steinebach ab Ellerhausen, Canonicus, Jubilarius, Sacellanus in Altenburg, obiit in Rommersdorf ex peste.
1618. 26. Novbr. Joan. Urbarius, abbas.
1624. 12. July. Georg, Cramperich, Confluent, Pastor in Heimbach, Prior in Altenberg, postea in Rockenberg, in Fraustein (Mainzer Diöcese.) † in Rommersdorf. (ex familia celeberrima!)
1638. 30. July. Joannes Bielen ex Heimbach-Weiss. abbas.
1645. 3. May. Caspar. Schild, ex Colon. abbas.
1655. Augustinus Merl. Confl., Pastor in Heimbach et Ilbenstadt, ubi mortuus, Jubilarius!
1655. 13. Decbr. Nicol. Simonis, ex Kaifenheim, abbas.
1666. 24. April. Jacobus Wagener, Canon. Sacerdos, ex peste!
1667. 21. April. Petrus Dederich de Boppard, abbas.
1671. 19. April. Gerardus ab Entzen, Tolpiacus, abbas.

Die nähere Bezeichnung der in obigem Necrolog erwähnten Klöster war mir oft unmöglich. So fand sich S. Foilan erst nach langem Suchen in dem „indiculus Sanctorum Belgiae von Molanus, Lovanii, 1573;“ dort heißt es von ihr: „adjacet muris rhodiensis, oppidi in Hannonia“, d. i. im Hennegau, aber was ist rhodium heutzutage? Zur Ueberwindung solcher Schwierigkeiten gehört der Fleiß und die Ausdauer, wie mein verehrter Freund Herr Dr. Becker hierselbst sie in seinem Arnsteiner Necrolog bewiesen.

---

# Register.

## Erster Abschnitt.

|                                | Seite. |
|--------------------------------|--------|
| Entstehung der Abtei . . . . . | 1.     |

## Zweiter Abschnitt.

|                                               |     |
|-----------------------------------------------|-----|
| Der h. Norbert . . . . .                      | 7.  |
| Reihfolge der Aebte zu Kommerzsdorf . . . . . | 8.  |
| Abt Rudolph . . . . .                         | 10. |
| „ Keiner und die Abtei Sahn . . . . .         | 11. |
| Abt Bruno und die von Braunsberg . . . . .    | 13. |

## Dritter Abschnitt.

|                                                          |     |
|----------------------------------------------------------|-----|
| Besitzungen der Abtei . . . . .                          | 15. |
| Engers . . . . .                                         | 15. |
| Moselweiß . . . . .                                      | 16. |
| Heimbach . . . . .                                       | 16. |
| Grafen von Bied und Friederich von Reiffenberg . . . . . | 21. |
| Glabbacher Anleihen . . . . .                            | 24. |
| Markenberg . . . . .                                     | 26. |
| Bendorf . . . . .                                        | 26. |
| Ahrweiler und Badenheim . . . . .                        | 26. |
| Winningen und Cobern . . . . .                           | 27. |
| Lay. Metternich . . . . .                                | 28. |
| Wallendar . . . . .                                      | 29. |
| Pfaffendorf . . . . .                                    | 30. |
| Sömmingen . . . . .                                      | 30. |
| Rheinbrohl. Königswinter. Oberbieber . . . . .           | 31. |
| Niederlohe. Langenbahn . . . . .                         | 32. |
| Rachdorf . . . . .                                       | 33. |
| Ruppach . . . . .                                        | 33. |
| Rutscheid . . . . .                                      | 33. |
| Hebdesdorf . . . . .                                     | 33. |
| Andernach . . . . .                                      | 33. |
| Mile (Meil) . . . . .                                    | 34. |
| Adenrode . . . . .                                       | 34. |

|                                                                  | Seite. |
|------------------------------------------------------------------|--------|
| Vierter Abschnitt.                                               |        |
| Päpstliche und kaiserliche Privilegien der ersten Zeit . . . . . | 37.    |
| Fünfter Abschnitt.                                               |        |
| Des Klosters innere Einrichtung . . . . .                        | 41.    |
| Abt, Prior, Cellarius, Vestiarus, Bitanciarus etc. . . . .       | 41.    |
| Krankenhaus . . . . .                                            | 42.    |
| „ zu Andernach . . . . .                                         | 43.    |
| Sechster Abschnitt.                                              |        |
| Der Abte weitere Folge . . . . .                                 | 46.    |
| Gerhard, der 11. Abt . . . . .                                   | 47.    |
| Hubert, der 40. „ . . . . .                                      | 50.    |
| Johann VI. Mant von Heimbach der 52. Abt . . . . .               | 52.    |
| Siebenter Abschnitt.                                             |        |
| Güter-Erwerb im 14. und 15. Jahrhundert . . . . .                | 52.    |
| Coblenz . . . . .                                                | 53.    |
| Kettig . . . . .                                                 | 54.    |
| Dichtendung . . . . .                                            | 54.    |
| Winningen . . . . .                                              | 54.    |
| Horchheim . . . . .                                              | 54.    |
| Oberbieber . . . . .                                             | 56.    |
| Brückradsdorf . . . . .                                          | 56.    |
| Kesselborn . . . . .                                             | 57.    |
| Kulbach . . . . .                                                | 57.    |
| Plaid . . . . .                                                  | 57.    |
| Achter Abschnitt.                                                |        |
| Die letzten Abte.                                                |        |
| Thomas v. Dievelich . . . . .                                    | 58.    |
| Johann VI. . . . .                                               | 61.    |
| Carl Wirz . . . . .                                              | 64.    |
| Proceß mit dem Hause Wied . . . . .                              | 65.    |
| Namen sämmtlicher Conventualen . . . . .                         | 68.    |
| Ende der Abtei . . . . .                                         | 70.    |
| Neunter Abschnitt.                                               |        |
| Die Kirche . . . . .                                             | 72.    |
| Stiftungen . . . . .                                             | 72.    |
| Grabsteine . . . . .                                             | 76.    |
| Kapitelsaal . . . . .                                            | 79.    |
| Zehnter Abschnitt.                                               |        |
| Die zu Rommersdorf gehörigen Frauenklöster.                      |        |
| 1. Wülfersberg . . . . .                                         | 81.    |
| 2. Nethers . . . . .                                             | 83.    |
| 3. Altenberg . . . . .                                           | 84.    |
| 4. Dorlar . . . . .                                              | 85.    |
| Anhang.                                                          |        |
| Metrológ der Abtei . . . . .                                     | 87.    |

Codex diplomaticus  
Rommersdorfiensis.



Codez diplomatis  
Rommerndorfensis



I. P<sup>ap</sup>st Victor IV. nimmt die Abtei Rommersdorf in seinen besondern Schutze und gibt ihr einige Privilegien. 1162. (Mittelrhein. Urfundenbuch I. 633.)

Victor episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis Rodulfo abbati sancte Marie in Rumerstorph ejusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis in perpetuum. Quociens ea petuntur a nobis, que rationi conveniunt atque justicie, tanto faciliorem prebere debemus assensum, quanto honestatis atque justicie locum tenemus. Eapropter, dilecti in domino filii, vestris justis petitionibus assentientes ecclesiam beate Marie virginis in Rumerstorph, in qua divino mancipati estis obsequio, predecessorum nostrorum felicis memorie paparum Paschalis et Innocentii vestigiis inherentes sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus, statuentes, ut ordo canonicus secundum regulam beati Augustini ad tenorem Premonstratensis monasterii, qui in eadem ecclesia institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter conservetur. Bona etiam et possessiones, quas in presencia juste et canonice possidetis vel in futurum concessione pontificum,

largicione regum vel principum, oblacione fidelium seu aliis justis modis Deo propicio poteritis adipisci, firma vobis vestrisque successoribus in perpetuum et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: in ipsa villa Rumerstorph . . . (ausradirte Südde) nummi aurei census Lateranensi palacio persolvendum statuerunt, curtes quoque Gladebach, Rode, Aldesteden, Niderhoven, Steinenbach cum decimis, moleninis, silvis, pascuis, terris cultis vel incultis, piscacionibus et universis redditibus censuum et familiis, Langendorph, Wyse, Wolkenne, ecclesiam de Engerseim, Molenheim, Rethers cum appendiciis suis. Sane obeunte abbate vestro alium ydoneum de vestro vel de alieno collegio liberam habeatis facultatem eligendi communi fratrum consilio vel sanioris partis connivencia, qui secundum Dei timorem et secundum ordinem vestrum vobis preesse valeat et prodesse. Sane laborum vestrorum, quos propriis manibus sumptibusve colitis, decimas a vobis nullus presumat exigere. Sepulturam quoque ejusdem loci liberam esse decernimus, ut eorum, qui se inibi sepeliri deliberaverint, devocioni et extreme voluntati, nisi excommunicati fuerint, nullus obsistat. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere aut aliquibus vexacionibus fatigare, sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernacione et sustentacione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitucionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo terciore commonita nisi presumptionem suam congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se de divino iudicio existere de perpetua iniquitate cognoscat et a sanctissimo corpore et sanguine Dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte ulcioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco justa servantibus sit pax domini nostri Jesu Christi, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant,

Datum Bisuncii per manum Johannis, sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et cancellarii, tercio ydus Septembris indictione X. incarnationis dominice anno M. C.LXII. pontificatus vero domini Victoris quarti anno quarto.

II. P<sup>ap</sup>st Innocenz III. ernennt die Abte von Billers und von Rommersdorf zu seinen Commissaren behufs Organisation eines Kreuzzuges. 1213. (Mittelrhein. Urkundenbuch III. 8.)

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis Vilariensi et de Romerstorph abbatibus salutem et apostolicam benedictionem. Pium et sanctum propositum, quod de subventione terre sancte pro communi salute Deo inspirante concepimus et perducere satagimus ad effectum, ex generalibus litteris poteritis advertere manifeste. Cum ergo de sollicitudine ac sinceritate vestra geramus fiduciam pleniorum, vosque reputemus idoneos ad fungendum pro Christo legationis officio in hac causa, devotionem vestram monemus, rogamus et obsecramus in domino per apostolica vobis scripta districte precipiendo mandantes et in remissionem peccaminum injungentes, quatinus accensi zelo fidei Christiane per Treverensem provinciam portetis in humilitate cordis et corporis verbum crucis et ad vindicandam injuriam crucifixi fideles ipsius, prout in generalibus litteris continetur, cura sollicita et accurata sollicitudine inducatis exequentes diligenter et efficaciter universa, que pro subsidio terre sancte in eisdem litteris videbitis comprehensa, que a vobis volumus studiose notari. Ut autem operum exhibitione monstretis vos portare in cordibus vestris stygmata Jesu Christi, districte precipimus, quatinus excutientes ab omni munere manus vestras, ne aliquid preter victum et alia necessaria recipientes a quoquam, quin etiam moderate sumentes hec eadem et modeste, in ejectionibus quaternarium et in personis senarium numerum singuli vestrum nullatenus excedatis, ita modestiam atque modum in hiis aliisque servantes,

ut in vobis nichil reprehensibile valeat inveniri, per quod offendiculum credito vobis evangelio prebeatur, promoventes eo studio ac vigilantia causam Christi, ut multorum et magnorum bonorum, que dum ipsa credimus proventura, participes existatis. Si quid autem pro terre sancte succursu fuerit vobis oblatum, faciatis illud apud aliquem religiosum locum studiose reponi, significaturi nobis in fine anni processum et profectum sollicitudinis vestre, ut cognoscere valeamus, apud quos profeceritis in personis aut rebus ad hoc salutare negotium deputatis nostrumque vobis beneplacitum rescribamus docentes, qualiter in antea procedere debeatis.

Datum Laterani V. kal. Mai pontificatus nostri anno XVI.

„Die Kreuzbulle,“ bemerkt Günther, „ist ein wichtiges Actenstück; ich kann sie indeß wegen ihrer Weitläufigkeit nicht mittheilen.“

---

III. Papst Honorius III. fordert die Abte von Gimne-  
rode und von Rommersdorf zum Predigen für einen Kreuzzug auf.  
1220. (Mittelrhein. Urkundenbuch III. 120.)

Honorius episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis de Hemminrod et de Romerstorp abbatibus salutem et apostolicam benedictionem. Celestis altitudo consilii ex hiis, que mala videntur, bona frequenter eliciens Christianum exercitum tam diu, sicut credimus, fatigari permittit in partibus transmarinis, ut cismarinorum devotio ad illorum animata succursum, laborum et premiorum possit particeps inveniri et, dum pro terrena Jerusalem labores et pericula patitur, celestis habitacula mereatur eterna pro temporalibus et celestia pro terrenis felici commercio receptura. Cum igitur laborem succurrendi exercitui memorato levigare debeat expectatio premiorum, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus, assumptis vobis viris idoneis clare fame ac Deum timentibus, per vos et per illos in Treverensi provincia predicationis officio viriliter

insistentes, tam pauperes quam divites, cum utrorumque obsequia necessaria sint exercitui memorato, in virtute spiritus Dei rogetis et obsecretis per aspersionem sanguinis Jesu Christi, ut erga Deum devotionis et erga fratres suos existentes ibidem, quibus, nisi succursum habuerint festinatum, grave timetur periculum imminere, compassionis induentes affectum, eis in personis et rebus sine dilatione succurrant. Nos autem de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi omnibus, qui laborem istum in propriis personis subierint et expensis, plenam suorum peccatorum, de quibus fuerint corde contriti et ore confessi, veniam indulgemus et in retributione justorum salutis eterne pollicemur augmentum. Eis autem, qui non in propriis personis illuc accesserint, sed in suis expensis juxta facultates suas viros idoneos destinaverint, et illis similiter, qui, licet in alienis expensis, in propriis tamen personis accesserint, plenam suorum concedimus veniam peccatorum. Hujus quoque remissionis volumus et concedimus esse participes juxta quantitatem subsidii et devotionis affectum omnes, qui ad subventionem predicti negotii de bonis suis congrue ministrabunt aut impendent consilium vel auxilium oportunum. Datum Viterbii V. kal. Februarii pontificatus nostri anno quarto.

IV. Johann von Braunsberg schenkt der Abtei Rommersdorf Güter zu Bendorf. 1220.

In Dei nomine amen! Quoniam nichil morte certius nichilque incertius hora mortis, igitur ego Joannes dictus de Brunisberg miles, diem obitus mei precogitans, sana mente testamentum meum, ut infra sequitur, ordinavi. Primo videlicet volo et ordino, ut in loco sepulture matris mee bone memorie, in cujus sepulchro sepulturam meam eligo, edificetur capellula et altare meis sumptibus. Ad quod altare do et assigno meam portionem bonorum in Waldaffe cum omnibus suis attinentiis et juribus universis et vineam meam sitam prope Limburg versus

Dykirchen, item redditus duorum plaustrorum feni cadentis in Overhusin, quod fenum capellanus ipsius altaris annuatim recipiet et inde solvet singulis annis in meo anniversario dimidiam marcam pro presentia in choro Limpurgensi equaliter inter presentes tam canonicos quam vicarios dividendam, et unum solidum plebano Limpurgensi etiam inde solvet. Ipsum quoque altare confero propter Deum Henrico, nato Rorici de Hondesangen, volens tamen, ut per manufideles meos subscriptos sacerdos idoneus deputetur ad officium altare memoratum, qui etiam integre recipiet proventus dicti altaris tamdiu, donec antedictus Henricus in sacerdotem fuerit ordinatus. Insuper collationem hujus altaris, dum vacaverit, volo pertinere ad meos fratres, quamdiu vixerint, ita tamen, ut conferant semper probo et idoneo sacerdoti. Idem etiam fratres habeant potestatem commitendi ipsius altaris collationem post obitum suum, cui vel quibus committere decreverint in ecclesia Limpurgensi. Item partem meorum bonorum in Bedindorp trado et do ad manus fratris mei, domini abbatis monasterii in Rumerstorph, ut eadem bona pro remedio anime mee et progenitorum meorum levet ad commendationem ipsius monasterii ad honorem beate Marie virginis, prout sue discretioni videbitur melius convenire. Item eidem do et lego sex marcas in pios usus convertendas. . . . (Folgen Legate für andere benannte Klöster, Kirchen und Personen.) In premissorum testimonium sigilla dominorum meorum manufidelium una cum sigillo Petri militis ad petitionem meam presentibus sunt appensa.\*)

V. Heinrich von Cobern schenkt dem Kloster Wülfersberg seine Güter in Kurtzheid. 1235. (Mittelrhein. Urfundebuch III. 527.)

Henricus de Coverna nobilis vir . . . cupio declarare, quod pro salute anime mee et parentum meorum capelle parochiali de Isenburch censum annuum, duodecim videlicet solidos Colonienses

\*) Das Datum fehlt, auf der Rückseite aber ist das Jahr 1220 vermerkt.

decrevi legandos. Volens itaque, ut dicta capella jam dictum censum certo loco termino statuto libere percipiat et quiete, bona mea de Cutscheid per manum uxoris mee, accedente matris mee et fratris mei Lotharii consensu, tradidi ecclesie de Vulphirsberch jure hereditario in perpetuum possidenda, ita ut dicta ecclesia ratione prefatorum bonorum ad solutionem dicti census in festo beati Martini annis singulis teneatur... Actum a. d. MCCXXX quinto mense Maii.

---

VI. Erzbischof Theoderich von Trier setzt die Eigenthums-Rechte der Abtei Rommersdorf an dem Hof Markenberch fest. 1237. (Mittelrhein. Urkundenbuch III. 586.)\*)

Theodericus Dei gratia Trevirorum archiepiscopus universis Christi fidelibus presens scriptum inspecturis salutem in domino. Notum esse volumus tam presentis quam future etatis fidelibus, quod, cum bone memorie Henricus quondam buregravius de Ysenburch tempore expeditionis Iherosolimitane ad succursum terre sancte cum aliis fidelibus pro amore crucifixi se suaque relinquens fidei devotione properaret, inter cetera, que de facultatibus suis ordinavit, liberaliter respiciens ecclesiam sancte Marie de Rumerstorph legavit eidem curtem, que Markenberch vocatur, ita ut, si ipse non reverteretur et uxor ejus superstes ei remaneret, ipsa usufructum tantum quoad viveret de curte prefata perciperet, donec ipsa decedente omnimodum dominium et plenaria possessio ejusdem curtis ad ecclesiam de Rumerstorph sine aliqua heredum ipsorum contradictione totaliter deveniret. Quod cum coram multis et honestis testibus publice contigisset, et cum predictus buregravius cursum vite pariter et peregrinationis sue in terra sancta feliciter consummasset, ecce Anselmus miles de Bikkene et uxor ejus predictam curtem invadentes exsortem fecerunt eccle-

---

\*) Das Mittelrhein. Urkundenbuch a. a. O. setzt die Urkunde in das Jahr 1237, ohne Zweifel in Rücksicht auf die gleichfalls aus Rothhausen datirte, verwandte Urkunde vom 1. April 1237 (III. 587).

siam Rumerstoriensem de illa possessione, ea occasione videlicet, quod uxor A. filia fuisset burgravii supradicti. Cumque pro tante injurie illatione ecclesia nostram presentiam interpellasset, lata est excommunicationis sententia contra predictos invasores. In qua dum aliquamdiu tam periculose quam pertinaciter perstitissent, actum est mediante consilio virorum discretorum, quatinus prefati A. et uxor ejus, quamdiu utrique viverent, aliquantam de curte prefata perciperent portionem et ita omni juri, quod secundum suam opinionem videbantur in illa possessione optinere, absolute renuntiarent super altare ecclesie prefate, et ita post eorum amborum obitum sine aliqua heredum suorum contradictione eadem curtis ad ecclesiam de Rumerstorph libere et integraliter secundum prefatam ordinationem burgravii pertineret; quod si saniori ducti consilio adhuc viventes facere vellent, liberam haberent id faciendi facultatem. Qua compositione pro bono pacis ab ecclesia admissa et hinc inde acceptata, soluti sunt a vinculo excommunicationis A. et uxor ejus renuntiantes, sicut preordinatum est, omni juri sue opinionis super altare. Ad cujus rei testimonium ecclesia suas personas locavit in curtem sepenominatam, accedente nichilominus super hoc pontificalis auctoritatis et presentis scripture confirmatione. Igitur ne qua in posterum super presenti ordinatione ac nostra confirmatione controversia consurgat, unde ecclesia sue justitie pati possit detrimentum, excommunicationis vinculo innodamus omnes, qui ecclesie sancte Marie de Rumerstorph super curti de Markenberch qualibet occasione deinceps presumpserint irrogare cujuslibet injurie seu violentie molestationem. Datum Noithusen V. kal. Aprilis.

---

VII. Erzbischof Arnold von Trier bestätigt die von Arnold von Langendorf dem Kloster Wülfersberg gemachte Schenkung einiger Güter. 1247. (Mittelrhein. Urkundenbuch III. 928.)

Arnoldus Dei gracia Trevirorum archiepiscopus omnibus presens scriptum inspecturis salutem in vero salutari.

Geste rei noticia propagatur in posteros, cui venit auctoritas et robur firmitus a testimonio litterarum. Noverint igitur universi tam presentes quam futuri, quod Arnoldus de Langedorph cognomento Domicellus et mater ejus Paulina procurantes sibi amicos, qui eos reciperent in eterna tabernacula, omnia bona sua in agris et vineis ac possessionibus, que ad portionem hereditatis ipsorum cesserant legitime, ac sine omni alicujus contradictione pro libitu suo poterant distribuere, communi manu et consensu domino offerentes ecclesie in Vulfersberg legaverunt tali subjuncta pactione, quod eadem ecclesia, omnem culturam prefatorum bonorum suis laboribus complens et expensis, medietatem fructuum ex hiis proventurorum ipsis, quoad vixerint, annuatim assignabit, cumque superna vocatione de seculo migraverint, vel si alter eorum sive etiam ambo religionis habitum in sepedicta ecclesia suscipere voluerint, ad quecunque fratri vel sorori tenetur, fideliter ipsis et pro ipsis tam in vita quam in morte persolvere non tardabit et integra sepedictorum bonorum deinceps gaudebit in perpetuum possessione. Ut igitur hec actio firma permaneat et inconvulsa, injuriantium calumpnias condempnantes sententia excommunicationis percellimus eos, quousque satisfecerint, quicumque contra hanc ordinationem ausu temerario presumpserint malignari, presentem paginam sigilli nostri munimine roborantes. Actum a. d. MCCXLVII.

VIII. Papsf Innocenz IV. gibt dem Kloster Rommersdorf die Erlaubniß, das Erbtheil seiner Conventualen zu fordern und anzunehmen. 1247. (Mittelrhein. Urfundenbuch III. 979.)

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis abbati et conventui monasterii de Romerstorp Premonstratensis ordinis Treverensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Devotionis vestre precibus inclinatus, ut possessiones et alia bona mobilia et immobilia, exceptis feudalibus, que personas liberas fratrum ad monasterium vestrum mundi relicta

vanitate volantium et professionem facientium in eodem, si remansissent in seculo, ratione successionis vel quocumque alio justo titulo contigissent, petere, recipere ac retinere libere valeatis, vobis auctoritate presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hec attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Lugduni IIII. non. Januarii pontificatus nostri anno sexto.

---

**IX.** Der Stadtrath zu Andernach beurfundet die Stiftung eines Hospitals in Andernach. 1250. (Mittelrhein. Urfundebuch III. 1033.)

Nos scultetus, iudices, scabini et cives oppidi Andernacensis presentibus litteris profiteamur, quod Ernestus, civis Andernacensis, et Cristina uxor sua se et sua omnia mobilia et immobilia . . . pro remedio animarum suarum, ad honorem Dei et infirmorum sustentationem hospitali Andernacensi, cujus sunt fundatores, coram nobis communicata manu et pari consensu sollempniter contulerunt . . . In cujus rei testimonium sigillum civitatis nostre presentibus est appensum. Datum a. d. MCCXL nono kal. Januarii.

---

**X.** Erzbischof Conrad von Köln genehmigt die vorgedachte Stiftung. 1250. (Günther, C. D., II. 237.)

Conradus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, Italie archicancellarius, apostolice sedis legatus . . . Cum dilecti nostri Ernestus et Cristina uxor ejus, cives oppidi nostri Andernacensis Trevirensis diocesis, in honorem Dei ejusque gloriose genetricis accedente nostra voluntate bona et favore quoddam hospitale ad receptionem pauperum et

infirmorum duxerint construendum, nos universa bona infirmorum et pauperum hospitalis ejusdem usibus deputata . . . . in nostram protectionem suscipimus specialem. . . . Volumus etiam, ut scultetus noster, qui in prefato oppido nostro pro tempore fuerit, bona dicto hospitali attinentia sicut ea, que nostre ecclesie attinent, studiose tueri et defendere non omittat, nec ipsos pauperes et infirmos permittat ab aliquo indebite molestari. Datum Colonie kal. Januarii a. d. MCCXL nono.

---

**XI.** Erzbischof Arnold von Trier verordnet die Ausführung der testamentarischen Bestimmungen Arnold's von Langendorf zu Gunsten des Klosters Wulfersberg. 1252.

A. Dei gracia Trevirorum (! scl. archiepiscopus) dilecto in Christo plebano de Hedensdorf salutem in domino. Dilecti in Christo prior, magistra et conventus in Wulfirsperch nobis exhiberi fecerunt litteras, quibus aperte cognoscitur, quod Arnoldus de Langendorf, dictus Domicellus, et mater ejus Paulina omnia bona sua in agris, vineis ac possessionibus aliis ipsos jure hereditatis contingencia communi manu et consensu ecclesie in Wulfirsperch legaverint, prout in testamento super hoc confecto plenius continetur, ac post ipsorum obitum in dicto monasterio elegerint sepulturam in plenariam fraternitatem recepti. Nunc autem dictus A. viam universe carnis ingressus a quibusdam cognatis suis non permittitur in dicto monasterio tradi ecclesiastice sepulture, sicut ex dicti conventus didicimus conquestione. Quodcirca tibi mandamus precipiendo districte, quatinus omnes illos, qui pium propositum dicti A. impedire conati fuerint ac contradicere presumpserint, ne corpus suum in loco electo sepulture commendetur, publice denuncies excommunicatos et parrochiali jure per omnia salvo ipsius corpus cum devocione debita dicto monasterio facias assignari. Datum Erinbrechstein a. d. MCCLI. feria sexta post conversionem beati Pauli.

---

**XII.** Weibbischof Arnold von Bittich bewilligt den Besuchern der Hospital-Kapelle zu Andernach einen 40tägigen Ablass. 1252. (Mittelrhein. Urkundenbuch III. 1156.)

Frater Arnoldus Dei gratia episcopus, provisor spiritualium domini H. Leodiensis electi, . . . Hinc est, quod nos de voluntate et consensu venerabilis domini Ar. Treverensis archiepiscopi in Andernaco personaliter accedentes capellam et altare cum cymiterio domus hospitalis in honore sancti Spiritus ac beati Nicholai sollempniter dedicantes, inspecta paupertate dicti loci et infirmorum ibidem languentium, qui non habent unde sustententur, nisi fidelium elemosinis adjuventur, de omnipotentis Dei misericordia . . . omnibus vere penitentibus et contritis, qui dictam capellam per presentis anni circulum a die dedicationis et per octavas singulis diebus et festivis, in anniversario quoque dedicationis die cum suis visitaverint elemosinis, quadraginta dies et unam carenam de injunctis sibi penitentiis misericorditer relaxamus. . . . Datum a. d. MCC. quinquagesimo secundo in die beati Jacobi apostoli.

---

**XIII.** Der Abt Gerhard von Rommersdorf verpflichtet sich zu Anniversarien. 1252.

Frater Gerhardus Dei patientia abbas in Rommersdorf . . . notum facimus . . . quod singulis annis in anniversario bone memorie Hedwigis nobilis matrone de Kempenich sumentur duodecim solidi Colonienses de proventibus [curtis nostre in Rile, de quibus ipsa die providebitur pitancia conventui intus et foris. Preterea de predictis bonis sumentur XVIII solidi Colonienses, de quibus annuatim in commemoratione honeste recordationis domine Jutte de Blankenheim, uxoris quondam Theodorici nobilis viri de Isenburg, ministrabitur conventui intus et foris in piscibus, pulchro pane et vino . . . Acta sunt hec a. d. MCCLII.

---

XIV. P<sup>ap</sup>st Alexander IV. bestätigt dem Hospital in Andernach die Erlaubniß zum Bau einer Kapelle. 1254.

Alexander episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis magistro et fratribus hospitalis oppidi Andernacensis Treverensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod justum est et honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Sane porrecta nobis vestra petitio continebat, quod, cum Ernestus scabinus ejusdem loci et Cristina uxor ejus hospitale vestrum ad receptionem pauperum et infirmorum ibidem confluentium de novo duxerint construendum, et venerabilis frater noster archiepiscopus Treverensis, loci diocesanus, tam pium opus prosequens favore benigno construendi capellam in eodem hospitali ad divinum officium celebrandum et habenda campanam ad convocandum fratres nec non pro sepultura pauperum cimiterium vobis facultatem duxerit concedendam, inhibens, ne quisquam rector sive plebanus Andernacensis oppidi sine suo speciali mandato eandem capellam audeat ecclesiastico supponere interdicto, sicut in litteris ejusdem archiepiscopi super hoc confectis plenius dicitur contineri, nos vestris supplicationibus inclinati, quod ab eisdem archiepiscopo, E. et C. uxore sua super hoc provide factum est et in alicujus prejudicium non redundat, ratum et gratum habentes illud auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis et inhibitionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Laterani V. id. Decembris pontificatus nostri anno primo.

**XV.** Werner und Philipp von Bolanden verzichten zu Gunsten des Klosters Rommersdorf auf ihre Rechte an Adenrode. 1260.

Nos Wernerus et Philippus nobiles domini de Bolandia universis Christi fidelibus presentem paginam visuris et auditoris notum facimus, quod nos omni juri et dominio, quod nobis ex hereditaria successione competebat in allodio et curia de Adenrode, cum omnibus suis attinenciis pure renunciavimus propter Deum, tradentes et legantes in manus domini Embriconis abbatis et ecclesie beate Marie virginis in Romersdorf, que a nostris progenitoribus dinoscitur esse fundata, quicquid juris habere potuimus in bonis prenominatis, ut exinde tam nostri quam parentum nostrorum memoria in predicta ecclesia perpetua et fideliter habeatur. Ut igitur hec legacio firma et stabilis perseveret et a nullo hominum in posterum valeat impediri, presentem cedulam jam deitis abbati et ecclesie sancte Marie in Romersdorf nostris sigillis tradidimus roboratam. Datum a. d. MCC. sexagesimo.

**XVI.** Heinrich von Isenburg schenkt der Abtei Rommersdorf Ländereien zu Rachedorf. 1263.

Notum sit universis tam presentibus quam futuris, quod nos Henricus dominus in Isenburch cum nostra conjuge Meithilda una cum assensu liberorum nostrorum Gerlaci, Ludewici, Henrici, prepositi sancti Cuniberti, et Everardi, nec non socerorum nostrorum, virorum nobilium Godefridi comitis Seynensis et Ditheri de Mollisberch pro remedio nostre salutis et parentum nostrorum duas curias nostras in villa Rachedorph sitas cum omnibus suis attinentiis ecclesie beate Marie virginis in Rumersdorph cum omni jure proprietatis ac libertatis, quo eas possedimus hucusque, manu nostra liberali sub forma subscripta in manus abbatis ecclesie predictae contulimus possidendas, ita ut, quemcunque ecclesia memorata curtibus pre-

fecerit antedictis, de annuis proventibus earundem ad sustentationem sui et ad sementem anni subsequentis duas recipiat portiones, siquidem cum illo tempore, quo pro injuria nobis irrogata quibusdam hominibus imperii sua bona loco pignoris nos recognoscamus minus juste et indifferenter abstulisse, pro eorundem recompensatione magister curiarum predictarum de reditibus tercie partis, prout consilium nostrum dictaverit, et hoc tempore vite nostre, cum requisitus fuerit, eisdem hominibus fideliter respondebit. Post nostrum vero decessum posteris nostris presentibus in facienda solutione per eorum consilium et arbitrium idem fiat, nec tenebitur ecclesia de Rumerstorph preter quam de portione tercia dicto modo de bonis antedictis ulli hominum respondere. Preterea molendinum, quod situm est secus eandem villam, ad usus speciales ecclesie de Rumerstorph pro nostri memoria cum suis obventionibus volumus ut eadem perpetuo serviat libertate, ita sane, quod nec in eo, nec in sepe dictis curiis quisquam liberorum vel heredum nostrorum vel coadvocatorum de Isenburch aliquid sibi juris advocatie debeat usurpare aut expensis hospitionalibus vel extorsione animalium sive curruum aggravare, quas etiam ab omni decimatione liberas esse volumus et exemptas, hoc adjecto, quod si bona memorata a nobis vel nostris posteris vel ab ipsa ecclesia fuerint meliorata, jure libertatis gaudeant supradicto. Postmodum vero, cum hominibus imperii, quibus dampnum intulimus, modo quo predictum est fuerit satisfactum, sepe dicta bona sine omni contradictione ad ecclesiam de Rumerstorph revertentur absolute ex integro perpetuo possidenda. Ut autem ea, que predicta sunt, debita firmitate non priventur, sigillo nostro et collateralis nostre, nec non et liberorum nostrorum Gerlaci et Ludewici, Godefridi comitis Seynensis, Ditheri de Mollisberg nec non consanguineorum et coadvocatorum nostrorum nobilium de Isenburch, Henrici de Coverne, Brunonis, Th. et filii sui Salentini presentem paginam abbati Embriconi et ecclesie de Rumerstorph tradidimus communitam. Datum a. d. MCC sexagesimo tertio.

**XVII.** Philipp von Falkenstein und seine Söhne überlassen ihrem Verwandten Bruno von Braunsberg das alleinige Eigenthumsrecht an dem gemeinschaftlichen Allod Adenrode. 1264.

Phylippus de Valkenstein, imperialis aule camerarius, Ph. et Wer. filii sui recognoscimus presentibus et testamur, quod Brunoni de Brunsberg, consanguineo nostro, allodium nostrum nobis et ipsi commune Adenrode situm tum propter Deum tum ipsius precum interventu conferimus hylariter, ut cum ipso ordinet et disponat, prout saluti anime nostre et ipsius viderit expedire. In cujus rei evidentiam presentibus nostra sigilla duximus appendenda. Actum apud Kunigestein a. d. millesimo ducentesimo sexagesimo quarto.

**XVIII.** Heinrich von Bolanden genehmigt die von seinem Verwandten Bruno von Isenburg und Braunsberg gethätigte Errichtung eines der Abtei Rommersdorf unterstellten Frauenklosters in Adenrode. 1264.

Nos Henricus de Bolandia, Dei gratia archidiaconus Treverensis, universis presentes litteras inspecturis notum esse volumus, quod, cum dilectus consanguineus noster Bruno de Isenburg et de Brunesberg dominus in allodio de Adenrode, nos ratione hereditatis in parte contingente, quandam novellam plantationem sanctimonialium ibidem Deo famulantium ad laudem et honorem omnipotentis Dei sueque genitricis Marie construere studeat et edificare, nos tanquam heres unus ipsius allodii, hujusmodi plantationem novellam pro salute et remedio anime nostre ac parentum nostrorum ratam habentes et gratam, eidem consensum liberum et voluntarium adhibemus, ita tamen, quod ipsa plantatio novella ecclesie de Rumersdorff in memoriam animarum parentum nostrorum, quorum corpora ibidem requi-

escunt, valeat incorporari. Ad majorem hujus rei evidentiam presentem paginam nostri sigilli munimine duximus roborandam. Actum et datum a. d. MCCLXIV.

---

**XIX.** Margaretha von der Mühle vermacht dem Kloster Rommersdorf ihre Besitzungen in der Pfarrei Breitenau. 1265.

Cum ea, que temporaliter aguntur, litteris mandantur, manet tenor veritatis et viventes fidem adhibent anteactis. Universis igitur innotescat, quod ego Margaretha, uxor Theoderici militis dicti de Molendino, sana et incolumis sensu et corpore omnem possessionem meam in parochia Bredynouwe, que me jure hereditario contingebat, in agris, pascuis, nemoribus, domibus, areis et censibus, in pratis etiam preter pratium, quod in der Strud dicitur, quod ad ecclesiam ejusdem ville ad honorem beati Georgii martyris a me et a meis coheredibus defunctis est collatum, pro remedio nostrarum animarum parentumque nostrorum cum ejusdem mariti mei Theoderici unanimi consensu ac manu ecclesie beate Marie in Romerszdorff jure perpetuo tradidi et obtuli possidendam cum omnibus, que pie memorie Gerlacus et Hildegundis germani mei, sine liberis decedentes, cum meo beneplacito et consensu ante suum decesum ecclesie contulerant antedictae, quorum bonorum hereditas ad me utpote unicum et legitimum heredem hereditaria ratione integraliter pertinebat. Hec adeo fecimus solemniter et sincere, quod in eorundem bonorum corporalem possessionem, publicam abrenunciationem facientes, memoratam ecclesiam sine dilatione permisimus subintrare. Acta sunt hec a. d. millesimo ducesimo sexagesimo quinto.

---

XX. Bruno von Ysenburg schenkt der Abtei Rumerstorf den Hof Ubenrode. 1266.

Cum humane vite brevitatis et labentis temporis mutabilitas nostrum cottidie pulset intellectum, quatinus pro commutatione temporalium premia mercemur eternorum, inde est, quod nos Bruno vir nobilis dominus de Ysenburg universis Christi fidelibus tam presentis etatis quam future presentem paginam lecturis et visuris notum esse volumus et protestamur, quod nos allodium curtis nostre in Adinrode cum omni jure proprietatis ac omnimoda libertate, qua illud possedimus hucusque, cum omnibus suis attinentiis, videlicet in domibus, fundis, silvis, nemoribus, agris, terris cultis et incultis, pratis, pascuis, rivis, aquis aquarumve decursibus ad piscationem ad predictam curtim pertinentibus et molendino super Seinam constituto pro nostra nec non et domine Sophye bone memorie nostre quondam conjugis et nostrorum progenitorum salute cum omnium coheredum nostrorum unanimi consensu et voluntate super altare beate Marie virginis in Rumerstorph tradidimus, dedimus, legavimus liberaliter et obtulimus eandem curiam et allodium jure perpetuo possidendum, potestati et arbitrio memorate ecclesie abbatis Embriconis ac omnibus suis successoribus dispositionem et ordinationem curie antedictae et omnium bonorum attinentium per omnia submittentes, hoc proviso, quod per religiosas ejusdem ecclesie personas, quodquot abbati et conventui memorato visum fuerit sufficere, divina ibidem ob nostri perpetuam memoriam celebrentur. Preterea curiam memoratam ab omni advocatia, exactione et gravamine curruum, equorum et cujuscunque servitutis nobis vel nostris consanguineis impendente decernimus et volumus esse liberam et exemptam, quod etiam nobis iidem consanguinei et coadvocati nostri fide corporali prestita se servaturos publice et fideliter promiserunt, non obstante, quod nos et predicti consanguinei nostri, domini de Ysenburg, ecclesie de Rumerstorph dicimur advocati. Ut autem prescripta elemosina, ecclesie beate Marie virginis in Rumerstorph a nobis libere et liberaliter oblata,

debitum robur obtineat ac perpetuo inconvulsa permaneat, eam presenti pagine fideliter commendatam sigillo nostro et sigillis consanguineorum nostrorum, virorum nobilium domini Henrici de Coverna, dominorum Henrici et Theoderici de Ysenburg, nec non domini Ludewici et Salatini, dominorum ibidem, sepedicte ecclesie tradidimus communitam. Testes hujus facti sunt viri nobiles dominus Henricus de Ysenburg et filius suus Ludewicus, item dominus Theodericus de Ysenburg et filii sui Cunradus, canonicus sancti Gereonis in Colonia, et Salatinus, item Rudolffus de Brunisberg, Theodericus de Munthabur, Cunradus de Wizzinlinbach, Ludewicus pincerna de Engirsche, milites et castrenses in Brunisberg, Jacobus de Heimbach, Reinardus de Fossato, Henricus de Kettiche, milites et castrenses in Ysenburg, Roricus canonicus in Limpurg, filius Rorici nigri, Phylippus clericus, Hertwinus notarius domini Henrici de Ysenburg, Heindiricus Schonehals, Arnoldus filius Arnoldi buregravii de Seyna, Wernerus filius Dulcis, Rudengerus de Rupach et plures alii fide digni. Acta sunt hec a. d. millesimo ducentesimo sexagesimo sexto in die parascheve in ecclesia beate Marie virginis in Rumerstorph ante majus altare.

---

**XXI.** *Diedrich Wazzinache* verkauft der Abtei Rumerstorph die Schafweide in Ruppach. 1266.

Noverint universi . . . quod ego Theodoricus dictus de Wazzinache . . . ecclesie de Rumerstorph vendidi ovium pasturam per omnem terminum advocatie, que me in parochia Rupach hereditarie contingit, quatenus ibidem estivo tempore ducentas, hiemali vero ducentas et quinquaginta oves libere et absolute habeat pascentes . . . Sciendum preterea, quod si jus ejusdem advocatie, quam de manu viri nobilis, domini mei, Brunonis de Isenburgh et de Brunisbergh, ratione feodali

tenere me recognosco, cuiquam me vendere vel permutare contigerit, quod absit, irritum habeatur, nisi de prefata ovium pastura ecclesie de Rumerstorph facta fuerit exceptio specialis . . . Actum et datum in Seyna a. d. MCCLXVI infra octavam dominice ascensionis.

---

**XXII.** Die Erben von Isfried von Urbach leisten zu Gunsten des Klosters Wulfersberg auf ihre Rechte an einem Hof zu Urbach Verzicht. 1266.

Nos Johannes Heslo et Otto germani dicti de Dudelin-  
dorf universis tam presentibus quam futuris presentem litteram  
visuris et audituris volumus esse notum et tenore presencium  
protestamur, quod nos cum uxoribus nostris Gerdrude et Ely-  
zabet nec non et liberis nostris pure ac simpliciter abrenun-  
ciavimus omni juri et actioni sive juste sive injuste, quam  
habere videbamus contra priorem, magistram et ecclesiam  
sororum de Wulfersberg super bonis sitis in Urbach, que nunc  
possidet ecclesia memorata, que olim avus noster Ysfridus  
dictus de Urbach possidebat, profitentens, nos nichil juris  
sive proprietatis habere in bonis predictis, sed nec aliquis  
liberorum, heredum aut posterorum nostrorum eandem ec-  
clesiam in predictis bonis debeat de cetero molestare, sed  
ipsa ecclesia prenominata bona, que juste acquisivit et possi-  
det, absque alicujus contradictione libere perpetuo possidebit.  
In cujus rei testimonium presentem cedulam sigillis domini  
abbatis de Romerstorph et domini Gerlaci, procuratoris in Con-  
fluencia venerabilis patris nostri domini Henrici archielecti  
Treverensis, ecclesie prenominatae tradidimus communitam. In-  
terfuerunt huic compositioni et abrenunciacioni Henricus dictus  
Paffhe, Henricus dictus Hulle de Heidinstorph, Wipertus de  
Engirsche, milites, Ysenbardus de Binzelt, Henricus cogno-

mento Ritthere, Wilhelmus dictus Lintvurm, Ludewicus et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec apud Engirsche a. d. MCCLX sexto in vigilia sancti Symeonis confessoris.

---

**XXIII.** Erzbischof Heinrich von Trier bestätigt der Abtei Rommersdorf das Hospital in Andernach und verleiht dessen Wohlthätern einen Ablass. 1266.

Henricus Dei gratia Treverorum electus, confirmatus et in archiepiscopum consecratus universis Christi fidelibus hanc paginam visuris salutem in omnium salvatore. Ad conservanda jura ecclesiarum et ad decorem Dei ampliandum nos cura pastoralis invitat, et, ut que per pietatis opera ex karitate fidelium ad refectionem et in subsidium pauperum sempiternum in elemosinam sunt collata, ut (!) sine violacione iniquorum inconvulsa permaneant, devocio conferentium et necessitas indigentium et virtus elemosine nos reddunt sollicitos et intentos. Cum igitur, sicut vidimus venerabilis patris domini Arnoldi Treverorum archiepiscopi, predecessoris nostri, et Godefridi Andernacensis plebani litteris plenius contineri, quod Ernestus et Cristina ejus uxor, cives Andernacenses Treverensis diocesis, ad necessitates pauperum et infirmorum hospitale quoddam in oppido Andernacensi construxerunt, in quo secundum modum facultatum ipsorum et possibilitatem pauperes et infirmi recipi debeant et sustentari, predicto etiam hospitali, ut in eo capella ad divinum officium pulsata campana cum sollempnitate celebrandum et cimiterium esse debeat, predictus dominus Ar., predecessor noster, sua liberalitate concessit ac illud providencie abbatis et capituli sancte Marie in Romersdorff nostre diocesis et successoribus eorum tam in spiritualibus quam in temporalibus gubernandum commisit, nos, quod a predecessore nostro ac Ernesto et uxore sua ac Godefrido plebano Andernacensi predictis sine prejudicio etiam parrochialis ecclesie provide et

rite factum est, ratum et gratum habentes, prefatum hospitale et bona ipsius in nostram protectionem recipientes, omnibus Christi fidelibus vere penitentibus et confessis, qui ad idem hospitale pro subsidio pauperum pias manus porrexerint suas elemosinas conferendo, de Dei omnipotentis misericordia et beati Petri apostoli confisi suffragiis XLa dies de injuncta sibi penitencia misericorditer relaxamus. In cujus rei testimonium presentem cedulam nostri sigilli munimine duximus roborandam. Datum Viterbii a. d. MCC. sexagesimo sexto in vigilia beatorum apostolorum Petri et Pauli.

**XXIV.** Philipp von Falkenstein verzichtet zu Gunsten des Klosters Rommersdorf abermals auf Adenrode. 1266.

In nomine domini amen! Universis presentes litteras inspecturis et auditoris pax in Christo Jesu. Auctenticarum cautio scripturarum utiliter est inventa iniquarum mentionum dolos eliminans et veritatis dispendium non admittens. Hinc est, quod nos Phylippus nobilis vir de Valkenstein, volentes aliquid offerre in donariis domini, renuntiavimus mente promptissima et fidei omni juri et dominio, quod nobis competeat in allodio et curia de Adenrode in agris cultis et incultis, in silvis, nemoribus, pascuis, pratis, piscationibus, rivis, aquis aquarumve decursibus, fundis, areis, domibus, censibus et cum omnibus suis attinentiis, tradentes, donantes et legantes idem allodium et curiam in manus domini Embriconis abbatis et ecclesie beate et gloriose virginis Marie in Romerstorph, que a nostris progenitoribus fundata dinoscitur, id agentes communicata manu et voluntate liberorum nostrorum, nobilium virorum Phylippi et Weneri, ut exinde imperpetuum habeatur memoria parentum nostrorum, domini Weneri nobilis viri de Bollandia, patris nostri, nec non et domine Agnetis, matris nostre, que in eadem ecclesia est sepulta, omniumque progenitorum

nostrorum defunctorum, nostri et filiorum nostrorum tam in vita quam post mortem, quatinus pro hiis et aliis beneficiis et elemosinis in presenti gratiam et in futuro eterna premia capiamus. Ut igitur hec actio et donatio maneat inconvulsa et imperpetuum stabilis perseveret, presentes litteras super hiis confectas appensione sigillorum nostri et filiorum nostrorum Phylippi et Wernerii curavimus communire. Datum a. d. MCCLX sexto sub testimonio et presentia castrensiu nostrorum Cunradi de Solzbach, Cunonis de Birincheim, Johannis de Svallebach, Heinrici de Morle, Sarwardi, militum, et aliorum honestorum virorum fide dignorum apud Kuningstein in die beati Damasi pape.

**XXV.** Pappst Clemens IV. gewährt der Kapelle zu Adenrode ein Ablassprivilegium. 1267.

Clemens episcopus, servus servorum Dei, universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Cum ad promerenda sempiterna gaudia sanctorum sint nobis suffragia plurimum oportuna, loca sanctorum omnium pia sunt devotione fidelium veneranda, ut, dum Dei honoramus amicos, ipsi nos amabiles Deo reddant et, illorum nobis vendicando quoddammodo patrocinium, apud ipsum, quod merita nostra non obtinent, eorum mereamur intercessionibus obtinere. Cum igitur, sicut accepimus, dilecti filii abbas et conventus monasterii de Romesdorf (!) Premonstratensis ordinis Treverensis diocesis ecclesiam beate Marie virginis de Adenrode, ad eos pleno jure spectantem, velint de novo facere dedicari, universitatem vestram rogamus et hortamur in domino, in remissionem vobis peccaminum injungentes, quatinus ad dictam ecclesiam de Adenrode imploraturi a domino vestrorum veniam delictorum in humilitate spiritus accedatis. Nos enim, ut Christi fideles quasi per premia salubriter invitemus ad me-

rita, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui cum debita reverentia et devotione ad predictam ecclesiam de Adenrode in sollempnitate dedicationis ejusdem accesserint, centum dies, hac vice accedentibus vero ad eandem ecclesiam in anniversario dedicationis ipsius quadraginta dies de injuncta sibi penitentia misericorditer relaxamus. Datum Viterbii II kal. Januarii pontificatus nostri anno tercio.\*)

**XXVI.** Bischof Edmund von Kurland ertheilt der von ihm eingeweihten Kapelle in Adenrode ein Ablassprivilegium. 1268.

Nos Emundus Dei gratia Curoniensis episcopus notum esse cupimus universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis, quod, cum nos ob dilectionem et instantiam dilectorum nobis in Christo abbatis et conventus in Romerstorf in curia eorundem in Adenrode capellam et altare in honore beate Marie virginis, beate Katterine virginis sancteque Marie Magdalene et omnium sanctorum divina nobis annuente clementia dedicavimus, omnibus vere penitentibus et confessis, qui in anniversario dedicationis et in festis patronarum cum cordis contritione et humilitate locum annuatim venerabiliter visiterint antedictum, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus ac ea, quam nobis licet indignis Deus contulit, auctoritate confisi quadraginta dies et unam karenam de injunctis sibi penitentiis misericorditer relaxamus. Datum a. d. MCCLX. septimo in tertia feria post dominicam, qua cantatur Invocavit.

\*) Das Staatsarchiv hieselbst bewahrt außer dieser Bulle noch eine zweite Bulle desselben Papstes von demselben Tage („Vite perennis gloria“), mittels welcher Clemens IV. der genannten Kapelle für den Tag Mariä Verkündigung ein besonderes Ablassprivilegium ertheilt.

**XXVII.** P<sup>ap</sup>st C<sup>lemen</sup>s IV. entbindet die Abtei Rommersdorf von der Verpflichtung zur Bezahlung der von den Aebten in eigenem Interesse gemachten Schulden. 1268.

Clemens episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis abbati et conventui sancte Marie de Romersdorf Premonstratensis ordinis Treverensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Indempnitati vestre et ecclesie vestre paterna volentes sollicitudine precavere, auctoritate vobis presentium indulgemus, ut ad solutionem aliquorum debitorum a predecessoribus vestris ejusdem ecclesie nomine contractorum minime teneamini, nisi creditores eorum legitime probaverint, eadem conversa esse in utilitatem ecclesie memorate, non obstantibus renunciationibus, confessionibus, obligationibus, penarum adjectione, juramentis, instrumentis et litteris quibuscunque contractuum tempore interjectis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Viterbii III. idus Octobris pontificatus nostri anno quarto.

**XXVIII.** Bruno von Isenburg und Braunsberg erneuert die Schenkung des Hofes Adenrode an die Abtei Rommersdorf und fügt derselben noch einen Fischteich hinzu. 1269.

Ne ea, que geruntur in tempore, simul labantur cum tempore, solent perhennari et voce testium et fideli testimonio litterarum. Nos igitur Bruno nobilis de Isenburg et dominus de Brunisberg notum esse volumus tam presentis etatis Christi fidelibus quam future, quod nos donacionem elemosine, quam ecclesie beate Dei genitricis Marie in Rumerstorph contulimus, antequam cum dilecta collateralis nostra domina Ysalda matrimonium contraheremus, curiam videlicet in Adenrode cum omnibus suis appendiciis, sicut in litteris super hoc confectis

plenius continetur, volentes habundancius, firmitus et liberius renovare, donamus, tradimus et legamus eidem ecclesie cum consensu et unanimi voluntate predicte collateralis nostre communicata manu omne jus et proprietatem, quam in piscina nostra, que vulgariter dicitur Blumendal, disposueramus habere, videlicet ad vitam nostram tantummodo donantes eandem piscinam eidem ecclesie libere et absolute perpetuo possidendam, abrenunciantes in presenti manu pariter et calamo omni juri et proprietati, quam habuimus in eadem, et predictam ecclesiam in possessionem ejusdem piscine sollempniter inmittentes, ratum habituri et firmum, quicquid abbas et conventus ecclesie supradicte de ipsa piscina pro utilitate sua duxerit (!) ordinandum. Testes hujus rei sunt dilecti consanguinei nostri Theodericus dictus junior et Salentinus, filius suus, nobiles de Isenburg, Gyselbertus dictus Sach, Reinerus de Fossato, milites, Syfridus dapifer noster et plures alii fide digni, qui huic donacioni, cum fieret, affuerunt. In cujus rei testimonium et perpetuum firmamentum presentem cedula[m] sigilli nostri munimine duximus roborandam. Actum et datum anno incarnationis dominice MCCLXIX. in die annunciacionis beate et gloriose Marie perpetue virginis.

---

**XXIX.** Cuno, Burggraf von Rochem, verzichtet zu Gunsten der Abtei Rommersdorf auf seine Rechte in Udenrode. 1274.

Ego Cuno burchravius de Cochme notum esse volo tam presentibus quam futuris, quod de consensu et beneplacito ac sociata manu conjugis mee Agnetis et liberorum nostrorum sexus utriusque, quicquid juris vel proprietatis habuimus in curte de Adhinrode, adversus ecclesiam de Romersdorp sanus et incolumis et mente et corpore cum abrenunciacione libera et spontanea sub nomine et ratione elemosine totum remisi et contradidi ecclesie supradicte, quatenus proinde nostri ac nostrorum coheredum memoria apud fratres ejusdem ecclesie

in missarum et orationum suffragio perpetua perseveret, tali exceptione interposita, ut, si dicta curtis in Adinrode quocunque modo in manus nobilis viri domini Brunonis de Ysenburch aut in manus ipsius heredum redire contigerit, in receptione nostre portionis stare nobis nostrisque heredibus liceat sicut ante. In cujus rei memoriam presentes litteras tradidi sepe-dicte ecclesie sigilli mei munimine roboratas. Datum et actum a. d. MCCLXX. quarto in festo beati Michahelis.

---

**XXX.** Ludwig Walpode von Neuerburg beurkundet den Verkauf von Gütern in Ruppach an das Kloster Rommersdorf. 1276.

Ludovicus miles dictus Walpode de Novocastro . . . Noverint universi presentem literam inspecturi, quod nobilis vir Ludovicus de Interfode et Gertrudis, uxor ejus legitima, filia Conradi militis de Molendale, communi consensu et manu vendiderunt bona sua sita in Ruppach, quorum possessor fuit Henricus, frater Manegoldi, domino abbati ac conventui ecclesie sancte Marie in Rumerstorph pro XII marcis Colonien-sium denariorum . . . . Preterea dominus abbas et conventus dicto Ludovico et Gertrudi . . . . dederunt locum in Rummers-torph sepulture, quandocunque de medio vite translati fuerint, si ab amicis ipsorum fuerit requisitum . . . Acta sunt hec a. d. MCCLXXVI in die beati Martini episcopi.

---

**XXXI.** Salentin von Isenburg vertauscht mit der Abtei Rommersdorf verschiedene Grundstücke in Heimbach. 1279.

In nomine sancte et individue trinitatis amen! Sicut tempus numquam est stabile, sed semper fluens defluit, ita quoque cum ipso tempore temporales semper fluunt et defluunt actiones. Unde, ne ea, que geruntur in tempore, simul nutum temporis consequantur, perhennari debent et voce testium et

fideli testimonio litterarum. Hinc est, quod nos Salentinus vir nobilis, dominus de Isenburch, notum esse cupimus universis tam presentis etatis Christi fidelibus quam future, quod, cum nos in parrochia de Heymbach quosdam agros terre arabilis haberemus ad curiam nostram in Heymbach pertinentes, qui nos ex paterna successione non ex feodo, set ex jure proprietatis hereditarie et legitime contingebant, jacentes quidem sparsim per campos hinc et inde, nostro aratro minus apti, set aratro ecclesie de Romerstorph magis apti, et ecclesia de Romerstorph similiter possideret quosdam agros in territorio dicte ville, qui magis apti nostro aratro videbantur, quam aratro ecclesie supradicte, de consensu et unanimi voluntate predilecte conjugis nostre, domine Agnetis, ac heredum nostrorum communicata manu permutationem sive concambium dictorum agrorum fecimus cum ecclesia memorata . . . (folgen die näheren Bestimmungen des Gütertausches und namentliche Aufzählung der beiderseitigen Grundstücke). Interfuerunt autem huic concambio Henricus de Runkella, dapifer noster, Godefridus de Rachdorph, quondam dapifer noster, Friedericus Rufus de Heymbach, curiarius noster, Fridericus advocatus, Hullewecke, quondam curiarius noster, Cunradus Billunch, Hellewich van Nuenrohde, Cunradus, frater suus, et Arnoldus de Diffendal, homines nostri, fratres ecclesie de Romerstorph et quamplures alii fide digni, qui omnes dixerunt, quod prefate permutationes agrorum optime essent taxate sive estimate et secundum Deum et conscientias hominum rationabiliter ordinate. Ut autem prescripta omnia inconvulsam ac perpetuam optineant firmitatem, et ne a quoquam hominum in posterum aliqua adinventione vel astutia valeant infirmari, presens instrumentum scribi fecimus et sigilli nostri necnon sigilli dilecte conjugis nostre munimine roborari, quod et eidem ecclesie tradidimus in testimonium premissorum. Actum et datum anno incarnationis dominice millesimo ducesimo septuagesimo nono kalendas (!) Septembris.

---

**XXXII.** Die Begine Jutta von Rüstscheid schenkt der Abtei Rommersdorf Güter zu Anhausen. 1280.

Notum sit universis presentes litteras inspecturis, quod ego Jutta begina de Rusthinscheit omnia bona mea tam mobilia quam immobilia, que me ex hereditaria successione vel quocunque alio jure contingunt, et que in tota parrochia de Hanhusen nunc in presenti habeo, et que sum in posterum habitura, sive sint a meis coheredibus divisa vel adhuc etiam dividenda, in terris, possessionibus, agris cultis et incultis, pascuis et silvis pro salute anime mee et parentum meorum ecclesie beate Marie virginis in Romerstorph tradidi et donavi et super altare beate virginis Marie in sacris diebus penthecostem (!) personaliter obtuli presentibus pluribus probis viris. Insuper coram tota parrochia in Hanhusen dicta bona magistro Godefrido, curiario ecclesie supradicte, nomine ipsius ecclesie resignavi et in corporalem possessionem eorundem bonorum dictam ecclesiam posui et inmisi, excepta area mea in Hanhusen et excepta particula terre in Meinbure cum prato adjacente, que ad meam voluntatem disposui reservanda. Prenominata autem ecclesia dicta bona quibuscunque personis voluerit nomine suo locabit cum meo tamen consilio ad colendum et, quoscunque fructus inde perceperit sive censum, mihi, quamdiu vixero, sine contradictione vel inpedimento a se facto assignabit, hoc adjecto, quod exnunc in antea nichil de predictis bonis vendere vel alienare a dicta ecclesia potero aut debebo, nisi forte, quod absit, pro evidenti et legitima paupertate. Huic donacioni interfuerunt dominus Henricus plebanus, Ludewicus judex de Rusthinscheit, Wigandus der Salen cum duobus filiis Henrico et Conrado, Arnoldus gener Wigandi, Ludewicus Meye, Conradus filius patrum mei et universitas dicte ville. Et ut predicta omnia firma permaneant, presentem cedula[m] sigillo honorabilis viri Symonis decani christianitatis in Engers necnon sigillo plebani mei predicti petii communiri, quam eidem ecclesie tradidi in testimonium premissorum. Actum et datum a. d. MCCLXXX in die penthecostes,

**XXXIII.** Jutta von Nister, Begine, schenkt der Abtei Rommersdorf verschiedene Güter in Heimbach, Mülheim zc. 1297.

Ea, que geruntur in tempore, simul cum tempore memorie nomen perdunt, nisi redivivo litterarum testimonio roborentur. Noscat igitur presens etas et posteritas post futura, quod ego Jutta beggina, filia quondam bone memorie Henrici militis dicti de Nystre, castrensis in Ysinburch, zelo divini pneumatis inflammata dono irrevocabiliter donatione scilicet inter vivos ecclesie seu monasterio beate Marie virginis in Romerstorph Premonstratensis ordinis et publice resigno in manus venerabilis patris domini E. abbatis nomine ejusdem monasterii et pro ipso bona subscripta, scilicet in Heymbach domum et aream, in quibus moror, cum omnibus attinentibus, item ibidem maldrum et dimidium siliginis, quod hereditarie solvit Fridericus advocatus de terra ibidem, item in Mullenheim juxta Kerlyche dimidiam carratam vini et tria maldra siliginis, que solvit hereditarie Hermannus dictus Hachchin eydim, item in Koverna dimidiam carratam vini, quam solvit hereditarie Gertrudis dicta Nimnimbirnissa de tribus particulis vinearum ibidem, item ibidem duos solidos et unum pullum, quos solvit hereditarie Sophia uxor Henrici dicti Suemin de domo et area ufme Viche, item tres solidos et tres pullos, quos solvit hereditarie advocatus de Revenacho de domo et orto contiguus curie sue, item ibidem duos pullos, quos solvit hereditarie Gobelinus dictus Schumekessel de area juxta curiam advocati, item ibidem duos anseres, quos solvit hereditarie domina Eylint de terra ibidem, item ibidem unum anserem, quem solvit hereditarie Henricus dictus Peydir de terra ibidem, item in Revenacho decem et septem jugera terre arabilis, item tres anseres, quos solvit hereditarie Syfridus de Confluentia dictus Eysil de terra arabili sita in Revenacho. Acta autem sunt hec presentibus domino Eynolpho abbate ecclesie de Romerstorph predicte, Embricone custode ibidem, fratre Johanne preposito ibidem, fratre Gobelino curiario ibidem, domino

Henrico pastore in Heymbach, domino Johanne cappellano suo, Rorico dicto Scheleynern et Friderico advocato et aliis quampluribus fide dignis. In cujus rei testimonium presens scriptum ecclesie contuli supradicte sigillis nobilium virorum dominorum de Ysinburg, scilicet domini Gerlaci de Arynvels, domini Salantini, domini Robini de Koverna et domini Johannis de Brunsbergh, firmiter communitum. Et nos domini de Ysinburch nobiles, videlicet dominus Gerlacus de Arynvels, dominus Salantinus, dominus Robinus de Koverna et dominus Johannes de Brunsberg, singula premissa vera esse protestamur et ad preces Jutte de Nistre begine supradicte simul et in favorem ecclesie de Romerstorph supradicte sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum a. d. millesimo ducentesimo nonagesimo septimo in octavis beatorum Petri et Pauli apostolorum.

---

**XXXIV.** Gerlach von Isenburg vergleicht sich mit der Abtei Rommersdorf wegen des Zehnten innerhalb des Berings der Abtei. 1303.

Gerlacus nobilis dominus in Isenburg . . . Cum dissencio inter nos ex una parte et religiosos viros abbatem et conventum monasterii in Romerstorph Premonstratensis ordinis ex altera parte verteretur super decima obveniente infra muros et sepes ambientes ortos et septa dicti monasterii . . . sano usu consilio dicte decime, in cujus possessione nondum fuimus, et omni juri, si quod habuimus in eadem, pro nobis et nostris heredibus universis renunciavimus et renuntiamus in his scriptis. Actum et datum a. d. MCCC tercio in octavis sancte pasche.

---

**XXXV.** Das Kloster Dietkirchen zu Bonn und das Kloster Rommersdorf tauschen Güter zu Oberbieber und Niederwinter (Königswinter). 1315.

Pateat universis presens scriptum visuris et auditoris, quod nos Poynzetta Dei gratia abbatissa totusque conventus

monasterii in Deytkirgin prope muros Bunnenses ordinis sancti Benedicti Coloniensis dyocesis cum venerabilibus viris abbate totoque conventu monasterii in Rumerstorp ordinis Premonstratensis Treverensis dyocesis quandam permutationem seu quoddam concambium . . . de bonis nostris in Beverin superiori in Treverensi dyocesi sitis, in quibuscunque rebus ipsa bona utpote vineis, pratis, nemoribus, terris arabilibus, pascuis, piscariis, censibus, pensionibus, obventionibus et aliis juribus consistant, . . cum bonis dictorum abbatis et conventus sitis apud Winter inferius in Coloniensi dyocesi, prout ibi jacent, in quibuscunque rebus utpote nemoribus, vineis, pascuis, pratis, terris arabilibus, censibus, pensionibus, obventionibus, emergentiis, attinentiis et universis juribus consistant, . . . contraximus et inivimus permutando et concambiendo ad invicem cum bonis antedictis . . . Datum et actum a. d. MCCC quinto decimo dominica Invocavit.

---

**XXXVI.** Erzbischof Heinrich von Köln genehmigt den vorgedachten Gütertausch zwischen den Klöstern Dietkirchen und Rommersdorf. 1316.

Nos Henricus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, ad supplicationem dilectorum nobis in Christo abbatisse et conventus monasterii in Dytkirgen ordinis sancti Benedicti prope muros Bunnenses nostre dyocesis concambio seu permutationi facte inter eosdem religiosos (!) de bonis suis sitis apud Bieveren superiori Treverensis dyocesis ex una parte et religiosum virum dominum abbatem et conventum monasterii in Romersdorp ordinis Premonstratensis Treverensis dyocesis cum suis bonis sitis in Wynteren inferiori nostre dyocesis ex altera, prout in litteris super hoc confectis plenius continetur, auctoritatem nostram et consensum tenore presentium interponimus et decretum. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Bunne in octava beati Martini a. d. MCCC decimo sexto.

---

**XXXVII.** Bischof Hartung, Coadjutor des Erzbischofs Balduin von Trier, ertheilt dem Abte Krafto von Rommersdorf die Befugniß, einen 40tägigen Ablass zu gewähren. 1317. (H o l z e r, De proepiscopis Treverensibus, S. 28.)

Frater Hartungus Dei gracia Macerhensis episcopus, coadjutor in pontificalibus reverendi domini in Christo patris et domini, domini Baldewini sancte Treverensis ecclesie archiepiscopi, venerabili in Christo domino, domino Craftoni abbati in Romerstorf sinceram in domino karitatem. Piis vestre devocionis precibus inclinati concedimus tenore presentium de omnipotentis Dei misericordia et beatorum apostolorum Petri et Pauli auctoritate confisi, ut, quociescunque contingat vos sermonem facere pro religiosis vel secularibus, possitis dare XL dies indulgencie omnibus ibidem presentibus vere penitentibus et confessis. Datum a. d. MCCCXVII die animarum.

**XXXVIII.** Die für die Diöcese Trier ernannten Subcollektoren quittiren der Abtei Rommersdorf über den Empfang der von derselben in jährlichen Raten zu zahlenden, aber seit 55 Jahren rückständigen päpstlichen Kammergelder und befreien dieselbe von der über sie verhängten Excommunication. 1319.

Nos magister Evrardus scolasticus et Jacobus custos ecclesie sancti Symeonis Treverensis, subcollectores per civitatem et dyocesis Treverensem a venerabilibus viris et dominis magistro Petro Duranti, domini pape capellano, canonico Ebredunensi, et Bernardo de Montealrano, rectore ecclesie beate Marie de Verdanis Tholosane dyocesis, collectoribus primi anni vacationis beneficiorum ecclesiasticorum ad tempus reservatorum necnon debitorum et reddituum camere domini pape pro Romane ecclesie necessitatibus relevandis cedentium per dictas civitatem et dyocesis et nonnullas alias Alamannie provincias a domino Joanne vicesimo secundo, nunc sacrosancte Romane ecclesie predictae summo pontifice, delegatis deputati

seu subdelegati, notum facimus universis, quod recepimus a religioso viro domino Craftone Dei patiencia abbate monasterii sancte Marie in Rumerstorf ordinis Premonstratensis Treverensis dyocesis nomine monasterii predicti tredecim solidos grossorum Turonensium monete regis Francie una cum novem grossis ejusdem monete pro quinquaginta quinque aureis Coloniensibus, in quibus dictum monasterium de quinquaginta quinque annis preteritis proxime ante datum presentium tenetur nomine census annui ecclesie Romane predictae, videlicet quolibet anno unum aureum Coloniensem, sicut in privilegiis vidimus contineri, quem aureum juxta litteras solutionum nobis ostensas in eisdem litteris ad valorem novem denariorum Coloniensium estimatum estimavimus pro tribus grossis monete predictae. Adicimus insuper, quod, si in futurum solutio per aliquos annos de dictis quinquaginta quinque annis facta interveniatur, hoc, quod solum probabitur, cedat in solutionem futurorum annorum. Sententias igitur excommunicationis in abbatem et singulares personas dicti monasterii, suspensionis in capitulum et interdicti in ecclesiam eorum ob hec per nos latas revocamus. Datum a. d. MCCC decimo nono in vigilia circumcisionis ejusdem, pontificatus dicti sanctissimi patris domini Johannis pape anno quarto.

---

**XXXIX.** Bischof Daniel, Generalvicar des Erzbischofs Balduin von Trier, ertheilt dem Kloster Rommersdorf ein Ablassprivilegium. 1320.

Nos frater Daniel Dei gracia episcopus Motensis ac venerabilis domini Baldewini archiepiscopi Treverensis in pontificalibus et spiritualibus generalis vicarius universis presentes litteras visuris et audituris sinceram in domino caritatem. Noveritis, quod nos ob reverenciam domini abbatis et monasterii in Rommersdorf ordinis Premonstratensis concedimus et indulgemus, ut, quicumque a quocunque eorum dicti monasterii divinum

audierit sermonem vel alias confessus fuerit, aut etiam qui limina sanctorum ibidem die dedicacionis vel patronorum peregrinanda quesierit, ex parte domini nostri predicti Treverensis et ex parte nostra octoginta dies criminalium peccatorum de injuncta sibi penitencia misericorditer in domino relaxamus, omnes alias ab aliis episcopis indulgencias eis concessas nichilominus approbantes, et presertim de persona domini abbatis hoc intelligi volumus et mandamus. Datum a. d. MCCCXX die beati Nicolai.

---

**XL.** Die Eheleute Ernst Volkmar von Andernach schenken dem Kloster Rommersdorf ihre Güter zu Rettig. 1327.

In Dei nomine amen! Nos Ernestus dictus Volcmar et Sophia, conjuges legitimi Andernacenses, notum facimus et profiteamur tenore presencium manifeste, quod prehabita nobis deliberacione diligenti, sani nostris corporibus et mente, pure propter Deum et salutem animarum nostrarum manu conjuncta et pari voluntate nostra donavimus et contulimus liberaliter, presentibus donamus et conferimus donacione seu collacione irrevocabili inter vivos religiosis viris domino abbati et conventui in Romerstorph ordinis Premonstratensis Treverensis diocesis omnia bona nostra tam proprietaria quam hereditaria, que in villa Ketge et in territorio ac jurisdictione dicte ville sita habere dinoscimur qualitercunque, sive etiam consistant in vineis, terris arabilibus seu rebus aliis quibuscunque, ipsis domino abbati et conventui eadem bona singula et universa coram seculari judicio in Ketge et in curia Johannis dicti Schonehals, armigeri, ibidem ac coheredum ipsius et coram juratis et scabinis predictae curie ore et calamo supraportantes cum omnibus pertinenciis et juribus suis, quibus nos ea tenuimus et possedimus usque in diem confectionis presencium litterarum, ac eos in possessionem firmam bonorum eorundem presentibus mittentes, et renunciamus manu conjuncta,

ore et calamo in manus et auctoritatem domini abbatis et conventus antedictorum memoratis bonis omnibus et singulis simpliciter et omnino, nullum nobis eciam vel nostris successoribus in eis jus penitus obtinendo. Acta sunt hec in facie ipsius iudicii et dicte curie, presentibus eciam discretis viris, videlicet predicto Johanne Schonehals, domino Symone plebano in Kethge, Mathia dicto Kyker centurione ibidem, Johanne dicto Dyest, Johanne dicto Strigun, Hermanno Zant, Johanne filio Ryferdi, Everhardo fratre suo, Conemanno dicto Kuninc et Johanne dicto Kolve, villanis in Kethge, ac aliis quam pluribus fide dignis, per nos ad hoc vocatis pariter et rogatis, nolentes eciam, premissa seu premissorum aliquod in posterum impediri seu reclamari per nos vel per personas interpositas arte seu ingenio aliquid in jure canonico vel civili, dantes sepedictis domino abbati et conventui has litteras sigillatas cum sigillis Johannis dicti Schonehals armigeri et domini Symonis plebani antedictorum, que ad instantes preces nostras presentibus appensa sunt in testimonium omnium premissorum. Que omnia et singula supradicta nos Johannes Schonehals et Symon plebanus aliique testes prenominati et prelibati vera esse recognoscimus et coram nobis acta, ac nos Johannem Schonehals et Symonem plebanum antedictos nostra sigilla in premissorum testimonium hiis litteris appendisse. Datum a. d. M. CCC. vicesimo septimo in quindena proxima post festum sancti Georgii martiris.

---

**XLI.** Benigna Volkmar von Andernach schenkt dem Kloster Kommersdorf ihre Güter zu Kettig. 1328.

In nomine domini amen! Noverint universi presencium litterarum inspectores vel auditores, quod nos Benigna Volkmar, puella Andernacensis, existens sana mente et corpore, volens, quod de bonis meis temporalibus infrascriptis saluti anime mee, parentum meorum et predecessorum salubriter provideri, Johan-

nes dictus de Vico Piscium, rector capelle sancti Michaelis in Andernaco, sacerdos, et Lanzloyt armiger, opidanus Andernacensis, manufideles dicte Benigne et Cristine, quondam ipsius Benigne sororis bone memorie dudum defuncte, contulimus et in hiis scriptis conjuncta manu et concorditer conferimus in puram propter Deum elemosinam absque omni spe revocationis ex causa legitime donacionis facte inter vivos religiosis personis dominis abbati et conventui monasterii in Romersdorf Tre-verensis dyocesis ordinis Premonstratensis universa et singula bona mei, Benigne predicte, immobilia tam in terra arabili quam vineis et censibus, sita in territorio ville de Kethge, condicionibus que subsequuntur adjectis, videlicet, quod dicti abbas et conventus in eorum sumptibus et expensis colent et colere tenebuntur et debent dicta bona, videlicet terram et vineas, et solvent omnes pensiones et singula jura, cujuscunque generis existant, facientque eciam omnia et singula, que ego, Benigna predicta, solvere et facere teneor et consuevi de bonis eisdem. Item adjectum est, quod dicti abbas et conventus in eorum vectura, periculo pariter et expensis deliberabunt, tradent et assignabunt integraliter totum crementum dictarum vinearum de Kethge apud Andernacum in domum torcularem mei, Benigne memorate, et ibidem ipsi abbas et conventus libere et absque expensis mei, Benigne prefate, singulis annis, quamdiu vixero, michi ministrabunt, tradent et assignabunt mediam partem crementi dictarum vinearum, contradictione qualibet non obstante. Preterea omnes et singuli stipites antiqui, dicti vulgariter Raymstechen, de dictis vineis descendentes cedent et cedere tenebuntur michi, Benigne predicte, singulis annis, quamdiu vixero. Quos quidem stipites ipsi abbas et conventus cum eorum vectura pariter et expensis apud Andernacum michi ministrare et tradere tenebuntur et debent, ubi ego, Benigna predicta, ipsos stipites ibidem duxero michi fore tradendos et assignandos, dolo et fraude penitus in hiis exclusis. Item adjectum est, quod, postquam ego, Benigna predicta, gressum universe carnis iniero, extunc dicta bona de

Ketghe, quecunque sint illa et prout ibidem sunt sita, cedent et cedere tenebuntur perpetue dictis abbati et conventui jure hereditario possidenda in omni jure, quo ego, prefata Benigna, ea possidere consuevi una cum Cristina, olim mea sorore, dum vixit, aliis exclusis quibuscunque, ita tamen, quod ipsi abbas et conventus post obitum mei, Benigne predicte, gaudebunt eisdem bonis pacifice et quiete, et quod eciam ipsi abbas et conventus extunc tam a porcione dicte medie partis crementi quam a stipitibus, de quibus superius fit mencio, permanent in perpetuum absoluti. Itaque heredes mei, Benigne, quicunque sint illi tam presentes quam futuri, extunc nullum jus habeant in eisdem bonis de Ketghe, exceptis dumtaxat tredecim denariis cum obulo denariorum pagamenti Andernacensis et una gallina cum dimidia annui et perpetui census, quem quidem censum ego, Benigna prefata, legavi et dedi ad altare beate Marie, situm in parrochiali ecclesia dicte ville de Ketghe, quod quidem altare dominus Hermanus de Hademar miles dotavit ibidem, item exceptis duodecim denariis dicti pagamenti, quos ego, prefata Benigna, legavi et dedi ad luminare dicte parrochialis ecclesie de Ketghe, quos quidem tredecim denarios cum obulo, gallinam cum dimidia nec non duodecim denarios antedictos singulis annis et perpetue capiendos assignavi et assigno ipsis ecclesie de Ketghe et altari, prout hec in testamento super hiis tam ex parte mei, Benigne predicte, quam Cristine, olim mee sororis, confecto plenius continentur, hiis ante omnia salvis, quod ipsi abbas et conventus sollempniter in eorum monasterio commemoracionem seu anniversarium mei, Benigne predicte, parentum meorum, Cristine quondam sororis mee aliorumque meorum predecessorum singulis annis facient et in perpetuum facere tenebuntur, super quo nos, manufideles et Benigna predicti, consciencias dictarum religiosarum personarum et cujuslibet earumdem oneramus. In cujus rei testimonium sigillum parrochialis ecclesie Andernacensis ad preces mei, Benigne predicte, necnon nostri, Johannis sacerdotis et Lanzeloyt armigeri, manufidelium antedictorum, presentibus lit-

teris est appensum, quod ego plebanus predictus recognosco fore verum. Et ut premissa majoris roboris haberent firmitatem, nos, Benigna et manufideles sepedicti, rogavimus virum discretum magistrum Henricum, rectorem scholarum Andernacensium, dictum Zwayf de Trajecto, clericum Leodiensis dyocesis, publicum imperiali auctoritate notarium infrascriptum, qui premissis, ut prescribitur, anno, indictione, mense, die et loco infrascriptis una cum testibus, de quibus inferius fit mencio, personaliter interfuit, ea vidit et audivit, ut cum in testem subscriberet et presentes litteras suo signo signaret consueto. Actum in domo habitacionis mei, Benigne predicte, presentibus ibidem manufidelibus meis antedictis, Ernesto, fratre mei Benigne, ac de consensu eorundem necnon presentibus viris discretis dominis Johanne, officiante altare hospitalis Andernacensis, dicto Wynter, Henrico custode dicti monasterii in Romersdorf ordinis Premonstratensis, Johanne dicto Craft de Andernaco, sacerdote, Theoderico dicto de Gyndersdorf, clerico, et Johanne dicto Bachenhals, opidano Andernacensi dicte dyocesis Treverensis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis, et datum a. d. millesimo trecentesimo vicesimo octavo secundum consuetudinem civitatis et dyocesis Treverensis, indictione duodecima, mensis Decembris die vicesima septima, videlicet ipso die beati Johannis ewangeliste. Et ego Henricus dictus Swayf de Trajecto. . . . .

---

**XLII.** Revers der Abtei Rommersdorf gegen Benigna Volkmar von Andernach über die durch deren Schenkung ihr auferlegten Verpflichtungen. 1329.\*)

Nos Crafto Dei gracia abbas monasterii in Romersdorf Treverensis dyocesis ordinis Premonstratensis totusque conventus ibidem universis presentes litteras inspecturis et audituris cupimus fore notum, recognoscentes, nos unanimi consensu

---

\*) Transfix zur Urkunde No. XLI.

et concorditer promississe, et in hiis scriptis promittimus Benigne Volmari, puella Andernacensi, omnia et singula contenta et expressa in instrumento, cui nostra presens cedula est annexa, secundum formam et tenorem ejusdem instrumenti inviolabiliter observare et adimplere, dolo et fraude penitus in hiis exclusis. In cujus rei testimonium nos abbas et conventus predicti duximus sigilla nostra ex certa nostra sciencia litteris presentibus apponenda. Datum a d. MCCC vicesimo octavo feria tertia post octavas epiphanie ejusdem.

**XLIII.** Diedrich von Arenfels=Isenburg und seine Frau Hedwig geben der Abtei Rommersdorf einen jährlichen Zins zu Heimbach. 1329.

Nos Theodericus de Arenvels, dominus in Ysenburg, necnon Hadewigis, nostra collateralis dilecta, notum esse volumus universis, publice profitentes in hiis scriptis, quod nos conjuncta manu et pari voluntate pure propter Deum et precipue in remedium et salutem anime Theoderici, filii nostri defuncti, donavimus et donamus, assignavimus et assignamus per presentes donacione facta inter vivos et irrevocabili honorabilibus viris domino abbati ecclesie in Romerstorph et conventui ibidem Premonstratensis ordinis Treverensis dyocesis redditum seu census trium solidorum monete in Heimbach (! scl. currentis) et quindecim talentorum olei necnon unius pulli, qui redditus seu census nobis annis singulis solvebantur de area sita in Heimbach prope Valdor, ubi itur ad Gladebag, quam aream quondam Meza dicta van deme Valdor inhabitabat, et (!) pertinebat ad curiam dictam de Solmisse sitam in Wyse, transferentes dictos redditus seu census tam pecunie quam olei et pulli in dictos dominum abbatem et conventum pleno jure, prout nos eosdem possedimus et tenuimus usque ad diem confectionis presencium litterarum, volentes, ut dicti religiosi redditus predictos possideant in perpetuum pacifice et quiete. Dictam vero aream

absolvimus ab omni onere seu jure, quibus in curia nostra de Solmisse fuerat obligata vel ligata, proclamantes ipsam in hiis scriptis de cetero liberam, solutam, propriam, nec ad dictam curiam amplius pertinere. Insuper eciam de gracia speciali tres obulos debibales annis singulis remittimus, quos dicta area in curiam prefatam solvere tenebatur, promittentes bona fide, dictam donacionem seu collacionem, pro anima predicti filii nostri factam, ratam et firmam in perpetuum habere, nec contra eam venire vel facere ingenio, arte sive dolo seu causa aliqua. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum a. d. MCCCXXIX circa festum annunciacionis beate Marie virginis gloriose.

---

**XLIV.** Erzbischof Balduin von Trier verleiht zu Gunsten des Klosters Rommersdorf einen Ablass. 1330.

Balduinus Dei gracia sancte Treverensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Galliam archicancellarius, religiosus viris abbati et conventui monasterii in Rumerstorph ordinis Premonstrasensis nostre dyocesis salutem in domino sempiternam. Si dominum in sanctis ejus generaliter laudare jubemus, dignum profecto et salutare nobis visum est, ipsam ejus gloriosam genetricem specialius venerari, per quam verbum de sinu patris ad ima descendens, ut homini perduto ad summa pararet ascensum, nostre mortalitatis carnis assumens habitum, dignatus est humiliter incarnari, et, sicut mediatorem inter Deum et hominem ex ea suscepimus, sic ipsa gloriosa semper mater et virgo inter ejus natum et genus humanum facta est propicia mediatrix. Vestris igitur supplicationibus favorabiliter annuentes, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi, omnibus vere penitentibus et confessis, qui imagini ejusdem gloriose virginis representative, in monasterio vestro per Conradum dictum Win-

ter, confratrem vestrum, nostrum capellanum, ad oppositum exitus chori collocatae, pro salubri statu, quamdiu vixerimus, et post mortem nostram pro salute anime nostre devote inclinantes salutationem angelicam devote protulerint, quadraginta dies de inuncta singulis eorum penitencia misericorditer relaxamus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Trevis in octava assumptionis beate Marie virginis a. d. millesimo trecentesimo tricesimo.

---

**XLV.** Der Knappe Werner Wenz nimmt von dem Kloster Rommersdorf Güter zu Winningen in Erbpacht. 1331.

Ego Wernerus dictus Wenze armiger de Steverin notum esse cupio universis in hiis scriptis fideliter profitendo, quod recepi ab honorabilibus viris domino abbate et conventu de Romerstorph Premonstratensis ordinis dyocesis Treverensis jure hereditario possidenda bona infrascripta, videlicet aream in villa Winninchin sitam in Horstorph cum orto sibi contiguo et quinque partes vinearum sitas in terminis ville supradicte, quarum una dicitur major Roupzeche, una minor Roupzeche, unaque dicitur die Helde, unaque dicitur der Garte anme Herwege, et una sita est anme Camero, ita quod annis singulis in festo sancti Martini episcopi yemali de singulis donis predictis assignabo et presentare promitto dictis domino abbati et conventui quatuor marcas denariorum, secundum quod census in Winninchin solvi solent et pagari. Quem censum si solvere neglexero (!) termino premissa, extunc dicti dominus abbas et conventus singula bona premissa in manus suas recipere debent et de ipsis disponere secundum libitum sue voluntatis, non obstante mea contradictione vel meorum amicorum seu heredum quorumcunque. Recognosco etiam in hiis scriptis, me nichil juris habuisse nec habere in supradictis bonis, nisi quod dicti abbas et conventus ad preces dominorum meorum necnon

amicorum meorum eadem bona liberaliter michi concesserunt cum condicionibus supradictis. Promitto insuper in hiis scriptis pro me et meis heredibus, ratum et firmum habere, quod dicta ecclesia de Romerstorph vineas dicto Efelcro hereditarie concessit et ortum Engilberto, servo domini Hertwini militis ibidem. Acta sunt hec coram iudicio seculari in Winninchen, presentibus testibus subscriptis, videlicet Johanne Caggele advocato et Hermanno centurione et scabino, Guntramo, Johanne filio Yliane, dicto Predeger, scabinis, Conrado Doche necnon aliis quam pluribus fide dignis. In cujus rei testimonium presentem litteram sigillis nobilis viri domicelli Gerlaci de Ysenburg necnon strenuorum militum, meorum consanguineorum, Everardi dicti Brenner et Hertwini de Winninchen dedi dictis religiosis firmiter communitam. Et nos Gerlacus de Ysenburg necnon Everardus et Hertwinus milites predicti ad preces jam dicti Weneri armigeri presens scriptum nostris sigillis dedimus roboratum in robur omnium premissorum. Datum et actum a. d. MCCC tricesimo primo circa festum sancti Petri ad vincula.

---

**XLVI.** Johann Moelsberg vertauscht mit der Abtei Rommersdorf Güter zu Sönnen. 1335.

Ego Johannes dictus Moelsberg, villanus in Hoengin, publice profitens et fideliter ad noticiam omnium cupio devenire, quod matura deliberacione prehabita super quibusdam bonis quoddam concambium ordinatum et factum est inter me ipsum ex una parte et religiosos viros abbatem monasterii in Romerstorph videlicet et conventum, meos dominos et amicos, ex parte altera condicionibus infrascriptis, ita videlicet, quod ego, Johannes jamdictus, inprimis religiosis viris et dominis antedictis, abbati et conventui monasterii in Romerstorph, contuli et donavi, dono et confero per presentes jure perpetuo

unam rotam, in nemoribus atque silvis dicte ville sitam, in deme Lache van Alzinnheie vulgari nomine nuncupatam, quam siquidem rotam quondam comparavi erga Johannem dictum Molle de Andernacho et Gretam ejus legitimam conthoralem ac eorumdem veros et legitimos coheredes. Item defalcavi et defalco modo et tytulo, quibus supra, dictis religiosis, in quibus michi et meis heredibus legitimis tenebantur decem et octo marcas debitorum cum quatuor solidis monete currentis in Hoengin, tribus scilicet hallensibus pro duobus denariis computatis. Item contuli et donavi antedictis religiosis unum jurnalem terre arabilis, situm in duabus particulis uf deme Hundesacker, quarum particularum una solvit annuatim censum octo denariorum Wernhero filio Kaelchin, reliqua vero Frideruni de Morse solvit annuatim censum sex denariorum monete supradicte nomine et tytulo supradictis. Pro quibus quidem collacionibus et donacionibus sepedicti religiosi michi et meis heredibus legitimis tytulo justi concambii contulerunt concorditer et donarunt unam suam dimidiam domum, sitam in villa predicta ex opposito ecclesie juxta curiam de Kethge, jure hereditario possidendam. Est autem aliud concambium ordinatum inter partes utrobique, quod ego Johannes prefatus contuli et donavi prenomnatis religiosis particulam terre arabilis, sitam under der Holen, circa jurnalem se extendentem, pro qua collacione et donacione supranotati religiosi michi et meis heredibus legitimis contulerunt pariter et donarunt duas particulas vinearum, jurnalem dimidium continentes, quarum una sita est in Monte Lapidoso, altera autem under deme Huttenbaumeswege, tytulo et modo posito superius et expresso. Item contuli et donavi memoratis religiosis duas particulas terre arabilis, sitas ufh deme Huynchinhove, in quarum particularum medio Johannes dictus Hickel particulam unam habet, pro qua collacione et donacione prelibati religiosi michi et meis heredibus legitimis contulerunt duas particulas vinearum, quarum una sita est apud Mezzam Durekaufz, reliqua autem in floro dicto Blitersdal inter Lucardim et Michahalem filium Loeghin,

se circa jurnalem dimidium extendentes, tytulo, nomine et modis omnibus, quibus supra. Ut autem predicta ordinacio et concambium inter nos sic factum permaneat jugiter incon- vulsum, sepefatis religiosis presentes litteras sigillis nobilis viri domini Johannis domini in Arinvelz ac Johannis pastoris in Hoengin tradidi vivide communitas. Et nos Johannes dominus in Arinvelz antedictus necnon Johannes pastor ecclesie predictae ad supplices preces Johannis dicti Moelsberg nostra sigilla appendidimus huic scripto in testimonium omnium pre- missorum. Datum et actum a. d. MCCCXXX quinto in festo annunciacionis beate Marie virginis gloriose.

---

**XLVII.** Die Klöster Rommersdorf und St. Pantaleon zu Köln vertauschen Güter und Gefälle. 1335.

In nomine domini amen! Universis presentes litteras visuris vel legi auditoris nos Arnoldus Dei gracia abbas et conventus monasterii sancte Marie in Romerstorf ordinis Pre- monstratensis Treverensis dyocesis et nos similiter Theodricus (!) Dei gracia abbas et conventus monasterii sancti Panta- leonis Coloniensis ordinis sancti Benedicti cupimus fore notum, quod nos, prehabitis deliberacionibus penes nos maturis pen- satsisque nostrorum hincinde monasteriorum utilitatibus eviden- tibus, bona nostra infrascripta adinvicem duximus permutanda et de ipsis permutacionem seu cambium facimus per presentes. Nos videlicet abbas et conventus monasterii in Romerstorf predicti animo deliberato et spontanea voluntate bona seu possessiones nostras sitas apud Arwilre et Wadinheim et ter- minis ibidem, in quibuscunque rebus consistant, in terris vide- licet cultis et incultis, vineis, ortis, pratis seu nemoribus cum suis accessibus, aggressibus, regressibus, juribus, pertinentiis et utilitatibus suis, quibus nos hucusque eas possedimus et tenuimus, nullam in dictis possessionibus vel earum cujus- libet servitatem retinendo, permutamus, permutacionem seu

cambium facimus et inimus cum prefatis dominis abbate et conventu monasterii sancti Pantaleonis predictis pro pensione seu censu annuo dimidie karrate vini communis crementi, quam dimidiam karratam vini singulis annis nomine annue pensionis seu census solvere consuevimus et solvimus hucusque de vineis nostris omnibus et singulis, pertinentibus ad curtem nostram sitam in Hoingin, dominis abbati et conventui monasterii sancti Pantaleonis predictis. Et nos abbas et conventus monasterii sancti Pantaleonis antedicti libera et spontanea voluntate dictam dimidie karrate vini pensionem annuam seu censum, quam dicti abbas et conventus monasterii in Romerstorf nobis singulis annis de bonis et vineis suis predictis nomine annue pensionis solvere tenebantur, et quam a multis retroactis temporibus nobis hucusque sine contradictione qualibet solverunt, ac omne jus et servitutes nobis competentes in bonis et vineis dictorum abbatum et conventus monasterii in Romerstorf, sitis in terminis ville Hoingin, necnon de XVII quartariis vini, que curtis dicta Herkinhelde ecclesie nostre annuatim solvere tenebatur, insuper et de VIII quartariis vini, que fratres domus de Templo in Hoingin, atque de XXV quartariis vini, que Walburgis quondam pistris in Argindorp de bonis, appellatis olim de Dyttarzchane, nobis annuatim solvere tenebantur et solvere consueverunt a tempore, cujus memoria non existit, cedimus et remittimus, et de ipsa pensione vini cum ipsis abbate et conventu monasterii in Romerstorf pro ipsorum possessionibus, terris cultis et incultis, vineis, ortis, pratis seu nemoribus et ipsarum appendiciis, juribus et pertinenciis universis, ut predicatur, que dictis abbati et conventui in ipsis hucusque quomodolibet competebant, sitis apud Arwilre et Wadinheim, omni eo jure, quo ad ipsos pertinebant, permutationem seu cambium facimus, promittentes hincinde bona fide, dictam permutationem et omnia premissa rata et firma habere et tenere et in nullo per nos seu alios vel per aliam submissam personam contra prefatam permutationem facere vel contravenire arte, ingenio sive causa, omnique dolo et

fraude exclusis penitus in premissis, excepcioni doli, actioni in factum et decepcioni et omni alii juris auxilio tam canonici quam civilis expresse hincinde et mutuo penitus renunciando. Super quo in testimonium atque firmitatem perpetuam nos abbates et conventus monasteriorum predictorum sigilla nostra duximus presentibus apponenda de certa sciencia et voluntate omnium nostrorum ex utraque parte. Actum et datum a. d. MCCCXXXV in die beati Thome apostoli.

---

**XLVIII.** Die Eheleute Swan und Lyfa von Münstermaifeld sichern dem Kloster Rommersdorf für ihren Todesfall das Erbtheil ihres, dem Kloster als Profeß angehörenden Sohnes zu. 1338.

Universis presentes litteras visuris et auditoris nos Jwanus et Lysa conjuges, opidani in opido Monasteriensi Meynvelt, notum esse cupimus et publice profiteamur per presentes, quod volumus et pari consensu nostrorum liberorum firmiter statuendo ordinamus, ut post obitum nostrum venerabilis in Christo pater dominus abbas et ejus conventus monasterii in Rumerstorph, sicut condicionaliter est tractatum et ordinatum, nomine filii nostri Emundi, ibidem professi, in partem totalem omnium nostrorum bonorum mobilium seu immobilium, consistencium in opido predicto aut ejus confinio seu locorum ubicunque in domibus, areis, ortis, agris, vineis, censibus, redditibus aut aliis bonis, quocunque nomine censeantur, ipsum Emundum, tamquam si esset in seculo, contingentem jure hereditario succedant atque dividant et participant cum nostris liberis, quos nos de medio sublatis habuerimus superstites atque vivos. Et ut hec nostra ordinacio prefata et voluntas necnon nostrorum liberorum consensus nullius hominis inpugnacionibus seu molestacionibus pregravetur, presentes litteras rogavimus sigillis venerabilium virorum, videlicet domini officialis curie Confluentine et domini

decani ecclesie Monasteriensis opidi supradicti, in fidem et testimonium semper vividum communiri. Et nos officialis et decanus jam dicti profiteamur, sigilla nostra ad instantes preces dictorum conjugum et eorum liberorum presentibus appendisse. Datum a. d. millesimo trecentesimo tricesimo octavo feria tertia post invencionem sancte crucis.

---

**XLIX.** Gerlach Herr zu Ffenburg schenkt dem Kloster Rommersdorf einen Zins zu Heimbach-Weiß. 1339.

Wyr Gerlach herre zu Ffinburch dun kunt allen den luden, die dusin breif ane seint oder horent lesen, daz der abbit unde der convent zu Romerstorph uphheven fullint alle jair des neistin dynsdagis na sente Mertinsdage an unsin zinsin zu Heymbach unde zu Wyffe eyne marc geldis, dri gude haller vur ekelichin penninc zu zelene, die eyn unse amptman, der die vurgenant zinsse uphhevit, welcher zu der zijt is, geven sal alle jair in die pittanzie zu Romerstorph vurgenant uph den dach vurgenant, die wilne vrawe Dyse, unse eliche vrawe, der got genade, besatte den herrin von Romerstorph in irre pittanzie umme heil unde gehuggenisse irre felen, also doch, daz wir oder unse erven die vurgenant marc geldis muge loiffin, zu welcher zijt wir willen, mit zeyn marken guder pennynge, dri gude haller vur den penninc, die sy doch beleyen fullent mit unsin wiffin umme eyne marc geldis erflicher gulden, darvan dat sy begaen fullint wilne unser elicher vrawin jairgezide alle jair uph sente Brizzien dach mit yrrin commendazien unde mit yrrer missin. Duser sachen zu eyne gezeuge so han wir unse ingesegel an dusin breif gehangen. Duser breif wart gegeben, do man schreif na Goiz geburte dusint jair druhundert jair in deme nuen und driffichstem jaren uph sente Elizabeth dach.

---

L. Erzbischof Balduin von Trier schenkt der Abtei Romersdorf ein Haus in Coblenz. 1341.

Baldewinus Dei gracia sancte Treverensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Galliam archicancellarius, notum facimus universis, quod nos consideranter et provide attendentes, quod et si quibuslibet piis ac caritativis subventionum operibus placetur altissimus et obtineatur a fidelibus regnum ejus, illud tamen acceptabilius creditur, quod sanctis ecclesiis ac devotis ibidem domino continue famulantibus exhibetur, ubi Deus ipse assidue colitur et oracionum sacrarum suffragio porta salutis pulsantibus aperitur. Hinc est, quod erga religiosos viros abbatem et conventum monasterii in Romerstorff Premonstratensis ordinis nostre dyocesis speciali affectione moti, intuitu Dei et gloriose semper virginis Marie, matris ejus, necnon pro nostre, predecessorum, successorum et progenitorum nostrorum ac felicis recordacionis domini Henrici Romanorum imperatoris, germani nostri, animarum remedio et salute domum nostram sitam in opido nostro Confluentino in vico, qui Holtzschugazze vulgariter dicitur, confinantem ab una parte cum domo altaris sancti Silvestri, quam eciam ad ipsum altare in remedium anime nostre contulimus, et ab alia tendentem super vicum, quo super litus Moselle itur, per nos legitime acquisitam et ab omni censu et onere liberam et immunem cum suis edificiis, appendiciis et juribus universis prefatis religiosis et eorum monasterio in Romerstorff pure et liberaliter in elemosinam donacione legitima et perfecta inter vivos donavimus et tradidimus, donamus et conferimus per presentes. Ipsi autem abbas et conventus, nolentes de aliqua notari ingratitude, sed provida deliberacione inter eos prehabita, attendentes, quod in officiis caritatis illis primo sunt obnoxii, a quibus se recognoscunt beneficia recepisse, ut nobis hujusmodi et alia beneficia saltem spiritualiter recompensent, ordinaverunt et inviolabiliter statuerunt, quod, quamdiu in humanis fuerimus, pro felici nostro et gregis nobis commisso statu et pro salute animarum nostre, predecessorum, successorum et pro-

genitorum nostrorum, necnon recolende memorie dicti domini Henrici Romanorum imperatoris, germani nostri, unam missam de summa trinitate, de spiritu sancto aut de beata virgine Maria in crastino festi beate Marie Magdalene vel, si id feriatum fuerit, proxima die non feriata sequente annis singulis in suo choro decantare et celebrare debebunt sollempniter et votive, et quod post obitum nostrum loco misse hujusmodi nostrum anniversarium ipso die, quo nos ab hoc seculo migrari contigerit, cum sollempniorum vigiliarum novem lectionum, qui (!) dicuntur Parce michi domine, in sero et in mane cum missarum et commendacionum pro defunctis in choro predicti sui monasterii, strato tapeto et quatuor candelis accensis superpositis, decantacione et celebracione devota et campanarum compulsacione sollempniter peragent pro nostre et aliorum pretactorum animarum salute. Et ut fratres pretacti sui conventus tam presentes quam posteri ad premissorum fidam observanciam fervencius inclinentur, sponte et liberaliter et ex certa sua sciencia suis litteris promiserunt, quod duos aureos denarios parvos de Florentia bonos et legales vel eorum valorem de universis et singulis bonis monasterii sui predicti per abbatem, qui pro tempore fuerit, dandos et solvendos in diebus pretactis, videlicet in crastino beate Marie Magdalene in vita nostra et post nostrum obitum in ipsa die obitus, ministrabunt et ministrari facient singulis annis in perpetuum pro eorundem fratrum sui conventus communi refectione et pitancia speciali. Et nichilominus ultra hos duos denarios aureos alios duos florenos ejusdem pagamenti religiosus viris abbati et conventui monasterii in Arenstein memorati Premonstratensis ordinis dicte nostre dyocesis dabunt annis singulis et persolvent. Quos quidem duorum florenorum redditus annuos ab eis pro triginta duobus florenis aureis pretacti pagamenti redimere et reemere poterunt cunctis temporibus successivis. Cum quibus triginta duobus florenis aureis pretacti abbas et conventus de Arenstein bona immobilia seu redditus perpetuos pro se et suo monasterio ad usus pretactos emere et comparare debebunt. Et iidem abbas et conventus de Arenstein ad

decantacionem et celebracionem tam missarum quam vigiliarum, necnon ad dictorum duorum florenorum aureorum pro pitancia distribucionem et ad alia omnia et singula, sicut de abbate et conventu monasterii in Romerstorf predictis superius exprimitur, sponte et liberaliter in perpetuum se suis litteris obligarunt. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus litteris est appensum. Datum Treveris a. d. millesimo trecentesimo quadragesimo primo die terciadecima mensis Septembris.

---

II. Abt Heinrich von Rommersdorf bekennt, vom Erzbischof Balduin von Trier ein Haus in Coblenz zu einem Anniversarium erhalten zu haben. 1342.

Nos Henricus abbas et conventus monasterii in Romerstorf ordinis Premonstratensis Treverensis dyocesis notum facimus universis, quod, cum reverendus in Christo pater et dominus Baldwinus sancte Treverensis ecclesie archiepiscopus, volens diem messionis extreme caritativis operibus prevenire, quandam domum suam, sitam in opido suo Confluentino in vico, qui Holtzschuchgasse vulgariter appellatur, per ipsum dominum nostrum archiepiscopum acquisitam, ab omni censu et onere liberam et immunem, nobis et dicto nostro monasterio in elemosinam favorabili liberalitate donacione legitima et perfecta inter vivos tradiderit et donarit, necnon promociones multiplices, favores et gracias nobis et predicto nostro monasterio sepius exhibuerit et impenderit graciose, nos proinde attendentes, quod in officiis caritatis illis sumus primo loco obnoxii, a quibus nos cognoscimus beneficia recepisse, ut igitur (!) pretacta et alia beneficia per prefatum dominum nostrum archiepiscopum, ut premittitur, nobis impensa presertim spiritualiter, prout convenit, compensemus, matura deliberacione et unanimi voluntate inviolabiliter ordinavimus et statuimus et presentibus ordinamus, quod, quamdiu memoratus domi-

nus noster archiepiscopus in humanis fuerit, pro felici suo et gregis sibi commissi statu, necnon pro salute animarum ipsius, predecessorum, successorum et progenitorum suorum, necnon pie recordacionis domini Henrici Romanorum imperatoris, germani sui, unam missam de summa trinitate, de spiritu sancto aut de beata virgine Maria in crastino festi beate Marie Magdalene, si idem crastinum feriatum non fuerit, alioquin proxima die sequenti non feriata annis singulis in nostro choro decantare et celebrare debemus sollempniter et votive, post obitum autem memorati domini nostri archiepiscopi hujusmodi missa peculiari omissa, ejusdem domini nostri archiepiscopi, anniversarium die, in quam incidit, cum sollempnioribus vigiliis novem lectionum, que dicuntur Parce michi domine, in sero et in mane cum missa pro defunctis et sollempni commendacione in choro predicti nostri monasterii, strato tapeto et quatuor candelis accensis superpositis, cum decantacione devota et speciali campanarum compulsacione pro dicti domini archiepiscopi et aliorum pretactorum animarum salute sollempniter peragemus. Et ut fratres pretacti nostri conventus tam presentes quam posteri ad premissorum fidam observanciam fervencius inclinentur, ex certa sciencia, sponte et libere promisimus et promittimus in hiis scriptis, quod duos florenos de Florencia aureos vel eorum valorem de universis et singulis bonis nostri monasterii predicti dandos et solvendos per abbatem nostri monasterii, qui pro tempore fuerit, singulis annis imperpetuum in diebus pretactis, videlicet in crastino beate Marie Magdalene in vita memorati domini nostri archiepiscopi et post ejus obitum in ipsa die obitus, ministrabimus et ministrari faciemus pro eorundem fratrum nostri conventus communi refectioe et pitancia speciali. Et ultra premissa solvimus nichilominus et dedimus ante confectionem presencium litterarum in parata pecunia juxta ordinacionem sepedicti domini nostri archiepiscopi et ex parte ipsius religiosi viri abbati et conventui monasterii in Arenstein dicti nostri ordinis et dyocesis triginta et duos aureos denarios de Florencia pro perpetuis bonis sive redditibus per

eos comparandis. Ipsi quoque abbas et conventus de Arenstein ad decantacionem et celebracionem tam missarum quam vigiliarum, necnon ad dicatorum duorum florenorum pro pitancia distribucionem et ad alia omnia et singula in omni modo et forma, sicut de nobis superius exprimitur, imperpetuum tenebuntur et se sponte et liberaliter ad hoc suis litteris obligaverunt. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus litteris duximus apponenda. Datum a. d. millesimo tricentesimo quadragesimo primo die quarta mensis Februarii.

LII. Abt Wilhelm von Arnstein bekennt, vom Erzbischof Balduin von Trier eine Summe Geldes für ein Anniversarium erhalten zu haben. 1342.

Nos Wilhelmus abbas totusque conventus monasterii in Arenstein ordinis Premonstratensis Treverensis diocesis notum facimus universis, quod, cum reverendus in Christo pater et dominus noster, dominus Baldewinus sancte Treverensis ecclesie archiepiscopus, volens diem messionis extreme caritativis operibus prevenire, triginta et duos denarios aureos de Florentia bonos et legales per religiosos viros abbatem et conventum monasterii in Romerstorf dicti nostri ordinis occasione cujusdam domus in Confluentia per ipsum dominum archiepiscopum ipsis religiosis et eorum monasterio in elemosinam et in anime sue remedium collate pro perpetuis bonis sive redditibus per nos comparandis favorabili liberalitate dari nobis deputaverit, quos prefati abbas et conventus jam actu nomine ipsius domini nostri archiepiscopi et juxta suam ordinacionem et, prout in litteris suis confectis desuper continetur plenius, in parata pecunia nobis dederunt integraliter et persolverunt, nos proinde attendentes, quod in officiis caritatis illis sumus primo loco obnoxii, a quibus nos cognoscimus beneficia recepisse, ut igitur (!) pretacta et alia beneficia per prefatum dominum archiepiscopum, ut premittitur, nobis impensa presertim spiritua-

liter, sicut convenit, compensemus, matura deliberacione et unanimitate inviolabiliter ordinavimus et statuimus et presentibus ordinamus, quod, quamdiu memoratus dominus noster archiepiscopus in humanis fuerit, pro felici suo et gregis sibi commissi statu, necnon pro salute animarum ipsius, predecessorum, successorum et progenitorum suorum, necnon pie recordacionis domini Henrici Romanorum imperatoris, germani sui, unam missam de summa trinitate, de spiritu sancto aut de beata virgine Maria in crastino festi beate Marie Magdalene, si idem crastinum feriatum non fuerit, alioquin proxima die sequenti non feriata annis singulis in nostro choro decantare et celebrare debemus sollempniter et votive, post obitum autem memorati domini nostri archiepiscopi loco hujusmodi misse ejusdem domini nostri archiepiscopi anniversarium die, in quam inciderit, cum sollempnioribus vigiliis novem lectionum, que dicuntur Parce michi domine, in sero et in mane cum missa pro defunctis et sollempni commendacione in choro predicti nostri monasterii, strato tapeto et quatuor candelis accensis superpositis, cum decantacione devota et campanarum omnium speciali compulsacione pro dicti domini archiepiscopi et aliorum pretactorum animarum salute sollempniter peragemus. Et ut fratres pretacti nostri conventus tam presentes quam posterius ad premissorum fidam observanciam fervencius inclinentur, ex certa sciencia, sponte et libere promisimus et promittimus in hiis scriptis, quod duos aureos denarios de Florentia vel eorum valorem in alia pecunia usuali de universis et singulis bonis monasterii nostri predicti dandos et solvendos per abbatem nostri monasterii, qui pro tempore fuerit, singulis annis imperpetuum in diebus pretactis, videlicet in crastino beate Marie Magdalene in vita memorati domini archiepiscopi et post ejus obitum in ipso die obitus, ministrabimus et ministrari faciemus pro eorundem fratrum nostri conventus communi refectioe et pitancia speciali, nos, successores nostros et prelibatum nostrum monasterium ad observanciam omnium premissorum tenore presencium firmiter obligantes. In cujus rei

testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda.  
Datum a. d. millesimo trecentesimo quadragesimo primo die  
quarta mensis Februarii.

---

**LIII.** Vertrag zwischen der Abtei Rommersdorf und dem  
St. Simeons-Stift zu Trier wegen Zahlung der Zinsen von Wein-  
gärten zu Moselweiß und Bubenheim. 1347.

Nos abbas totusque conventus monasterii beate Marie  
in Romerstorph ordinis Premonstratensis Treverensis dyocesis  
notum facimus universis, quod, cum antecessores nostri abbas  
et conventus pariter quasdam vineas pertinentes ad nostrum  
monasterium prelibatum, sitas prope villam Wysse super Mo-  
sellam juxta Confluenciam, cum venerabilibus viris dominis tunc  
decano et capitulo ecclesie sancti Symeonis Treverensis ad quan-  
dam sue ecclesie curtem, sitam in loco dicto Gladebach, permu-  
tassent, ipsique domini decanus et capitulum easdem vineas  
pro censu annuo et perpetuo videlicet sex marcharum dicto  
conventui locavissent, item cum domini abbas et conventus  
predicti prefatis dominis decano et capitulo ecclesie sancti Sy-  
meonis de quibusdam bonis suis apud Bovinheym sitis dimidiam  
marcham annui census ante dictam permutacionem solvere annis  
singulis tenerentur, et orta inter partes predictas discordia su-  
per solucione dicti census, in qua moneta fieri deberet, dominis  
sancti Symeonis Coloniensem monetam petentibus, abbate et con-  
ventu Aquensem dare volentibus, et cum super dicta solucione  
inter eos aliquamdiu dissensio moveretur, tandem hec questio  
et controversia consilio et ordinacione discretorum virorum in  
modum, qui sequitur, amicabiliter est sopita, videlicet, quod  
abbas et conventus predicti pro dictis sex marchis et dimidia  
predictis dominis decano et capitulo dare et Treveris presen-  
tare deberent singulis annis in perpetuum festo beati Martini

hyemalis septem libras et octo solidos Treverorum (!) denariorum legalium et bonorum tali condicione, si moneta Treverensis forsitan excresceret, quod dicti abbas et conventus marcham argenti puri pro singulis triginta solidis Trevericorum denariorum solvere deberent. Quam ordinationem tam ipse abbas et conventus quam ipsi domini tunc decanus et capitulum predicti unanimiter laudaverunt et acceptaverunt et bona fide promiserunt observare. Preterea cum de novo inter nos nunc abbatem et conventum nostrum ex una et venerabiles viros decanum et capitulum ecclesie sancti Symeonis ex altera parte super solucione dictorum censuum discordia iterum sit exorta, ita videlicet, quod ipsi domini sancti Symeonis volebant habere marcham argenti pro triginta solidis, prout superius exprimitur, et nos abbas et conventus dictas septem libras et octo solidos in pagamento in civitate Treverensi curribili solvere volebamus, et cum hec dissensio sive discordia inter nos hincinde per annum et amplius jam durasset, tandem post multos et varios tractatus inter nos et dictos dominos ecclesie sancti Symeonis habitos, jurisperitorum et amicorum nostrorum freti consilio, ad sedandam hujusmodi questionem, et ne in posterum inter nos hincinde et dictos dominos sancti Symeonis aliquis scrupulus questionis sive discordia super solucione dictorum censuum oriatur, nos abbas et conventus noster cum ipsis dominis decano et capitulo sancti Symeonis et ipsi nobiscum super prefata solucione concordavimus in hunc modum, videlicet, quod nos abbas et conventus noster nostrique successores in perpetuum singulis annis medio tempore infra festum beati Remigii et festum sancti Martini hyemalis pro dictis septem libris et octo solidis denariorum Trevericorum viginti florenos parvos de Florenzia boni auri et justii Treverici ponderis vel monetam equivalentem in pagamento Treverico dabimus et solvemus in civitate Treverensi cellerario ecclesie sancti Symeonis, qui pro tempore fuerit, nostris periculis et expensis sub modis et condicionibus et penis, que in primis litteris super dicta permutatione factis plenius continentur, arbitantes et obligantes nos, abbas et conventus noster predicti,

pro nobis et successoribus nostris, quod, si dicte vinee in Wysse ad solvendum censum viginti florenorum predictorum non sufficerent, quod (!) nichilominus dictum censum de bonis predictae curtis nostre in Gladebach ac vineis predictis singulis annis ad plenum solvere et satisfacere teneamur sub condicionibus et penis antedictis. In cujus rei testimonium sigilla nostri, abbatis et conventus predictorum, una cum sigillis dominorum decani et capituli sancti Symeonis predicti, hujusmodi ordinacioni et composicioni consencientium, ad majorem certitudinem omnium premissorum sigilla nostra (!) presentibus duximus apponenda. Datum anno ab incarnatione domini millesimo CCCmo XL sexto in crastino purificationis beate Marie virginis, mensis Februarii die tercia. Et nos, quelibet parcium predictarum, unam litteram super premissis in equali forma nobis observemus.

LIV. Gerlach Herr zu Sfenburg benachrichtigt den Trierischen Archidiacon Robin von Sfenburg, daß er der Abtei Rommersdorf das Patronat über die Kirche zu Heimbach geschenkt habe, und ersucht ihn, die von der Abtei zu präsentirenden Geistlichen als Pfarrer zu bestätigen. 1350.

Venerabili viro domino Robino de Ysinburg, archidyacono Dei gracia in ecclesia Treverensi, Gerlacus vir nobilis, dominus in eodem castro Ysinburg, quicquid poterit reverencie et honoris cum plenitudine omnis boni. Noveritis, quod nos pure et simpliciter propter Deum ac pro salute anime nostre et nostrorum progenitorum animarum donavimus et contulimus et supraportavimus irrevocabiliter donacione, que inter vivos fieri solet, cum omni sollempnitate debita et consueta ac donamus, conferimus et supraportamus in hiis scriptis jus patronatus ecclesie in Heymbach cum omnibus suis attinenciis quibuscunque viris religiosis domino abbati et conventui monasterii beate Marie virginis in Romerstorph ordinis Premonstratensis

dyocesis Treverensis perpetuis temporibus omni jure suo obtinendam (!) et possidendam (!), sicut in litteris super hoc confectis plenius continetur. Unde vestram reverenciam nobis semper gratam omni studio quo poterimus duximus exorandam, quatenus unum pastorem de suis sacerdotibus et confratribus, quem dominus abbas et conventus ejusdem ecclesie in Romerstorph vobis presentaverint, in eandem ecclesiam Heymbach intronizare et investire dignemini committendo eidem curam animarum et custodiam reliquiarum, quocumque tempore ipsi viri religiosi hoc requisierint a vobis, sicut ad vestri officii pertinet dignitatem. Et hec vobis atque universis et singulis, quorum interest, sub sigillo nostro presentibus appenso duximus significandum (!). Datum a. d. MCCC quinquagesimo sabbato post nativitatem beate Marie virginis gloriose.

---

LV. Der Pastor Johann von Hönningen verzichtet auf die Pfarrei zu Heimbach. 1350.

Venerabili viro ac domino, domino Robino de Ysinburg, archidyacono Dei gracia in ecclesia Treverensi, Johannes de Hoengen, quondam pastor ecclesie de Hembach, quicquid poterit reverencie et honoris. Noveritis, quod animo deliberato, benivola voluntate et divini remuneratoris intuitu libere renunciavi super pastoriā ecclesie in Hembach antedictę, michi donatam et collatam a nobili viro domino Gerlaco domino in Ysinburg, ac renuncio penitus per presentes propter gratuitam donacionem et collacionem ejusdem ecclesie a prefato domino Gerlaco factam religiosis viris domino abbati et conventui monasterii beate Marie virginis gloriose in Romerstorph ordinis Premonstratensis Treverensis dyocesis, prout in litteris super hoc confectis lucidius continetur. Protestor nichilominus publice in hiis scriptis, deinceps nichil juris me habere in ecclesia memorata. Ideoque vestram honorandam dignitatem presentibus duxi exorandam, quatenus unum de suis sacerdotibus et

fratribus, quem dominus abbas et conventus ejusdem ecclesie in Romerstorph vobis presentaverint, in prenotatam ecclesiam Hembach intronizare et investire dignemini adhibitis ad hec sollempnitatibus debitis et consuetis, sicut ad vestrum officium dinoscitur pertinere. Et hec vobis et omnibus, quorum interest, sub sigillo meo huc usque consueto presentibus appenso duxi significandum (!). Datum a. d. MCCC quinquagesimo in crastino sancti Luce ewangeliste.

---

**LVI.** Derselbe bestimmt, daß die Renten und Güter, welche ihm die Abtei Rommersdorf zur Leibzucht gegeben habe, nach seinem Tode der Abtei wieder zufallen sollen. 1350.

Ich Johan van Hoengen, wilne pastoer der kirchen zu Heymbach, don kunt allen dengenen, dye dusen breyf syent und horint lesin, dat also sulch pagt und jerliche gulde, vonse und zwenzich malder kornis und dru vuder winis Heymbacher mayssen, dye mir dye geyslichen lude, der apt und der convent des cloysters zu Romerstorph, ordins van Premonstrey, in Tryerre buchzdum gelegen, gevent und in gudin truwen gelayst hant zu gevene alle jair umbe rechtliche gunst, na myne dode sal ledich und los weder vallen an den apt und den convent zu Romerstorph sunder yemans wyederrede, vortme also sulch erve und gut, als mir dye vurgenanten geystliche lude gegeben und gewyft hant in der marken zu Hoengen, min lyfzocht, an wingarten, wyesen, ackerlande, mit zwen raderen in den walt, dat dat alzemale los, vri und ledich weder an dye geystliche lude vurgenant vallin sal ain yemans crot. Und wye id steyd uf den dag, as ich van duseme ertriche gevarrin bin, also sulen dye vurgenanten geystliche lude des vurgesprochen gudis zu Hoengen annemen und underwinden, so wye id steyd uf denselven dag, ayn hindernisse und ansproche al mynre vrunde. Alle argelift is uzgesheydin in alle dusen stucken. Und des zu eyne sicherin urkunde so han ich, vurgenant Johan, mit myne ingesyegele besygelit

dusen breyf und han gebedin den edelen man, herre Gerlach herren zu Hünburg, und dye erber lude, dye scheffenen zu Hoengen, dat sye mit mir hant besyegelit dusen breyf. Und wir Gerlach herre zu Hünburg und wir scheffenen zu Hoengen vurgenant bekennen uns, dat wir durch Johans bede han besyegilt dusen breyf zu eyne urkunde alle dufer dinge. Dure breyf wart gegeben, du man schreyf zu Latine a. d. M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. quinquagesimo in crastino sancti Luce ewangeliste.

---

**LVII.** Bischof Gerwich, Generalvicar des Erzbischofs *Balduin* von Trier, beurkundet die von ihm vollzogene Weihe des Hochaltars in der Klosterkirche zu Kommersdorf und ertheilt dem Kloster verschiedene Ablassprivilegien. 1351. (*Holzer*, *De proepiscopis Trevirensibus*, S. 44.)

Nos frater Gerwicus, Dei et apostolice sedis gracia episcopus Balezensis ac venerabilis domini, domini Baldewini archiepiscopi Treverensis in pontificalibus et spiritualibus vicarius generalis, universis Christi fidelibus presens scriptum visuris et audituris sinceram in domino caritatem. Noveritis, quod anno dominice incarnationis MCCC quinquagesimo primo die dominico proximo post nativitatem beate Marie virginis gloriose summum altare in ecclesia de Romerstorf ordinis Premonstratensis Treverensis diocesis consecravimus in honore serenissime ejusdem virginis Marie et beati Johannis apostoli et ewangeliste, adhibitis ad hoc sollempnitatibus debitis et consuetis, dedicacionem ejusdem ecclesie, capellarum ac altarium in diem dominicum proximum post festum beati Martini episcopi hyemalis transtulimus et transferimus in hiis scriptis et omnibus vere penitentibus et contritis, qui in die dedicacionis ac eciam festis patronorum devote peregrinando limina ejusdem ecclesie quesierint, ex parte venerabilis patris ac domini, domini Treverensis archiepiscopi quadraginta dies et karenam, similiter

auctoritate nostra quadraginta dies et karenam indulgenciarum de omnipotentis misericordia ipsis uberius impertimur. Preterea, quicumque Miserere mei Deus vel tria Pater noster pro felici statu domini Treverensis, pro fidelibus defunctis et pro nostro statu felici quando vel quociens devote dixerit, ex parte domini Treverensis XX dies et ex parte nostra totidem indulgenciarum misericorditer in domino relaxamus. Et quicumque Angelicam salutacionem coram imagine beate Marie virginis posita in exitu chori dominorum pro nostro statu felici oraverit, quando vel quociens hoc fecerit, similiter quadraginta dies indulgenciarum adhibemus perpetuis temporibus duraturos. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum anno et die ut supra.

---

**LVIII.** Abt Theoderich und der Convent vom Kloster Floresse notificiren der Gemeinde Horchheim, daß sie ihre dort gelegenen Güter an benannte Conventualen des Klosters Rommersdorf Namens desselben verkauft und genannte Klosterbrüder von Floresse bezw. Rommersdorf mit der Ausführung dieses Kaufacts beauftragt haben. 1357.

Universis presentes litteras inspecturis et specialiter discretis et honestis viris villico et scabinis ville de Horchem nos Theodericus Dei patientia ecclesie Floreffiensis abbas ac totus ejusdem loci conventus salutem in domino cum agnitione veritatis. Cum nos pro evidenti utilitate ecclesie nostre predictae concorditer et de licentia reverendi patris ac domini, domini abbatis Premonstratensis venderidimus religiosis viris et fratribus nobis in Christo dilectis Waltelmo de Ludenstorph, pastori in Hedinstorph, et Sifrido de Brunsberg, sacerdotibus et canonicis nostre filialis ecclesie in Romerstorph ordinis Premonstratensis Treverensis dyocesis, ementibus de pleno assensu et auctoritate sui proprii abbatis omnia nostra bona, quocumque etiam nomine

censeantur, sita in villa de Horchem predicta et ejus territorio, jure hereditario et in perpetuum possidenda, sive hujusmodi bona consistant in curiis, domibus, vineis, terris cultis et incultis aut in rebus aliis quibuscunque, cum omnibus suis honoribus et oneribus, juribus, censibus, pertinentiis, proventibus, accessibus, aggressibus et regressibus, necnon cum omni actione, que nobis quacunque de causa in eisdem bonis competit seu possit competere hactenus, nunc et in futurum, prout hec et alia in litteris venditionis inde confectis plenius continentur, nos igitur (!), volentes hujusmodi venditionem ad effectum debitum pervenire, ad opus eminentium predictorum et sue ecclesie religiosos viros fratres Adam de Gemblaco, nostrum canonicum, priorem in capella Stilingi, et Godefridum de Hachenberg, canonicum dicte ecclesie de Romerstorph, absentes tanquam presentes nostros veros et legitimos constituimus et facimus procuratores ac nuntios speciales et quemlibet eorum in solidum ad comparendum coram (!) villico et scabinis predictis et aliis iudicibus, a quibus seu eorum curia dicta bona moventur et descendunt, dictosque ementes ibidem investiendum et adheredandum nomine nostro, ipsaque bona werpiendum, effectucandum et eisdem renuntiandum ore et calamo secundum usum et consuetudinem dicte ville seu curie et iudicum predictorum, ac omnia alia et singula faciendum, quod faceremus et facere possemus in premissis et ea tangentibus, ac si personaliter interessemus, ratum, gratum et firmum habentes et habituri, quidquid per dictos nostros procuratores seu eorum alterum actum fuerit in premissis. In cujus rei testimonium sigilla nostra litteris presentibus duximus apponenda. Datum a. d. MCCC quinquagesimo septimo mensis Novembris die XVa.

LIX. Gottfried von Hachenburg, Bevollmächtigter des Klosters Floreffe, übergiebt vor dem Schöffengerichte zu Horschheim den Bevollmächtigten des Klosters Rommersdorf die von diesen käuflich erworbenen, vorgedachten Güter zu Horschheim. 1357.\*)

Noverint universi presentia perceptori (!), quod ego frater Godefridus dictus de Haychinberg, canonicus regularis monasterii in Romestorf (!) ordinis Premonstratensis dyocesis Treverensis, sub a. d. MCCC quinquagesimo septimo in die beate Barbare virginis vice, auctoritate et nomine procuratorio accessi in villam de Hoyrcheim, presidente ibidem honesto viro Paulo dicto Snabil, iudicio seculari et nichilominus investivi, heredavi, supraportavi et renuntiavi nomine, quo supra, omnia bona et singula reverendi in Christo patris domini abbatis Floreffiensis et sui conventus in villa de Hoyrcheim predicta qualitercunque situata, etiam quocunque nomine censeantur, in manus religiosorum virorum Walthelmi de Ludenstorf, pastoris in Hedenstorf, et Syfrydi de Brunsberch, fratrum et canonicorum regularium in Romerstorf, monasterii prenotati, simpliciter et expresse cum sollempnitatibus ibidem in iudicio debitis et consuetis, omnidolo et fraude exclusis omnimode in premissis. Acta sunt hec coram Paulo iudice prenotato, nec non discretis viris et honestis Conrado dicto Swayff, Heynrico dicto von der Baych, Johanne dicto de Nykinnich et Heynemanno dicto Swayff, scabinis ejusdem iudicii, ad premissa pro testibus rogatis specialiter et vocatis. In cujus rei testimonium sygillum mei fratris Godefridi, procuratoris antedicti, litteris presentibus, quibus hec presens cedula est transfixa, est appensum una cum sigillo scabinorum communium ibidem in Hoyrcheim meis precibus presentibus appenso in evidentiam amplioem omnium premissorum, quod nos scabini in Hoyrcheim communiter verum esse presentibus publice profitemur anno et die prenotatis.

---

\*) Transfir zur Urkunde No. LVIII.

**LX.** Verschiedene geistliche Herren bezeugen die Schenkung einiger Weingärten in Hönningen an das Kloster Rommersdorf. 1359.

Nos Constantinus de Cornu, prepositus sancte Marie ad gradus, Henricus Oppenheim, scholasticus, et Henricus de Heinsberg, canonicus ecclesie sancti Cuniberti in Colonia, testamentarii sive executores testamenti honesti viri domini Henrici bone memorie, quondam decani ecclesie sancti Cuniberti, cupimus fore notum publice protestando, quod predictus dominus Henricus religiosus viris dominis abbati et conventui monasterii in Romerstorff ordinis Premonstratensis Treverensis diocesis donavit atque legavit duas pecias vinearum sitas in territorio seu confinio ville de Hoingen, quarum una vulgariter der Werner, altera der Gruline nuncupatur, irrevocabili donacione, que inter vivos fieri solet, pro salute anime sue et suorum progenitorum. Hec quidem donacio et legacio fuit ejus ultima voluntas nulla contradictione obstante. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum a. d. M. CCC. LIX. crastino beati Johannis ante portam.

**LXI.** Cardinal Pileus bestätigt alle dem Kloster Rommersdorf von den Päpsten und Bischöfen bewilligten Ablässe und Privilegien. 1379.

Pileus, miseracione divina titulo sancte Praxedis presbiter cardinalis, ad infrascripta apostolica auctoritate suffulti, universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in domino. Cupientes quoslibet christiane fidei professores per indulgenciarum premia ad pietatis studia excitare et monasterium Romerstorffiense Treverensis diocesis congrua venerari devocione, omnes et singulas indulgencias, gracias et privilegia pro eodem monasterio per cunctos Romanos et alios pontifices prius concessas (!) et eidem monasterio largitas (!) ratas (!) habemus et gratas (!) ipsaque auctoritate apostolica, qua fungimur

in hac parte, confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre ratihabicionis et confirmacionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Frankfordie XVI. kal. Octobris pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Urbani divina providencia pape VI. anno secundo.

---

**LXII.** Das Officialat zu Coblenz wird wegen unbilliger Handlungen gegen die Abteien Kommersdorf, Arnstein und Sayn vor die Römische Curie geladen. 1422.

Guillermus Maligeneri utriusque juris doctor, domini nostri pape capellanus et ipsius sacri palatii apostolici causarum causeque et causis ac partibus infrascriptis ab eodem domino nostro papa auditor specialiter deputatus, universis et singulis dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis . . . per civitatem et diocesis Treverensem ac alias ubilibet constitutis et eorum cuilibet insolidum, ad quem vel ad quos presentes nostre littere pervenerint, salutem in domino . . . Noveritis, quod nuper sanctissimus in Christo pater et dominus noster, dominus Martinus divina providencia pape quintus, quandam commissionem sive supplicacionis cedulam nobis per certum suum cursorem presentari fecit, quam nos cum ea, qua decuit, reverencia recepimus, hujusmodi sub tenore: Dignetur s. v. causam et causas nullitatis, iniquitatis et injusticie quarundam perversarum excommunicacionum, interdicti et suspensionis sentenciarum et aliorum perversorum processuum per quosdam Symonem de Bopardia, assertum officialem curie Confluentine, et Petrum de Indagine, sigilliferum in dicta curia Treverensis diocesis, contra et adversus venerabiles et religiosos viros dominos abbates, canonicos et conventus monasterio-

rum in Arinstein, in Romerstorff et in Seyne ordinis Premonstratensis predicte diocesis occasione certarum pecuniarum indebite ab eis petitarum et rebus aliis in hujusmodi causa deducendis latarum, emissarum et fulminatarum, necnon causam et causas, quam et quas prefati domini abbates, canonici et conventus dictorum monasteriorum movent seu movere intendunt tam conjunctim quam divisim super premissis ac nonnullis injuriis et rebus aliis in hujusmodi causa deducendis et eorum occasione contra et adversus supradictos Symonem et Petrum et quoscunque alios sua communiter vel divisim interesse credentes, committere alicui ex reverendissimis patribus dominis sancte Romane ecclesie cardinalibus audiendi, cognoscendi, decidendi et fine debito terminandi . . . Post cujusquidem commissionis sive supplicacionis cedulae presentacionem et receptionem fuimus pro parte predictorum dominorum abbatum, canonicorum et conventuum monasteriorum in Arinsteyn, in Romerstorff et in Seyne ordinis Premonstratensis predicte diocesis principalium, in prescripta nobis facta et presentata commissione principaliter nominatorum, debita cum instancia requisiti, quatenus sibi citationem legitimam una cum inhibitione extra Romanam curiam et ad partes contra et adversus prenominatos Symonem de Bopardia, officialem curie Confluentine, et Petrum de Indagine, sigilliferum in dicta curia dicte Treverensis diocesis, omnesque alios et singulos sua communiter vel divisim interesse credentes juxta et secundum vim, formam et tenorem commissionis prenarrate in forma solita et consueta decernere et concedere dignaremur. Nos Guillermus auditor prefatus, attendentes, requisitionem hujusmodi fore justam et consonam rationi, . . . auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa vos omnes et singulos supradictos et vestrum quemlibet insolidum tenore presentium requirimus et monemus primo, secundo, tercio et peremptorie, vobis nichilominus et vestrum cuilibet in virtute sancte obediencie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet ferimus in hiis scriptis, nisi feceritis, quod mandamus, districte precipiendo mandantes, quatenus infra sex dierum spacium post

presentationem seu notificationem presentium vobis seu alteri vestrum factam immediate sequentium, quorum sex dierum duos pro primo, duos pro secundo et reliquos duos dies vobis universis et singulis supradictis pro tercio et peremptorio termino ac monicione canonica assignamus, ita tamen, quod in hiis exequendis unus vestrum alterum non expectet (!), nec alter per alium se excuset, prefatos Symonem de Bopardia, officialem, et Petrum de Indagine, sigilliferum curie Confluentine predictae, ex adverso principales, omnesque alios et singulos sua communiter vel divisim interesse putantes in eorum propriis personis, si ipsorum presenciam commode habere poteritis, alioquin in hospiciis habitacionum suarum, si ad ea tutus vobis pateat accessus, et in parrochiali seu parrochialibus, sub qua vel quibus degunt et morantur, ecclesiis, sinautem in metropolitana Treverensi et dictis parrochiali seu parrochialibus ecclesiis aliisque ecclesiis et locis publicis, infra missarum solemnias, dum ibidem populi multitudo ad divina audiendi aut alias congregata fuerit, ubi, quando et quociens expediens fuerit, et postquam pro parte dictorum dominorum abbatum, canonicorum et conventuum principalium vigore presencium fueritis requisiti seu alter vestrum fuerit requisitus, ex parte nostra ymmo verius apostolica publice alta et intelligibili voce peremptorie citare curetis, quos nos etiam tenore presentium sic citamus, quatenus quinquagesima die post citacionem nostram hujusmodi per vos vel alterum vestrum eis factam immediate sequenti . . . . Rome vel alibi, ubi tunc forsitan dominus noster papa cum sua curia residebit, in audiencia causarum apostolica . . . compareant in iudicio legitime coram nobis . . . , de et super omnibus et singulis in dicta commissione contentis de iusticia responsuri et in causa hujusmodi ad omnes et singulos actus . . . processuri et procedi visuri aliasque dicturi, facturi, audituri et recepturi id, quod iusticia suadebit et ordo dictaverit rationis. . . Et insuper attendentes, quod causa hujusmodi coram nobis indecisa pendente nichil in partibus sit innovandum seu attemptandum, vobis omnibus et singulis supradictis auctoritate apostolica prefata

committimus et mandamus, quatenus post legitimam diem citationis executionem reverendo patri domino archiepiscopo Treverensi ejusque in spiritualibus et temporalibus vicario ac officiali generali ceterisque officialibus, iudicibus... inhibeatis, quibus nos etiam tenore presentium inhibemus... In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum, presentes litteras sive presens publicum instrumentum, hujusmodi nostras citationem et inhibitionem in se continens sive continentes, exinde fieri et per notarium publicum nostrumque et hujusmodi cause coram nobis scribam infrascriptum subscribi et publicari mandavimus nostrique sigilli jussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Rome in domo habitationis nostre sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo, indictione quinta decima, die vero Jovis vicesima octava mensis Maii, pontificatus dicti domini nostri pape anno quinto... Et me Philippo de Rivo, clerico Lemovicensis diocesis, publico apostolica et imperiali auctoritatibus notario,...

---

**LXIII.** Das Concil zu Basel beauftragt den Propst von St. Georg und den Dechanten von St. Andreas zu Köln, die Abtei Rommersdorf von der Excommunication, welche das Officialat zu Coblenz wegen der Weigerung, die ausgeschriebenen Subsidienelder zu zahlen, über dieselbe verhängt habe, zu befreien und in dieser Angelegenheit endgültig zu entscheiden. 1437.

Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata, universalem ecclesiam representans, dilectis ecclesie filiis preposito sancti Georgii et decano sancti Andree Coloniensium ecclesiarum salutem et omnipotentis Dei benedictionem. Humilibus supplicum votis libenter annuimus eaque favoribus prosequimur oportunis. Exhibita siquidem nobis pro parte dilectorum ecclesie filiorum abbatis et conventus monasterii in Romerstorf Premonstratensis ordinis Treverensis

diocesis peticio continebat, quod, licet dictus ordo ejusque monasterium, persone et membra per speciale privilegium sedis apostolice, cui non est hactenus in aliquo derogatum, ab omni jurisdictione, superioritate, dominio et potestate quorumcumque ordinariorum locorum prorsus exempta ac immediate sedi apostolice subjecta esse noscerentur, ita quod abbates, conventus, persone et membra ipsius ordinis ad contributionem quorumcumque subsidiorum aut collectarum, potissime per ordinarios locorum hujusmodi pro tempore impositorum, minime tenerentur, et ad id compelli seu persone propterea suspendi vel excommunicari aut loca ejusdem ordinis interdicti non possent, tamen dilecti ecclesie filii officialis et sigillifer venerabilis Rabani archiepiscopi Treverensis, contra privilegium et indultum hujusmodi venientes, per certos eorum processus, suspensionis, excommunicationis et interdicti sententias in se continentes, eosdem abbatem et conventum ad dandum et solvendum certam pecunie quantitatem pro caritativo subsidio, per ipsum archiepiscopum clero suarum civitatis et diocesis tunc imposito, infra certum terminum tunc expressum sub penis, sententiis et censuris hujusmodi moneri fecerunt et mandarunt eisdem et, nisi infra dictum terminum hujusmodi caritativum subsidium persolverent, declararunt eos penas, sententias et censuras hujusmodi incurrisse. Et quamvis dilectus ecclesie filius Henricus decanus ecclesie sancti Georgii Coloniensis, conservator jurium, privilegiorum, exempcionum et libertatum, eisdem abbati et conventui ab eadem sede indultorum, per ipsius sedis litteras specialiter deputatus, ad ipsorum abbatis et conventus instantiam officiali et sigillifero predictis, ne dictos abbatem et conventum contra privilegia, libertates et exempciones, eis et dicto ordini concessa, hujusmodi occasione dicti caritativi subsidii molestarent aut vexarent, debite inhibuisset, ipsi tamen officialis et sigillifer hujusmodi inhibicione non obstante ipsum abbatem et singulares personas dicti conventus pro eo, quod ipsi hujusmodi caritativum subsidium non solverant, prout nec solvere tenebantur, excommunicationis et alias censuras hujus-

modi incurrisse declararunt, licet de facto et nichilominus ab inhibitione hujusmodi, minus veraciter pretendentes, per illam indebite se gravari, ad nos duxerunt appellandum, cui quidem appellacioni idem decanus detulit reverenter. Quare pro parte dictorum abbatis et conventus timencium, ut asserunt, quod officialis et sigillifer predicti appellacionem suam hujusmodi forsitan persequi non curent seu minus protelare querant, nobis fuit humiliter supplicatum, ut appellacionis hujusmodi necnon, quam et quas ipsi contra prefatos officialem et sigilliferum ac alios sua in premissis interesse putantes super injuriis [et] damnis premissorum occasione eis illatis movere proponunt causas cum potestate, ipsos abbatem et singulares personas dicti conventus a predictis sentenciis et censuris ad cautelam absolvendi, aliquibus probis (!) in partibus illis committere ac alias in premissis eis oportune providere dignaremur. Nos itaque hujusmodi supplicacionibus inclinati, discrecioni vestre per hec scripta mandamus, quatinus, vocatis qui fuerint evocandi, ac prefatis abbate et personis ipsius conventus ab eisdem sentenciis et censuris ad cautelam in forma ecclesie absolutis, audiatis causam et appellacione remota debito fine decidatis, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gracia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellacione cessante compellatis, veritati testimonium perhibere, non obstante, si aliquibus communiter vel divisim indultum existat, quod interdicti, suspendi vel excommunicari non possint per litteras non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem. Quodsi non ambo hiis exequendis poteritis interesse, alter vestrum ea nichilominus exequatur. Datum Basilee VII. kal. Augusti anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo.

LXIV. Graf Wilhelm von Wied, Herr zu Ffenburg, und seine Gattin Philippa von Heinsberg vermachen dem Kloster Rommersdorf testamentarisch einen Weingarten zu Oberbieber. 1443.

Wir Wilhelm greve zu Webe und her zu Ffenburg und Philippa von Heynßberg, myne (!) eliche huisfrauwe, doen kont und bekennen in duffem brieffe vur uns, unse erben und nakomelinge, dat wir mit frijem willen und gudem, vurbedachtem muede und rade soilchen wyngarten, gelegen zu overen Beveren, genant die Bune, mit alle yrem zugehoere um Goitz willen und unfer erben und nakomelinge selen heill gegeben und uffgedraen han zu eyne ebigen (!) testamente den geistlichen heren und broedern prior und convent unfer lieber frauwen zu Romerstorff also bescheidenlichen, dat die vurgeschreven broeder und heren alle woche zu ebigen (!) dagen zwo myssen doen sullent uff unserm altar zu Romerstorff, in dem choir hynder unserm graiffe gelegen, unfer albern, unfer beider vurgeschreven, unfer erben, frunden ader nakomelinge damit zu begane (!) und vur uns zu beden und unfer selen heill zu schaffen und zu doen. Und fall soilche gefelle und nuze, sich dann geboerende wirt jareß von soilchem wyngarten vurgeschreven, fallen an die presentie der heren und broeder vurgeschreven, sich der zu gebruychen glich andern yren eigenen gueden, ouch darzu gehoerende, sonder eynche wiederrede, hynderniß ader indrach unfer, unfer erben ader nakomelinge ader yemans anderß von unsern weghe in keyne wiß, uifgescheiden alle argelist und geverde. Diß alles zu urkunde hayn wir Wilhelm greve zu Webe zc. vurgeschreven unse ingesiegel vur uns und Philippen, unse eliche huisfrauen, unse erben ader nakomelingen unden an doesen brieff doen hangen und hayn zu noch merher siicherheit sementklichen gebeden Gerlach von Brunßberg, unsern amptman, dat he sin ingesiegel ouch an doesen brieff hait gehangen, uns, unse erben ader nakomelinge zu ubertzugen aller vurgeschreven sachen. Datum anno ab incarnatione domini millesimo quadringentesimo quadragesimo tercio in profesto Ypolitii martiris et sociorum ejus etc.

**LXV.** Erzbischof Johann II. von Trier schenkt dem Weib-  
bischof Hubert (Abt des Klosters Kommersdorf) ein Haus in der  
Burggasse zu Coblenz. 1465.

Wir Johann von Gots gnaden erzbischoff zu Trier, des  
heiligen Romischen rijchs in Weltfchen landen 2c. erkantzler und  
kurfurste, tun kunt und bekennen uffentlich an diesem brieve, das  
wir umb getruwer und fliffiger dienste willen, die der erwerdiger  
in Got vatter herre Huprecht bischoff von Azoten, unser suffra-  
gani und besunder frunt, uns getaen hait und hinfurter tun sal  
und wil, demselben herren Huprechten gegeben hain und geben ime  
vur uns, unsere nakommenne und stift in crafft disz brieves eyn  
unser huyß, gelegen zu Covelentz in der Burggassen, und stoisset  
an eyne ende an sant Gorgen vicarien zu sant Florine huiß und  
an dem andern orte an des benannten herren Huprechts hoisse, der  
vur zijten Heinrich Frißchen, eyns scheffenne zu Covelentz, gewest  
ist, also das der vurbenante unser wijbbischoff solche gehunje und  
nach ime syne erben ader, wem er das geben wirdet, zu ewigen  
tagen innehain, besitzen und gebriuchen sollen zu aller irer noit-  
durfft, und daemit thun und laissen, als mit andern iren eygenen  
gutern, ane allermallichs irrungte ader inntrag in eynchewise, sunder  
argeliste. Und des zu urkunde so hain wir unser inngesiegel an  
diesen brieff tun hendken, der geben ist zu Covelentz des samstags  
nach sant Bijsz tage nach Cristi geburte tusent vierhundert und  
funffundsehßzig jare.

---

**LXVI.** Mant von Seelbach und seine Ghefrau Mar-  
garetha schenken dem Abte Gisbert vom Kloster Kommersdorf  
Namens des Klosters ihren Hof zu Brücktrachdorf zu einem Seel-  
geräth. 1486.

Wir Mant van Seelbach und Margrete, elude, doin kunt  
fementlichen und bekennen offentlichen an dießem brieß vor uns,  
unse erben und nakomene, daß wir aingesehn hain, daß alle dingh

in dieser werelt vergendlich synt sonder die gnade Gotz, und hain darumb bedacht unser beyder selen heill vorzufferen, und wanne wir van hymnen scheiden, daß wir der gnaden Gotz allermeist bedorffende syn, und demnach, Got dem almechtigen zu loeff und zu eren und unser und auch anderen unseren heider alderen selen und, darvor wir des begernde syn, zu troist, erfelich und zu ewigen tagen myt wailbedachtem muede und guidem fryen willen gegeben hain und geben an diesem brieff vor uns, unse erben und nakomene eynen unseren hoiff, zu Bruckenrechtorff gelegen, myt alle synen zugehörungen, gerechticheyt, fryheiten, gunteren, ackeren, landen, wesen, welde, hoifrechten, hoifsgunteren, heustrechten zumail, nyt davan uisgescheiden, so wie derselbe hoiff van unseren voralteren bijs uff uns komen ist, und wir den besessen hain bijs ain diese tzijt, den ersamen und geistlichen herrn, herrn Gysen apt und gemeyne convente unser lieber frauen cloister zu Romersdorff ordens van Premonstren, in Trier bijs thum gelegen. Und wyr hain hiemyt denselben apt und gemeyne convente vorenant myt dießem hoiff in egerurten maissen und alle ander yre nakomene, epte und convente des cloisters vurgeschreiben, zu ewigen tagen geerbet und uns, elude vorenant, unse erben und nakomene alle des enterbet, also daß herentgehen und umb sulcher giff willen der egenante apt und convente und alle yre nakomene schuldich und verbunden sullent syn zu ewigen tagen, alle jair in icklicher wochen eyn misse in dem obgemelten cloister uff des heiligen cruiz altair zu tunde und Got den almechtigen vor uns und unser heider voralteren selen und, darvor wyr des begert hain, zu bitten. Und fall auch der prester, der sulche misse thun ader lesen wirdet, alletzijt gelijch nach der missen, als her van dem altair gait, uff unse graff gain myt dem wijchwasser und daselbes eyn Miserere und eyn Pater noster myt eyner collecten lesen vor uns und aller unseren alderen und anderen gleubigen seligen selen, davor wir des dain begert hain und begernde syn gewest. Desgelichen sullent auch die obgenanten apt und convente und alle yre nakomene zu ewigen tagen schuldich und verhafft syn, uns unser jairgezijt zu thun, alle jairs eyns in der fasten, und asdan auch Got den herrn vor uns und alle unser

beider voralteren und ganz geslecht getruwelichen zu bibden, und zu halben myt vigilien, seelmiffen und commendacien, als daß dan nach yres ordens regelen gewonheytt ist. Und darzu fall auch eyn apt und convent obgenant und yre nakomene dorch yren coster allewege bestellen, daß eyne ampell vor demselben hilgen cruiz alltair zu Romersdorff ewendlich beluchtet und gebrant werde nacht und tag, Got dem herrn und dem heiligen cruiz zu eren und unser und aller unseren alderen und gleubigen selen zu troist. Und were sache, dat sulchs, wie vurgeschrieben stait, yn eyne oder in dem anderen van apt und convente ader yren nakomenen versumet und nyt gehalten wurde, daß Got verhuden wille, soe fall diese giff vorter eyne kirchherrn zu hilt und gesworen zu Heymbach zustain, den goitdienst zu sollenbringen laiffen, wilcher kirchherr sich asdan deßselben hoiffs auch gebriuchen fall in aller maiffen, wie obgerurt stait, soe verre her und syne nakomene, kirchherren, auch die ewige misse und jairgeziit thun und die ampell myt gelucht in wesen und stade haldent, als obgerurt stait, alles ungeverlich. Und deß zu urkunde der warheit, und uff daß alle vurgeschrieben punten steide und fast zu den ewigen tagen gehalten werden, so hain wir Mant und Margrete, elude vurgeschrieben, sementlichen gebeden und bibden den edelen und wailgeboren juncherrn, juncker Frederich grave zu Wede und herr zu Iffenburg, unseren gnedigen liben herrn und junckern, daß her syn ingesiegell voran unden ain diesen brieff doin hencken wille, daß wir Frederich izgenant bekennen und dorch sonderliche bede der obgemelten Mant und Margareten sementlichen gerne und willich ge-dain hain. Und zu noch merer sicherheytt so hain wir Mant van Seelbach und Margarete, elude vurgeschrieben, unser icklichs vor uns, unser erben und nakomene syn eygen ingesiegel unden ain diesen brieff auch gehalten by unsers gnedigen lieben juncherrn obgemelt ingesiegl. Gegeben uff sent Symeonis tag deß heiligen bisschoff in den jairen uns (!) herrn dusent vierhundert und sees- undachtzich.

LXVII. Diedrich von Braunsberg, Herr zu Brohl, und seine Ehefrau Barbara von Sickingen geben dem Abte Gisbert und dem Kloster Kommersdorf zu ihrem Seelenheil einen in dem Kirchspiel Heimbach belegenen Hof nebst benannten Ländereien. 1497.

Ich Dederich von Brunsburgh, herre zu Broill, und Barbara von Sickingen (!), myn ehufrauwe (!), thun samentlichen kunt und bekennen an dießem unßern brieff . . . vor uns, unse erben und alle unse nakommen, wie das wir . . ., so is auch sonderlichen der leste wille und begerde gewest ist sielgen Dederichs von Brunsburgh, dem Got gnade, . . . vor uns, unse erben und alle unse nakommen mit bewilligen und geben und gegeben han vor giff dieses brieffs, nuw vorters inn und mit macht, crafft dieses brieffs erfflich und zu den ewigen tagen unßern hoiff mit dem gelende, inn Heymbecher kirspell gelegen, unßer eygen erbeschafft dan gewest ist sonder eynche beswernisse, mit allem dem noß und urber, so was darvon entstehen magh, in maißßen, wie obgelut, dem wirðigen hern Gisberto abt und couvent, eren nakommen des cloisters unßer lieben frauen zu Romerstorff ordens von Premonstrey, da dan ich Dederich und Barbara, elude vorgeschriben, unse voralteren und unse nakommen unßer selen milde gedechtenisse und begreffe- nisse haben und vorters halten und haben sollen zu den ewigen tagen, mit solchen guttern, als hier nachvolgent beschriben mit allenn und iglichenn foren, genoiffen: zum ersten . . . (folgt namentliche Aufführung der zu dem Hofe gehörigen Ackerland- u. s. w. Parzellen unter Angabe der Größe, der Lage und der anstoßenden Grundbesitzer, bezw. der von denselben fallenden Pachtbeträge), also das der genante abt und convent, ere nakommen des gedachten cloisters darvon thun sollen und wollen an iglichem tage der woche alwege und zu den ewigen tagen, alsbalde die vesper eyn ende hait, alsdan singen den lobelichen loyffsangh, die antiffen Salve regina etc. mit eyner versicule und collecten darzu beqwemelichen zu eren der werden motter Cristi unßers herren und auch milden gedechtenisse, wie obgelut. Und sail alwege zu dem

selben dienst und milden gedechtenisse bornen zwa kirchen uff dem altair sancti Augustini, darvor dan auch solche antiffen gesongen sail werden, sonder alle insage, darzu dan die izogemelten zwei punth waschs geschickt und gegeben, sonder einche beswernisse. Auch so sail alwege und zu den ewigen tagen bornen eyn amppell nacht und tagh vor denselben (!) altair, darzu die custerije jerlichen haben sail anderhalb malder forns von dem obgedachten paicht und andern mehe renthen darzu jerlichen thenende, das destabaß das gelucht gehalten moge werden, sonder insage und allen verkogh. Auch vor solchem altair, do solcher dienst vor gescheen sail, sollen wir unse begreffenisse haben, sonder eynche hindernisse. Hierwidder sollen nach wollen sich der abt und convent und ere nakommen vorgedaicht nit sekin ader behelffen mit eyncherley brieffen, prevelegien ader excepcien, die sy izunt haben ader oberkommen mogen durch sich ader mit behelff des ganzen ordens von Premonstren, sonder alwege in dem dienst plechtigh und schuldig sin zu halten in maissen, wie obgelut, sonder alle geverde und argelift. Und deshalber hant uns Dederich und Barbara, eluden vorgeschriben, und unfern nakommen der abt und convent mehegedaicht vor sich und ere nakommen, in dem dienst alwege und zu den ewigen tagen schuldigh sin solten zu halten, eynen versiegelten reverßbrieff obbergeben durch ere beide abtien und convents ingesiegell, diß alles zu vollenbringen, wie obgeschriben steht, auch hierinne usgesloiffen alle behelff geistlichs und werltlichs gericht. Und diß zu urkunde und fester stedeheit der wairheit han ich Dederich und ich Barbara, elude vorgeschriben, unser beider ingesiegel an dießen geynwirtigen brieff gehangen, uns damit, unse erben und alle unse nakommen damit besagen und zu oberzugen aller und iglicher giiff und bewilligung, wie obgeschriben stehent. Gegeben in den jaren unfers herren dusent vierhundert siebenunnuwnkigh uff den dagh des helligen bischoiffs sancti Servacii.

**LXVIII.** Erzbischof Johann IV. Ludwig von Trier erlaubt dem Abte Thomas vom Kloster Kommersdorf Namens desselben, bei dem in der Burggasse zu Coblenz belegenen Haus des Klosters eine Thür nach dem Burggraben zu brechen und in diesem einen Garten anzulegen. 1546.

Wir Johan Ludwigh von Gottes gnaden erzbischof zu Trier, des heiligen Roemischen reichs durch Gallien und das kunigreich Arelaten erzkangler und Churfurst, thun kundt an diesem brieve. Als unser vorshar loblicher gedechtnus erzbischof Johan, uss denn marggraven zu Baden geborn, eine unsers erchstifts behausung zu Coblenz, in der Burggassen gelegen, die uff unsern burgtgraben daselbst stößet, weilent seiner lieb gewesenenen vicarien in pontificalibus, abt Ruprichten (!) zu Kommerstorff und seinem gotshaus vergangener jare donirt und gegeben hat, so bekennen wir hiemit öffentlich, das wir dem würdigen und geistlichen unserm lieben, andechtigen Thoman von Dievelich, abt zu Kommerstorff, von besundern unsern gnaden und auch in ansehong, das er igt ein zeit langk umb unsern und unsers erchstifts willen die heußliche wonungh seiner abtei uss dem closter Kommerstorff in unsere stadt Coblenz in dieselbig behausung mit unstaten hat muessen verrucken und noch, gnediglich zugelassen, erlaubet und vergunstiget haben, lassen zu, erlauben und vergunstigen hiemit und in crafft dieses brieffs vur uns, unsere nachkomen und stift, doch lenger oder anders nit, dan uns gelieben und ebenkomen wirdet, das er in der obgenanten behausung ein dhur durch die maure, wo er das am fueglichstn zu wegen mag brengen, doch one schaden derselben, in ermelten unsern burgtgraben brechen und denselbigen unsern burgtgraben uff der seithen der brucken zur Museln zu, da die obgenante behausung ist gelegen, roden und graben lassen und allerhandt gefreude, ime zu der kuchen dienstlich, darinnen ziehen und pflanzen, und sich des alles zu seinem nutz und urbar muge gebrauchen. Und welich zeit wir oder unsere nachkomen an ine oder seine nachkomen soliches gesynnen und begern werden, sullen sy dieselbig thur und allen baw, den sy derwegen uff uns gemacht hetten, unverzuglich

und one alle weigerung widder verwarlichn zumachen und abthun lassen, sich auch daraffter unsers burgkgrabens oder auch solicher thuer nicht mehr underziehen, gebrauchen noch annassen, sunder geverde. Des zu urkunt haben wir unser ingesiegell thun henden an diesen brieff, der geben ist zu Crembreitstein den zweinzigsten tag des monats Octobris in den jaren unsers hern thausent sunffhundert und sechs und vierzigh.

---

**LXIX.** Erzbischof Jacob III. von Trier entläßt die Kirche zu Heimbach aus dem Verband des Landkapitels. 1572.

Jacobus Dei gratia archiepiscopus Trevirensis et princeps elector. Reverende, devote et dilecte consiliarie. Ad tuam humilem supplicationem et alligata motiva permittimus et consentimus dispensando, quod ordinis persona tui conventus, que curam animarum parochiae Heimbacensis agit, usque ad nostram vel nostrorum successorum revocationem sub tua, tui conventus et ordinis obedientia ac interea a rurali decanatu exemta maneat, ita ut tu provisionem facias, quatenus parochia omni tempore pro necessitate exigente per honestam et qualificatam personam administratur. Datum Wittlichii die 18. Junii a. 1572. Jacobus m. p.

---





# TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| A | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 17 | 18 | 19 |
|   | R | G | B |   |   |   | W | G | K  |    |    |    | C  | Y  | M  |    |    |
|   | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ○  | ○  | ○  | ○  | ○  | ○  | ○  | ○  | ○  |



O. u. H. G. No. 603.

